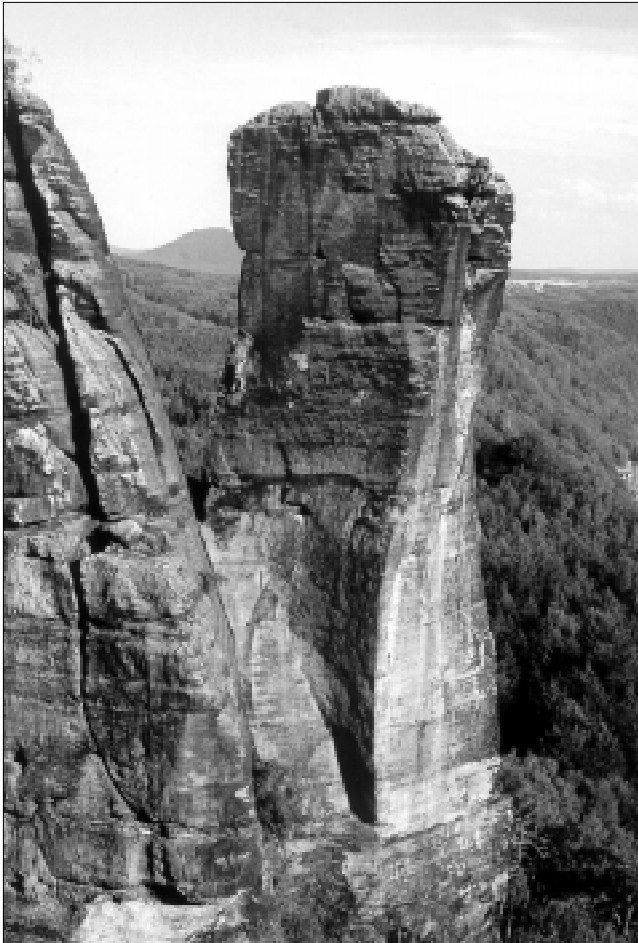




DER NEUE **Sächsische Bergsteiger**

MITTEILUNGSBLATT DES SBB - SEKTION DES DAV



In diesem Heft: **100 Jahre Teufelsturm +++ Klubgipfel Jungfer +++ Waldbrände in der Sächsischen Schweiz +++ Hütentour in Vorarlberg +++ Karakorum-Expedition u. v. a. m.**

Inhalt**Seite**

Mitteilungen aus dem Vorstand	2
Todesfälle / Nachrufe	4
Geburtstagsjubiläen	8
SBB-Mitteilungen	10
Hinweise zur Mitgliederverwaltung	11
SBB-Wandergruppen	12
Gemeinschaft „Alte vom Berge“ / Spenden	14
SBB-Hütten	15
Kultur im SBB	16
Archiv des SBB / SBB-Bibliothek	17
Aus dem Bereich Bergsteigen	18
Gipfelbucharchiv / Klettertechnische Abteilung	20
AG Neue Wege / Ausbildung im SBB	21
Bergwacht Sachsen	22
Natur- und Umweltschutz	24
JSBB - Jugendseiten	28
Fotorätsel / Infos aus nah und fern	30
Sächsische Schweiz - Jubiläum Teufelsturm	32
Sächsische Schweiz - Klubgipfel Jungfer	37
Sanierung in den Königshainer Bergen	40
Erinnerungen - Die Abseilwunde	41
Erinnerungen - Schuhgeschichten	42
Bergsteigergeschichte - Das Seil Fritz Wiessners	44
Bergwandern in den Alpen - Hüttentour in Vorarlberg	46
Karakorum-Expedition - 5 : 2 nach Verlängerung	49
Literaturecke	52
Termine und Veranstaltungen	58
Nationalparkamt Sächsische Schweiz - Kein Märchen	63
Vermischtes	64

Bildnachweis

Archiv des SBB (S. 34)	KG Bergbanane (S. 29)
Archiv M. Urban (S. 40)	Helmut Schulze (Titel, S. 35, S. 36)
Heinz Gliniorz (S. 9)	Markus Walter (S. 50)
Frank Nimsch (S. 30)	Reinhard Wobst (S. 25)

Titelfoto:

*Vor 100 Jahren wurde
der Teufelsturm zum
ersten Mal bestiegen*

Impressum

Herausgeber: Sächsischer Bergsteigerbund e. V. (SBB) Dresden, Sektion des Deutschen Alpenvereins
Geschäftsstelle: Könnertitzstr. 33, 01067 Dresden Tel.: 03 51 / 4 94 14 15, - 16 Fax: - 17
E-Mail: mail@bergsteigerbund.de internet: www.bergsteigerbund.de
Bankverbindung: HypoVereinsbank Dresden, BLZ 850 200 86, Kto.-Nr. 5 360 188 886
Gesamtredaktion/Satz/Layout: Michael Schindler
Redaktionsmitarbeiter: Steffen Caspar, Elke Kellmann, Dieter Klotzsch, Ludwig Trojok
Redaktion Jugendseiten: Vinzenz Gerth, Johannes Kaiser
Druck: Lißner Druckerei, Königsbrücker Landstr. 45, 01109 Dresden
„Der Neue Sächsische Bergsteiger“ ist das offizielle Mitteilungsblatt des SBB. Es erscheint quartalsweise und wird den bezugsberechtigten Mitgliedern ohne Bezugsgebühr geliefert. Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Sie muß nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion oder des SBB übereinstimmen. Nachdruck nur mit Zustimmung des SBB. Gedruckt auf 100 % Altpapier. Auflage: 7000 Stück.

Treffen mit dem sächsischen Umweltminister

Für den SBB hat der regelmäßige Kontakt zum Umweltministerium (SMUL) eine lange und wertvolle Tradition. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Naturschutzbehörden dient den Anliegen beider Seiten. So können gegebenenfalls Themen besprochen und Probleme gelöst werden, noch bevor sie sich zu einem öffentlichen Konflikt entwickeln, vor allem aber gemeinsame Interessen verfolgt und koordiniert werden. Bei wichtigen Punkten, wie z. B. der Neuregelung der Nationalparkverordnung, gehörte so der SBB zu dem Kreis, der frühzeitig in die Diskussion einbezogen wurde.

Insbesondere nach personellen Umstrukturierungen stellt sich der SBB den neuen Amtsinhabern vor. Im Rahmen der gewohnten Kooperation fand deshalb - nach dem „Antrittsbesuch“ beim neuen Chef der Abteilung „Naturschutz, Wald und Forstwirtschaft“, Ministerialdirektor Retzlaff, im Frühjahr - am 07.06.2006 eine Aussprache beim neuen Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft, Stanislav Tillich, statt, an dem der Abteilungsleiter ebenfalls teilnahm. SBB und DAV waren durch Paul Schaubert, Uli Voigt und Thomas Böhmer vertreten.

Während der einführenden Darstellung des SBB/DAV und ihrer Arbeitsgebiete konnten die lange Tradition des Naturschutzes unter Bergsteigern und die gute Zusammenarbeit mit der Nationalparkverwaltung betont werden. Daß das Engagement des SBB die gesamte Region betrifft, zeigt auch das Thema Staustufen in Tschechien. Der SBB hat über seine Kommunikationswege zum DAV sowie zur Grünen Liga Sachsen kritische Stellungnahmen zu den erneuten Staustufenplänen abgegeben. Er ermutigte das SMUL als federführende Instanz, an der Ablehnung von Staustufen - auch in Sachsen - festzuhalten. Bei den bergsportspezifischen Themen wie „Massivklettere“ und „kommerzielle Bergsportangebote“ wurde die Haltung des SBB mit viel Verständnis aufgenommen. Zu den besprochenen Themen zählte auch die Problematik des Feuerns und Boofens. Von

SBB-Seite wurde dargestellt, daß es dazu noch keine befriedigende Lösung gibt. Viele Bergsteiger verstehen das Feuern nach wie vor als Grundbedürfnis; die Schäden halten sich in Grenzen. Andererseits muß aber auch eine anhaltend hohe Belastung durch die Zahl der Boofenden konstatiert werden. Im Ergebnis wurde die weitere gemeinsame Behandlung dieser Problematik mit dem Ministerium vereinbart.

Weitere Themen betrafen die Tiefflüge in der Sächsischen Schweiz sowie die unterschiedlichen Regelungen im tschechischen und deutschen Teil des Elbsandsteingebirges. Mit dem Beitritt der tschechischen Seite zum Schengen-Abkommen ist mit einem ungleich stärkeren Austausch zu rechnen, so daß eine Harmonisierung dem Gebiet nützen könnte. Ein Problem stellen dabei unter anderem die unterschiedlichen Konzeptionen der Nationalparke dar, wobei der tschechische weit aus mehr auf eine restriktive Besucherlenkung setzt.

Prophylaktisch wurde von Seiten des SBB auch die Umstrukturierung des Naturschutzrechtes im Rahmen der Föderalismusreform angesprochen. Es wurde uns zugesichert, daß die Beibehaltung der sächsischen Ausnahmeregelung im Biotopschutzparagraphen (die das „Klettern in der bisherigen Art und im bisherigen Umfang“ ausdrücklich gestattet) gesichert werden soll.

Wie sieht die emotionale Komponente des Treffens aus? Für mich kam sie besonders in dem hohen Einvernehmen und der Klarheit zum Ausdruck, mit der die Bedeutung des Einhaltens von Regeln, darunter natürlich auch der Sächsischen Kletterregeln, diskutiert wurde. Weitere Anliegen des SBB, wie Tradition und Heimatverbundenheit, stellen für Staatsminister Tillich, der aus der Lausitz stammt, keine leeren Floskeln dar. Als SBB können wir uns glücklich schätzen, auch in den neuen Leitern der für uns zuständigen Umweltbehörde äußerst interessierte und verständige Partner gefunden zu haben.

Thomas Böhmer, Schriftführer des SBB

Mitteilungen aus dem Vorstand

DAV-Hauptversammlung 2004 in Dresden - Abrechnung

Von den Mitgliedern der für die Organisation der DAV-Hauptversammlung 2004 gegründeten Arbeitsgemeinschaft aus den drei Dresdner Sektionen (Akademische Sektion Dresden, Sektion Dresden und Sächsischer Bergsteigerbund) wurde bestätigt, daß der Abschluß der Veranstaltungsorganisation der Hauptversammlung 2004 des DAV und die Abwicklung der Finanzgeschäfte als erledigt angesehen werden.

Besetzung der Vorstandsämter

Seit dem Ausscheiden der Vorstandsmitglieder Grischa Hahn (Öffentlichkeitsarbeit) zur Mitgliederversammlung 2006 und Klaus Kallweit (Natur- und Umweltschutz) im Vorfeld der Mitgliederversammlung 2006 sind diese beiden Vorstandsämter personell nicht besetzt. Da die anfallenden Arbeiten aber erledigt werden müssen, haben die Vorstandsmitglieder Paul Schaubert (Öffentlichkeitsarbeit) und Thomas Böhmer (Natur- und Umweltschutz) diese Aufgabenbereiche kommissarisch übernommen. Zur Wiederbesetzung der Vorstandsämter gibt es Überlegungen und werden Gespräche geführt, etwaige Berufungen in den Vorstand werden umgehend bekanntgegeben.

Wichtige Termine

- 09.10.2006 **Erweiterte Vorstandssitzung** (Vorstand und Arbeitsgruppen-Leiter)
19.00 Uhr SBB-Geschäftsstelle Dresden
- 23.10.2006 **Klubvertretersitzung** (Einladung siehe Seite 60)

Todesfälle / Nachrufe

Wir trauern gemeinsam mit den Angehörigen um unsere verstorbenen Mitglieder



Ingrid Sonntag , Dresden	Mitglied seit 1997
Hartmut Hasert , Dresden	Mitglied seit 2001
Gunther Lehmann , Pirna	Mitglied seit 1999
Alfred Neugebauer , Dresden	Mitglied seit 1929
Dr. Andreas Riedel , Bannewitz	Mitglied seit 1990
Gottfried Rockstroh , Dresden	Mitglied seit 1990
Hermann Schuster , Pappritz	Mitglied seit 1993
Jürgen Zappe , Dresden	Mitglied seit 1990

und wollen sie als gute Bergkameraden in unserer Erinnerung behalten.

Wir „Brückentürmer“ trauern erneut um einen lieben, guten, zuverlässigen und hilfsbereiten Kameraden:

Helmut Maatz (21.10.1934 - 06.08.2006)

hat uns nach langem, schwerem Leiden und Gebrechen für immer verlassen!

Er kam vom „T. C. Wildensteiner“ in unseren Kreis und war seit 1958 ein „Brückentürmer“, der auf unser Klubleben einen großen Einfluß ausübte und es enorm bereicherte.

132mal war König mit ihm durch das Seil verbunden. Geblieben sind unauslöschliche Eindrücke und Erinnerungen. Bereits am 10.06.1957 stiegen sie gemeinsam durch den „Riesenkamin“ auf den Freien Turm und hatten die 10. Begehung. Helmut - wie immer ohne Zagen und Bangen. Auch in der Mannschaft seiner Freunde Hermann Potyka, Gisbert Ludwig oder Manfred Vogel, u. a. bei der 1. Begehung des „Meisterschreck“ an der Wolfsspitze, hat er aktiv und entscheidend mitgewirkt.

Der frühe Tod seiner lieben Frau Rita hat ihn dann wohl gebrochen, denn sein Leiden verschlechterte sich zusehends. An den Rollstuhl gefesselt und durch den Aufenthalt im Pflegeheim eingeschränkt, konnte er nicht mehr die stets optimistische, fröhliche und starke Persönlichkeit sein.

Helmut - wir, Deine „Brückentürmer“-Kameraden, werden Dich nie vergessen! Beim Blättern in Gipfel- und Bergfahrtenbüchern, in stiller Gipfelstunde oder im frohen Kameradenkreis: immer wirst Du bei uns sein. Danke für alles und ein letztes Berg-Heil!

Deine „Brückentürmer“, ihre Frauen und viele Freunde

Kurz vor Drucklegung dieses Heftes erhielten wir die traurige Nachricht, daß

Alfred Neugebauer - Ehrenmitglied des SBB -

am 13.08.2006 im Alter von 92 Jahren verstorben ist.

Einen ausführlichen Nachruf veröffentlichen wir im nächsten SBB-Mitteilungsblatt.

Wir können es noch nicht fassen und müssen doch allen Begreifenden
und denen, die ihn kennen, mitteilen, unser Bergfreund

Hermann Schuster

ist am 7. Juli 2006 plötzlich und unerwartet verstorben.

Wir waren schon voller Vorfreude auf seinen 80. Geburtstag, den wir am 27.05.2007 im Kreis seiner Bergfreunde, dem Kletterclub „Falkentürmer 25“ und seiner großen Familie gleichzeitig auch als 50jähriges Kletter- und Bergjubiläum feiern wollten. Nun bleiben uns nur das stille Gedenken und die Erinnerung.

Hermann begann 1956 in die Berge zu fahren, anfangs mit den Pirnaer Berggefährten. Doch dann entdeckte er die Reste des „KC Falkentürmer 25“, wenige Bergfreunde, die das Glück hatten, den Krieg zu überleben. Mit seinem Witz, seiner Ausstrahlung und Leidenschaft für den Klettersport und die Berge sammelte er sofort junge, begeisterungsfähige Menschen - d. h. uns - und führte uns in die Berge und in den KCF 25 ein. Damit hat Hermann wesentlich zur Neubelebung des Clubs beigetragen. Ein Glück, daß wir Hermann begegnet sind! Innerhalb von wenigen Jahren waren die „Falkentürmer 25“ wieder ein stattlicher und leistungsfähiger Kletterclub.

Voll Begeisterung nahm Hermann 1957 an einer Dolomitenfahrt teil. Diese Berge ließen ihn nicht mehr los. Und doch mußte er seine Leidenschaft „Dolomiten“ bis 1990 zurückdrängen. Erst mit dem glücklichen Fall der Mauer konnte er dort wieder steigen und wandern.

Aber all die Zwischenjahre füllte Hermann aktiv und mit Leidenschaft in den sächsischen und böhmischen Bergen aus. Er war nie der Extremkletterer, dafür aber immer einer, der mit Herz und Freude seine Wege ging und einsatzbereit war. So arbeitete er von 1961 bis 1964 aktiv im Arbeitsausschuß „Erfassung unbeschriebener Klettergipfel des Elbsandsteingebirges“ unter Leitung von Dietmar Heinicke. Es war eine große Arbeit, wurden doch mehr als 600 Gipfel für den Kletterführer aufbereitet. Zu Dietmar hielt er ab dieser Zeit eine ständige fruchtbare Verbindung.

Hermann suchte auch immer das Neue und fand als Kletterer des mittleren Schwierigkeitsgrades letztlich neue Gipfel, stieg 18 Kletterwege als Erstbegehung und fand immer Zeit für Kletterneulinge. Einige schöne Kletterjahre verbanden Hermann mit Generalmusikdirektor Kurz. Hier trafen die Leidenschaften Musik und Klettern zusammen, und er lernte viele Kletterwege zum Genießen kennen.

Seine Gedanken konnte Hermann immer in gehaltvolle und satirische Worte kleiden. Eine Reihe von Veröffentlichungen und mehr als 50 seiner Festreden liegen uns vor und bleiben eine schöne Erinnerung.

Wir freuen uns, daß es ihm noch vergönnt war, mit seiner Irmgard eine lange Reise durch die Nationalparks der USA zu machen. So leidenschaftlich er auch davon erzählen konnte, schlug sein Herz mehr für seine Berge in der Sächsischen Schweiz.

Und so wollen wir ihn in der Erinnerung behalten - einen großen Freund der Sächsisch-Böhmischen Schweiz. Hermann bleibt uns unvergessen!

„K. C. Falkentürmer 25“

„Die Erde schenkt uns mehr Selbsterkenntnis als jedes Buch, weil sie uns Widerstand leistet. Und nur im Kampf findet der Mensch zu sich selbst.“

Antoine de Saint Exupéry

Nachruf für **Michael Ziegler**

Antoine de Saint Exupéry war Michaels Lieblingsschriftsteller, kein Wunder, hatte Michael sich doch jenen Gegenden unseres Planeten mit voller Leidenschaft verschrieben, die besonders viel Widerstand leisten und große Anstrengungen verlangen, uns selbst zu erkennen. In diesen Gegenden, seinen geliebten Bergen, hat sich dann, viel zu früh und im Geschehen für uns alle unfaßbar, sein Leben am 9. Juni 2006 vollendet.

Im 63. Lebensjahr stehend, konnte Michael auf fast 50 Kletterjahre, manche Erstbegehung und die Durchsteigung schwerster Wege zurückblicken, aber die wirklich interessanten Dinge waren für ihn immer die in der Zukunft liegenden. Seinen Sohn Bernhard aufwachsen zu sehen war sein größtes Ziel, sein brennender Wunsch. Aber auch wir, seine Kletterfreunde, waren Teil seiner Pläne, seiner Träume, war doch Bergsteigen für ihn viel mehr als nur ein Sport. Micha war ein aufrichtiger, ehrlicher Bergfreund, der offen seine Meinung äußerte und sich den Bergen mit aller Kraft und Konsequenz verschrieben hatte. Das Bergsteigen spielte die ganz große Rolle in seinem Leben, und das erwartete er auch von uns, die mit ihm gemeinsam auf die Gipfel stiegen. Es war nicht immer leicht, diesen hohen Ansprüchen gerecht zu werden, aber wenn es gelang, haben wir unvergeßliche Momente zusammen erlebt.

Als ich ihm einmal im Frühjahr bei strahlendem Sonnenschein den im Schatten liegenden Emporweg am Südlichen Osterturm nachsteigen durfte, während des Kampfes mit meinen mangelnden Schulterrißfähigkeiten sehnsüchtig zur Großen Reibung schaute und völlig fertig auf dem Gipfel ankam, tröstete mich sein Lob genauso wie die lächelnde Bemerkung in Richtung Reibung: „Riskieren tut man schon mal was, aber anstrengen will sich keiner mehr.“ Alle, die bei ihm Klettern lernten, von seinem reichen Erfahrungsschatz profitierten, mußten sich anstrengen, in Rissen und Schlitten unterschiedlicher Breite und oft voller sächsischer Börsartigkeit. Darin war er ein Meister, viele Meter über der letzten Sicherung, verklemmt im Sandstein sicher dem Gipfel entgegenzusteigen. Schwager Talweg, Goldstein Fritz-Schulze-Riß und Gesägter Riß, Ostrisse am Dreifingerturm und, und, und - wer mit Micha klettern ging, hatte ständig zerschundene Hände, Schultern, Knie, Knöchel und konnte irgendwann selbst Riß klettern. Beim langen, schmerzhaften Prozeß des Beginnens war Michael ein aufmerksamer und hilfsbereiter Lehrer, der sein Können auch als Fachübungsleiter und Leiter einer Sebnitzer Jugendklettergruppe einsetzte.

Viele Stunden haben wir gemeinsam nach erfüllten Klettertagen in Boofen und Kneipen zusammen gehockt, über Gott und die Welt geredet und Pläne geschmiedet. Der Höhenrekord vom Elbrus 1988 sollte gebrochen, Nord- und Südamerika ein Besuch abgestattet werden, und im geliebten Elbsandstein hatte Michael weiter große Ziele und auch die Form dazu. Leider wird es dazu nicht mehr kommen.

Wir werden Dich vermissen, Micha, Deine Anrufe vor dem Wochenende, Dein Lachen und Deinen Händedruck, die gemeinsamen Fahrten in die Berge. Berg Heil - und wir werden Dich nicht vergessen!

Götz Wiegand im Namen Deiner Bergkameraden

Am 9. Juni 2006 kam unser Sebnitzer Bergfreund

Michael Ziegler

bei einem Bergunfall am Falkenstein auf äußerst tragische Weise ums Leben.

Michael, seit fast 50 Jahren in den Bergen aktiv, war in Sebnitz und weit darüber hinaus als guter, leistungsstarker und erfahrener Bergsteiger bekannt und hatte sich auch durch einige Erstbegehungen einen Namen gemacht. Michael, der inzwischen auf 62 Lebensjahre zurückblicken konnte, lag mit seinem Leistungsvermögen beim Klettern weit über dem Durchschnitt.

Die Nachricht von seinem Tod hat die Sebnitzer Bergsteigergemeinde und viele, viele Bergfreunde in nah und fern hart getroffen. Wir verlieren mit Michael einen aufrichtigen Bergfreund, dem die Berge über alles gingen und der sein Leben den Bergen verschrieben hatte.

Er war da, als bei der Neuorientierung nach der Wende Hilfe gebraucht wurde und stellte über Jahre hinweg seine Kräfte und Fähigkeiten als Fachübungsleiter und als Leiter einer Sebnitzer Kinder- und Jugendklettergruppe zur Verfügung. Bei diesen ehrenamtlichen Tätigkeiten hat er sehr viel erreicht.

Mit seinem Standpunkt und seiner Meinung hat er nie hinter dem Berg gehalten, was mitunter auch Kritiker auf den Plan rief. Vielleicht war aber gerade seine Beharrlichkeit, neben seinem klettersportlichen Können, eine seiner großen Stärken, weil er damit doch auch einiges erreichen und durchsetzen konnte.

Lieber Michael, die Sebnitzer Bergsteigergemeinde wird Dich nie vergessen. Wir werden Dich stets in unserer Erinnerung behalten.

Gunter Seifert - im Namen der Ortsgruppe Sebnitz des SBB

Tief bewegt nimmt die Wandergruppe „Wetterfest“ Abschied von

Hartmut Hasert (04.11.1939 - 28.06.2006)

der plötzlich aus unserem Kreis gerissen wurde.

Er kam im Frühjahr 2002 mit seiner Renate zu uns. Durch sein offenes, kameradschaftliches und freundliches Wesen wurde er schnell von der Gruppe angenommen. Er beteiligte sich an mehr als 70 Wanderungen. Seine erste Fahrt mit uns führte ihn im Juni 2002 in das Böhmisches Paradies. Es folgten Fahrten in die Hohe Tatra (2003), den Altvater (2004) und in das Glatzer Bergland (2005). Die Fahrt im Mai dieses Jahres in das Isergebirge sollte seine letzte Teilnahme sein.

Sein Tod hinterläßt eine schmerzliche Lücke. Hartmut wird uns fehlen, und wir werden ihn vermissen. In unserem Gedenken wird er fortleben. Vergessen werden wir ihn nicht.

Lothar Hempel - im Namen der Wandergruppe „Wetterfest“

Geburtstagsjubiläen

Wir gratulieren unseren Mitgliedern zum Geburtstag im III. Quartal 2006:

80 Jahre

Elfriede Landrock, Ottendorf-Okrilla
Erika Otto, Dresden
Herbert Walter, Dresden

75 Jahre

Inge Otto, Dresden
Dr. Peter v. Becker, Bielefeld
Günter Beger, Dresden
Karlheinz Dreßler, Hinterhermsdorf
Dr. Wolfgang Hiller, Dresden
Gottfried Hohlfeld, Neustadt
Dieter Leiskow, Dresden
Roland Steinborn, Meißen
Horst Stramm, Dresden

70 Jahre

Christa Alde, Dresden
Edith Beckert, Freiberg
Johanna Böttge, Bernsdorf
Helga Eller, Taufkirchen
Helga Kittel, Radebeul
Helga Langer, Langebrück
Annemarie Müller, Dresden
Inge Rumpelt, Dresden
Anita Voigt, Bannewitz
Helga Zielonka, Freital
Helmut Berger, Krippen
Dietmar Beyer, Dresden
Jürgen Gerstner, Neustadt
Günter Heine, Spechtshausen
Dietmar Heinicke, Dresden
Peter Hildebrand, Pirna
Jochen Hohlfeld, Dresden
Günther Hopusch, Dresden
Dr. Eckart Hussmann, Ober-Olm
Wolfgang Klose, Dresden
Jochen Merzdorf, Dresden
Roland Mörseburg, Dresden
Horst Müller, Tharandt
Manfred Müller, Dresden
Klaus Richter, Eppendorf
Wolfgang Schnabel, Dresden
Wolfgang Siegart, Freital
Günter Teich, Fischbach
Heinz Tennert, Coswig
Dieter Umlauf, Dresden
Peter Zirnstein, Rathmannsdorf

65 Jahre

Ingeborg Daneck, Dresden
Ulla Freier, Dresden
Edith Güldner, Dresden
Inge Möbius, Dresden
Maria Naumann, Kötzting
Karin Richter, Meißen
Margot Richter, Dresden
Irene Schrader, Dresden
Evelyn Semrau, Schirgiswalde
Uta Thämetz, Markneukirchen
Monika Wehmann, Radebeul
Helga Wiesner, Königsbrück
Annerose Zinke, Freiberg
Karin Zirnstein, Rathmannsdorf
Manfred Beier, Chemnitz
Joachim Beilke, Dresden
Günter Bräuer, Sebnitz
Volkmar Bräuer, Riesa
Rainer Fuhrmann, Radebeul
Wolfgang Großmann, Heidenau
Dieter Grundmann, Dresden
Karl Heintz, Pirna
Otto Heinrich, Dresden
Jürgen Hiller, Dresden
Bernd Lange, Dresden
Heinz Meier, Dresden
Eberhard Neubert, Dresden
Dr. Rainer Pfannkuchen, Dresden
Klaus Ritscher, Bischofswerda
Günter Rösler, Paschkowitz
Dr. Eberhard Roßberg, Heidenau
Leopold Saalfeld, Dresden
Konrad Schlesier, Dresden
Eberhard Schneider, Dresden
Dieter Schöne, Dresden
Dr. Ulrich Schröter, Radebeul
Siegfried Vogel, Görlitz
Siegfried Völlmar, Graupa
Günther Wagner, Dresden
Ulrich Wiesner, Königsbrück
Günter Zabel, Pesterwitz

*Herzliche Glückwünsche,
Gesundheit und noch
viele schöne Jahre im Kreis der
Familie und Bergfreunde !*

Dietmar Heinicke -

Ein Leben für das Sächsische Bergsteigen

Dietmar Heinicke entdeckte frühzeitig seine Liebe zur Natur, zu den Bergen, besonders aber zum Bergsteigen. Bereits im Kindesalter bestieg er die ersten heimischen Felsen. Mitte der achtziger Jahre hatte er alle Kletterfelsen der Sächsischen Schweiz bestiegen. Ihm gelang eine Reihe von Erstbesteigungen und -begehungen, an einer Vielzahl von Erstbegehungen seines Sohnes Falk war er beteiligt. Sein Lieblingsklettergebiet war wohl schon immer das Bielatal mit seinen bizarren Felsgestalten.

Frühzeitig übernahm er ehrenamtliche Pflichten und Aufgaben im Bergsteigerverband, so unter anderem 1958 in der Fachkommission Felsklettern Dresden und in der Arbeitsgruppe Neue Wege. Seit 44 Jahren ist er Leiter des Autorenkollektivs „Kletterführer Sächsische Schweiz“. Unter seiner Federführung und wesentlichen Mitarbeit entstanden die sächsischen Kletterführerausgaben von 1961, 1965, 1981/82, 1984/85, 1991 und 1999 - 2003 sowie zwei Ausgaben „Kletterführer Böhmisches Schweiz“. Darüber hinaus war er Mitautor von vier Ausgaben „Kletterführer Zittauer Gebirge und andere Klettergebiete Sachsens“. Diese Kletterführer werden europaweit gewürdigt und anerkannt, denn sie stellen eine fast unglaubliche, ihresgleichen suchende Lebensleistung dar.

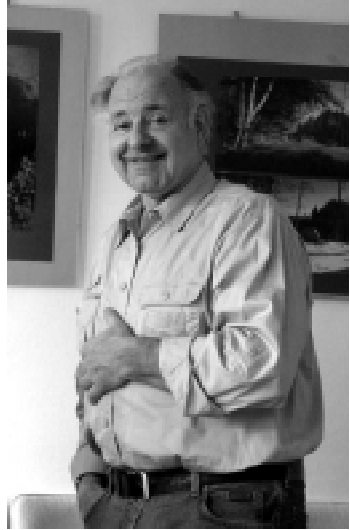
Seit 1996 arbeitet Dietmar Heinicke ob seines großen Wissens und seines engagierten und fachkundigen Einsatzes für die Interessen der sächsischen Bergsteiger in der Arbeitsgruppe „Bergsportkonzeption“ mit. Diese Konzeption stellt einen Markstein des Sächsischen Bergsteigens dar, denn darin sind alle Klettergipfel der Nationalparkregion einzeln bewertet und in die gesetzlich verankerte Liste der bekletterbaren Felsen aufgenommen worden. Sein lebenslanges Wirken - verbunden mit mehreren Generationen sächsischer Bergsteiger - ist das wesentliche Unterpfand für den Rang und die Bedeutung, den das sächsische Freiklettern weltweit heute einnimmt.

Der Sächsische Bergsteigerbund verlieh Dietmar Heinicke im Jahr 2004 die Ehrenmitgliedschaft des Bundes. Die Interessengemeinschaft Sächsisches Bergsteigen, in der er bereits 13 Jahre aktiv mitarbeitet, wählte ihn zu seinem stellvertretenden Leiter. Im neuesten Wissenschaftlichen Alpenvereinsheft des DAV (Nr. 40) wurde eine umfassende Ausarbeitung zur Geschichte des Sächsischen Bergsteigens von Dietmar Heinicke publiziert.

Das gesamte lebenslange Wirken von Dietmar Heinicke ist untrennbar verbunden mit dem Sächsischen Bergsteigen, gleichzeitig ist es undenkbar ohne ihn, denn er hat es über Jahrzehnte klettersportlich und konzeptionell wesentlich mitgeprägt.

Lieber Dietmar, alles Gute zum 70. Geburtstag am 26. September! Wünschen wir Dir (und uns gemeinsam) noch viele aktive Jahre für unser Sächsisches Bergsteigen.

Joachim Schindler



SBB-Mitteilungen

Geschäftsstelle Dresden

Könneritzstr. 33 (1. Etage), 01067 Dresden

Öffnungszeiten:	<u>dienstags</u>	<u>17 - 19 Uhr</u>	Tel:	03 51 / 4 94 14 15
	<u>mittwochs</u>	<u>11 - 13 Uhr</u>		03 51 / 4 94 14 16
	<u>donnerstags</u>	<u>16 - 18 Uhr</u>	Fax:	03 51 / 4 94 14 17

mail@Bergsteigerbund.de

www.Bergsteigerbund.de

Literaturverkauf: dienstags, mittwochs und donnerstags. Regionale Kletter- und Wanderführer, AV-Karten, Hüttenschlafsäcke u. v. a. m.; **Kletterkalender 2007 eingetroffen!**

Bibliothek: dienstags, mittwochs und donnerstags. Ausleihe; Lesesaal; Kopieren.
Neue Telefon-Nr. der Bibliothek (während der Öffnungszeiten): **03 51 / 48 19 63 54**

Gipfelbucharchiv: immer am 1. Dienstag im Monat 17 - 19 Uhr

Materialausleihe und -rückgabe: dienstags, nur an Mitglieder (Gebühr/Kaution).

Mitgliederverwaltung

Kündigungen: Termin ist der **30. September** für das Folgejahr. Andernfalls verlängert sich die Mitgliedschaft jeweils um ein weiteres Jahr. Kündigungen formlos schriftlich.

Änderungen: Änderungsmeldungen (Anschrift, Bankverbindung, neuer Name bei Eheschließung usw.) bitte umgehend **an die Geschäftsstelle Dresden** (nicht an den DAV in München!) richten. Denken Sie bitte daran, daß es uns nach Ihrem Umzug und Auslaufen eines eventuellen Nachsendeauftrages nicht mehr möglich ist, z. B. die Mitgliedsausweise zuzusenden, wenn uns die neue Anschrift nicht mitgeteilt worden ist.

Bankverbindung des SBB e. V.

HypoVereinsbank Dresden (BLZ 850 200 86), Kontonummer 5 360 188 886

Beitragssätze:

A-Mitglieder (ab 27 Jahre):	64 Euro
B-Mitglieder (Ehepartner von Mitgliedern, Bergwacht u. a.):	32 Euro
Junioren (ab 18 Jahre):	32 Euro
Jugendliche (ab 14 Jahre) - bei Familienmitgliedschaft beitragsfrei -	20 Euro
Kinder (bis 13 Jahre): - bei Mitgliedschaft von Vater und/oder Mutter beitragsfrei -	20 Euro
C-Mitglieder (Mitglieder einer anderen DAV-Sektion):	12 Euro
(Stichtag für die Altersangaben ist jeweils der 1. Januar)	

Aufnahmegebühr: 12 Euro für jedes Neumitglied (6 Euro für Kinder, Jugend, Junioren)

Ortsgruppe Sebnitz

Geschäftsstelle: Schandauer Str. 8b, 01855 Sebnitz, geöffnet am 2. und 4. Mittwoch im Monat 17 - 18 Uhr, www.sbb-og-sebnitz.de

Ortsgruppe Freiberg

Ralph Dietrich, Chemnitzer Str. 16, 09599 Freiberg, Tel. 0 37 31 / 24 88 97, www.smf-ev.de

Ortsgruppe Pirna

Geschäftsstelle: Herbert-Liebsch-Str. 3 (Sonnenstein), geöffnet montags 17 - 18 Uhr

Hinweise zur Mitgliederverwaltung

Im Oktober werden alle Arbeiten der Mitgliederverwaltung (Kategorieein- und -umstufungen) für das Geschäftsjahr 2007 vorbereitet. Alle nach dem 1. November eingehenden Meldungen können dabei für den Mitgliedsausweisdruck nicht mehr berücksichtigt werden und müssen gegebenenfalls von Hand korrigiert werden.

Deshalb werden alle Mitglieder gebeten, die nachfolgenden Hinweise zu beachten:

Änderungsmeldungen

Alle im Laufe des Jahres eingetretenen Änderungen, die noch nicht gemeldet worden sind, müssen bis **spätestens zum 27. Oktober 2006** mitgeteilt werden. Das betrifft z. B. Anschrift, Bankverbindung, Namensänderung/Eheschließung oder Bergwachtzugehörigkeit (wenn noch nicht gemeldet; mit Nachweis). Am besten ist es natürlich, sämtliche Änderungen regelmäßig zu melden.

Ermäßigung für Studenten (Jahrgang 1979)

Ab Jahrgang 1979 (und älter) erfolgt die Einstufung in Kategorie A. Studenten dieses Jahrganges erhalten eine Beitragsermäßigung, wenn sie bis **spätestens zum 27. Oktober 2006** die aktuelle Studienbescheinigung für das Wintersemester 2006/07 vorlegen bzw. als Kopie zusenden. Wer noch keine Imma-Bescheinigung vorliegen hat, informiert uns bitte, daß er/sie noch Student ist und reicht die Bescheinigung nach. Andernfalls wird der volle Beitrag abgebucht oder eingefordert.

Ermäßigung für Rentner

Rentner, die noch nicht in Kategorie B eingestuft sind, informieren sich bitte in der Geschäftsstelle über die Möglichkeit der Beitragsermäßigung.

Kündigung der Mitgliedschaft

Laut Satzung von SBB und DAV muß bis **spätestens zum 30. September 2006** formlos schriftlich gekündigt werden, um die Mitgliedschaft Ende 2006 ordnungsgemäß zu beenden. **Ansonsten verlängert sich die Mitgliedschaft um ein weiteres Jahr.**

Zusendung Mitteilungsblätter

Die Mitteilungsblätter des SBB (vierteljährlich) und DAV (zweimonatlich) werden als Pressepost versandt. Bei Umzug werden sie nicht automatisch nachgeschickt, auch wenn ein Nachsendeauftrag bei der Post besteht. Wer umzieht und die Mitteilungsblätter weiterhin regelmäßig beziehen möchte, sollte also rechtzeitig die neue Anschrift mitteilen. Wer zu viele oder zu wenige Mitteilungsblätter (in der Familie oder Partnerschaft) erhält, sendet uns bitte eine kurze Information zu.

Fragen zu Mitgliedschaft, Kategorieeinstufung, Beitragshöhe usw. ?

03 51 / 4 94 14 15 oder mail@bergsteigerbund.de

SBB- Wandergruppen

Wandergruppe 1 („Wetterfest“)

Wanderleiter: Lothar Hempel, M.-Wigman-Str. 12, 01069 Dresden, Tel. (03 51) 4 96 92 42

12.10.06 **Hinterhermsdorf-CZ-Sebnitz** (14 km/300 Hm)

Abfahrt: 7.00 Dresden-Hbf. (Bahn)

19.10.06 **Wein-Wanderweg I: Pirna-Pillnitz** (17 km/160 Hm)

Abfahrt: 8.00 Uhr Dresden-Hbf. (Bahn)

26.10.06 **Wandertreff**

Treffen: 17 Uhr Gasthof Altmockritz - **Anmeldung bis 28.09.!**

09.11.06 **Wein-Wanderweg II: Pillnitz-Rosengarten** (14 km/250 Hm)

Treffen: 9 Uhr Dresden-Pillnitz

07.12.06 **Heidetour** (11 km)

Treffen: 9 Uhr Dresden-Bühlau

15.12.06 **Hutznohmd**

Abfahrt: 16.00 Uhr Dresden-Betriebshof (Bus) - **Bezahlung bis 28.09.!**

19.12.06 **Abwandern:** (9 km/400 Hm)

Zeit wegen Fahrplanwechsel nachfragen (Tel. 03 51 / 4 96 92 42)

Wandergruppe 2

Wanderleiter: Wolfgang Schelzel, Wartburgstr. 38, 01309 Dresden, Handy 01 78 / 7 03 70 05
Tel. (03 51) 3 10 05 5 -5, Fax -7, E-Mail: g-w.schelzel@gmx.de

05.10.06 **Freital-Runde II** **

Abfahrt: 7.35 Uhr Dresden-Hbf.; Rückkehr: Dresden-Hbf. 18 Uhr

14.10.06 **Böhmisches Erzgebirge zwischen Tellnitz und Streckenwald** **

- Samstag - Abfahrt: 8.00 Uhr Dresden-Hbf. (S1); Rückkehr: Dresden-Hbf. 19.58 Uhr

09.11.06 **Zwischen Graupa und Wehlen** **

Treffen: 9 Uhr Graupa (Linie 83); Rückkehr: Dresden-Hbf. 18 Uhr

07.12.06 **Jahresabschlußtour Dresdner Heide**

Treffen: 9.30 Uhr Dresden-Klotzsche, Neue Brücke (Linie 7)

Ohne vorherige Anmeldung keine Teilnahme!

**** Kleingruppenkarteneinteilung nach festgelegter Absprache!**

Wandergruppe 3

Wanderleiter: Rolf Ehrlich, An den Hufen 15, 01139 Dresden, Tel. (03 51) 8 30 59 11

16.-20.10. **Wanderfahrt Böhmisches Schweiz**

Teilnahme nur mit bestätigter Anmeldung! (Personaldokument und AKV erforderlich)

15.11.06 **Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft** (19 km/100 Hm)

Abfahrt: 7.50 Uhr Dresden-Neustadt (DB/RB34 Kamenz); Rückkehr ca. 17 Uhr
Tarifzone Verbundraum bzw. Kleingruppenkarte

13.12.06 **Alte Verkehrswege (I) - Alte Dohnaer Straße** (15 km/180 Hm)

Treffen: 8.30 Uhr Haltestelle Altlockwitz (DVB Bus 72/96)
Tarifzone Dresden/Pirna

SBB-Wandergruppen

Wandergruppe Pirna

Wanderleiter: Dr. Karlheinz Baumann, Einsteinstr. 6, 01796 Pirna, Tel./Fax (0 35 01) 44 72 26

11.10.06 Herbstliche Bodel

S1 ab Pirna 8.36 Uhr - Allzonen- oder Kleingruppenkarte

01.11.06 In die Dippoldiswalder Heide

S1 ab Pirna 8.36 Uhr, Bus ab Dresden 9.09 Uhr - Allzonen- oder Kleingruppenkarte

06.12.06 Mit dem Nikolaus zum Zuckerhut

Bus G/L ab Pirna-Gartenstr. 8.37 Uhr

Zweizonenkarte Pirna/Dresden oder Kleingruppenkarte

16.12.05 Wintersonnenwende an der Kleinen Liebe

Bus 241 ab Pirna-Busbahnhof 10.50 Uhr - Zweizonenkarte Pirna/Bad Schandau

28.12.06 Jahresabschluß im böhmischen Sandstein

- 02.01.07 9 Uhr ab Parkplatz Krietzschwitz - Fahrt mit PKW

Für alle Fahrten ist telefonische Voranmeldung erwünscht!

Weitwandergruppe

Wanderleiter: Henry Lehmann, Am Schulfeld 1, 01109 Dresden, Tel. (03 51) 2 12 42 22

01.10.06 18. SBB-Rucksacktour „Über alle Buchberge“ (24 km)

Treff: 9 Uhr Ottendorf-Okrilla OT Medingen Bergtannen (Kernweg 26)

Strecke: Medingen - Radeburger Heide - Buchberge - Medingen

05.11.06 19. SBB-Rucksacktour „Der Jahnaberg“ (24 km)

Treff: 9 Uhr Meißen (Bahnhof)

Strecke: Meißen - Elbradweg - Jahnatal - Meißen

09.12.06 Abwandern 2006 (17 oder 25 km)

Start: (8 - 10 Uhr) und Ziel (bis 16 Uhr) Ottendorf-Okrilla OT Medingen Bergtannen (Kernweg 26); Imbiß und Getränke an Start/Ziel

Strecke: Medingen - Wachberg - Kleine Röder - Lomnitz - Medingen

30.12.06 20. SBB-Rucksacktour „Zum Eichelberg“ (25 km)

Treff: 9 Uhr Dresden-Weixdorf (Straßenbahn-Endhaltestelle)

Strecke: Weixdorf - Hermsdorfer Park - Eichelberg - Wachberg - Weixdorf

Gemeinschaft „Alte vom Berge“

Vorstand: Wolfgang Schelzel, Wartburgstr. 38, 01309 Dresden, Handy 01 78 / 7 03 70 05
Tel.: (03 51) 3 10 05 5 -5, Fax -7, E-Mail: g-w.schelzel@gmx.de

Teilnahme an den Gemeinschaftsfahrten nur in Abstimmung mit dem Vorstand !

- | | |
|---|--------------------------------------|
| 11.10.06 Rund um die Müglitztalsperre | Wanderleiter: Günter Albrecht |
| Abfahrt: 9.00 Uhr Dresden Hbf. (S1) | |
| ab 13 Uhr „Goldener Löwe“, Lauenstein | |
| 25.10.06 AvB-Abklettern am Bärenstein | Org.-Leiter: Klaus-Dieter Hausmann |
| Treffen: 9.30 Uhr Parkplatz Bärenstein | |
| ab 14 Uhr „Café Reiche“, Thürmsdorf | |
| 15.11.06 Stollenprobe in Langebrück | Wanderleiter: Peter Jacob |
| Treffen: 10 Uhr Industriepark Klotzsche | |
| ab 13 Uhr „Zur Post“, Langebrück | |
| 29.11.06 Kletter-Wandertag am Rauenstein | Wanderleiter: Karlheinz Baumann |
| Abfahrt: 9.00 Uhr Dresden Hbf. (S1) | |
| 13.12.06 Zum Jahresabschluß in der „Kurve“ | Wanderleiter: Manfred Schellenberger |
| Treffen: 10 Uhr Klotzsche, Käthe-Kollwitz-Platz | |
| ab 12.30 Uhr „Zur Kurve“, Weixdorf | |

STAMMTISCH

4. Oktober, 1. November und 6. Dezember 2006
jeweils 15 - 18 Uhr, SBB-Geschäftsstelle
(Getränke und Imbiß nach vorheriger Absprache)

Spenden

ENSO Strom AG (für Aktion „Sauberes Gebirge“)	2000,00 Euro
Meißner Fenstertechnik (für Aktion „Sauberes Gebirge“)	200,00 Euro
Gottfried Rabis, Dresden (für Gipfelbucharchiv)	40,00 Euro
Morelli (für Hütte Saupsdorf)	31,00 Euro
Wandergruppe Mudra (für Hütte Saupsdorf)	30,00 Euro
Friedrich Vogel, Heilbronn (für Hütte Saupsdorf)	26,00 Euro
Klaus Röllig, Dresden (für Gipfelbucharchiv)	10,00 Euro

Die SBB-Bibliothek erhielt Bücher- und Zeitschriftenspenden von Michael Bellmann, Lothar Hempel, Alfred John, Jörg Lißner, Siegfried Leutzsch, Sonja Liebmann, Hans Löwinger, Manfred Mätzold, Jörg Morgner, Jens Pusch, Werner Rump, Ursula Wittig, Holger Wolff sowie von den Städtischen Bibliotheken Dresden (Hauptbibliothek).

Seine Aufwandsentschädigung für die Wanderfalkenbewachung 2006 spendete Johannes Lehnung, Ottendorf, dem SBB.

Allen Spendern ein herzliches Dankeschön!

Neues von der Bielatalhütte

Viel gibt es nicht zu berichten. In der Hütte läuft ein ganz normaler Hüttenbetrieb ab. Eines ist dennoch zu erwähnen. Das leidliche Gras mähen im schwierigen Gelände, u. a. an Böschungen, haben wie auch in der Vergangenheit die Bergfreunde Hans-Jörg Otto und Heinz Gölfert übernommen. Ihnen gilt dafür unser besonderer Dank.

Nun zur Statistik: Das Jahr läuft bei den Übernachtungen wieder recht erfolgreich. So konnten wir im Zeitraum von Anfang Januar bis Ende Juli in der Hütte immerhin **982 Gäste** mit **2329 Übernachtungen** beherbergen.

Zum Schluß wünsche ich unseren Mitgliedern und allen anderen Bergfreunden einen schönen Herbst in den Bergen.

Gert Schulz

Bielatal-Hütte

Ottomühle 19
01824 Rosenthal-Bielatal
Anmeldung und Infos:
Familie Haustein (*Ottomühle 14*)
Tel. 03 50 33 / 7 15 38

Saupsdorfer Hüttenreport

Heute nur zur Statistik: Im Jahr 2006 sind bis zum 31. Juli **878 Gäste** angereist und haben **1889 Nächte** in der Hütte verbracht. Das ist gegenüber dem gleichen Zeitpunkt im Vorjahr eine sehr gute Auslastung.

Da nun die Hitzewelle vorbei ist, werden die Kletter- und Wanderaktivitäten sicher wieder steigen. Dazu wünsche ich allen Freunden einen schönen Spätsommer und Herbst.

Arthur Treutler

Saupsdorfer Hütte

Hinteres Räumnicht 1
01855 Saupsdorf
Anmeldung und Infos:
Frau Röllig (*Hinteres Räumnicht 3*)
Tel. 03 59 74 / 5 58 48

Bilderausstellung mit Katrin Feist

Und wieder haben wir in unseren Geschäftsräumen eine neue Bilderausstellung eröffnet. Die studierte Kunstmalerin Katrin Feist, die in Ihrer Freizeit gern wandert und Mitglied des SBB ist, hat aus der Vielzahl ihrer Gemälde die Bergbilder herausgesucht und sie dem SBB dankenswerterweise für eine Ausstellung zur Verfügung gestellt.

Katrin Feist, 1966 in Dresden geboren, hat an der Fachhochschule für Angewandte Kunst in Heiligendamm studiert und ist heute als freischaffende Malerin tätig. Sie war bisher in zahlreichen Ausstellungen allein oder in Beteiligung vertreten.

Katrin Feist malt vorwiegend in Öl und immer Bilder, die durch ihre kräftigen und harmonisch aufeinander abgestimmten Farben wirken: rot, orange, gelb, blau. Während des Wanderns nimmt sie Motive in sich auf und verarbeitet sie dann in ihrem Atelier.

Gewiß, der Bergsteiger wird vergebens einen bestimmten Berg oder Gipfel suchen. Denn sie malt so, wie sie als Künstlerin die

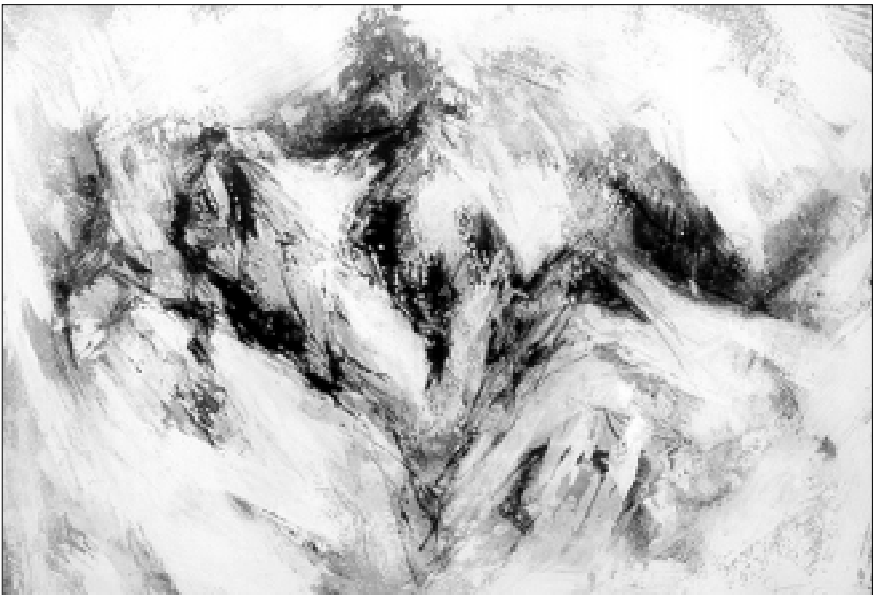
Landschaften empfindet. Wir zitieren aus ihrem Katalog „von der liebe zu stock und stein“ der Galerie Sybille Nütt:

„Den Betrachter trifft ein wuchtiges, unmittelbares Gefühl von Lebendig-Sein. Aus spannungserzeugenden Farben bersten sich zwischen Gegenständlichkeit und Abstraktion Berglandschaften, Klippen oder Jahreszeiten hervor“.

Noch etwas zu unseren Ausstellungen: Wir wollen nicht immer nur naturalistische Bilder zeigen, auf denen der Betrachter den Landschaftswinkel oder den Gipfel sofort erkennt. Aber wir machen das ab und zu. Dazwischen aber soll der Betrachter zu Bildern geführt werden, die abstrakt, nur durch ihre Farben und Linien wirken, so wie der Künstler das Motiv sieht oder empfindet. Das gerade macht ja die Kunst des Malens aus.

Die Ausstellung ist bis Mitte Oktober während der Öffnungszeiten der Geschäftsstelle Dresden des SBB zu sehen.

Felix Gaumnitz



Katrin Feist, Schnee (Mischtechnik auf Papier)

Archiv des SBB

Es ist kaum zu glauben, aber die Bürokratie der deutschen Arbeitslosenverwaltung hat dem SBB-Archiv eine sogenannte 1-Euro-Stelle genehmigt, die seit 17.07.2006 durch Frau Heidemarie von Kurpat wahrgenommen wird. Damit erhoffen wir uns eine weitere Aufarbeitung der Flutschäden von 2002, insbesondere in der Sortierung der vorhandenen Stücke und das Eintragen in Karteikarten. Auch ist an eine Unterstützung für die geplante Festschrift „100 Jahre SBB“ gedacht, z. B. das Heraussuchen von Daten und Unterlagen. Wir freuen uns über diese Möglichkeiten und wünschen Frau v. Kurpat ein schaffensreiches halbes Jahr beim SBB.

Spenden für das Archiv, für die wir uns sehr herzlich bedanken, gingen folgende ein:

- Festschrift 100 Jahre Kletterriege Schanndau (von Vera Vogel)
- Klubkletterkalender 2006 der „Bergvagabunden“ (von Waltraud Weber)
- Fotos von der SBB-Mitgliederversammlung 2006 (von Peter Surek)
- Antrag von 1979, den „Alpinismus“ studieren zu dürfen (von Werner Rump)

Die nächste öffentliche Lesestunde für das Archiv, die immer dankenswerterweise von Joachim Schindler betreut wird, findet am **4. Oktober 2006, 16 - 18 Uhr**, statt.

Albrecht Kittler

SBB-Bibliothek

Hilferuf aus der SBB-Bibliothek

Nachdem wir jetzt über drei leistungsfähige Computer verfügen, könnten die nächsten Schritte erfolgen: die Vernetzung der Computer und die Ablösung unseres veralteten dBase-Datenbank-Recherche-Systems.

Wir dachten an ein auf ACCESS basierendes Bibliotheksprogramm. So ein komplexes Projekt übersteigt allerdings die rechen- und programmtechnischen Kenntnisse der ehrenamtlichen Mitarbeiter in unserer Bibliothek. Deshalb die Anfrage an die Informatiker unter unseren Bergfreunden: **Wer kann uns bei diesem Projekt unterstützen?**

Zur Zeit arbeitet der SBB-Webmaster daran, die verschiedenen Bibliotheksdateien (z. B. Kletter- und Wanderführer, Lehrbücher, Bergbücher, Sachsenliteratur) zum Recherchieren auf unsere Internet-Seite zu stellen.

Wir hoffen, daß mit dem Erscheinen dieses Mitteilungsheftes das Recherchieren im Literaturbestand unserer Bergsteiger-Bibliothek unter www.bergsteigerbund.de möglich ist. Die Recherchemöglichkeiten sollen danach schrittweise erweitert werden und auch den Zeitschriftenbestand einschließen.

Christel Otremba und Eberhart Lösch

Erstbegehungseinschränkungen in der Sächsischen Schweiz

Nun sind fast alle Klettergebiete der Sächsischen Schweiz auf schutzwürdige Wege und Wände durchforstet worden (Erstbegehung auf Antrag). Es wird daher Zeit, eine Zusammenstellung aller Erstbegehungseinschränkungen herauszugeben. Es werden übrigens zahlreiche Anträge gestellt und in ihrer Mehrheit auch bewilligt. Die anfängliche Furcht vor Quasisperrungen war also unbegründet. An folgenden Klettergipfeln dürfen Erstbegehungen **nur noch** durchgeführt werden, wenn **vorher** bei der AG „Neue Wege“ ein **schriftlicher Antrag** (mit genauem Wegverlauf und voraussichtlichem Standort der benötigten Ringe) gestellt wurde, der nach Begutachtung von dieser **bestätigt** worden ist. Die Liste kann übrigens auch unter

<http://www.bergsteigerbund.de/ebbeschraenkung.php>

heruntergeladen werden.

Rathener Gebiet - gilt ab 01.03.2005

(veröffentlicht im SBB-Heft 1/2005, S. 16)

- | | | |
|-----|------------------------------------|---------------|
| 22 | Sieberturm | |
| | „Schmalseite“ bis „Basteikante“ | |
| 24 | Steinschleuder | |
| | „Südverschneidung“ bis „Westkante“ | |
| 37 | Großer Wehlturm | |
| | „Nordwestwand“ bis „Theaterstiege“ | |
| 95 | Höllenhund | Talseite (SW) |
| 125 | Lokomotive-Dom | vollständig |
| 126 | Lokomotive-Esse | vollständig |

Schrammsteine - gilt ab 01.01.2005

(veröffentlicht im SBB-Heft 4/2004, S. 21)

- | | | |
|----|---------------------------------|-------------|
| 11 | Vorderer Torstein | |
| | „Elbleitenstiege“ bis „Nordweg“ | |
| 12 | Meurerturm | Westseite |
| 22 | Schrammtorwächter | vollständig |
| 24 | Ostervorturm | |
| | Alter Weg bis „Windischkante“ | |
| 32 | Dreifingerturm | vollständig |
| 45 | Jungfer | vollständig |
| 64 | Tante | vollständig |
| 70 | Falkenstein | |
| | „Schusterweg“ bis Nordwestecke | |
| 71 | Zinne | vollständig |

Schmilkaer Gebiet - gilt ab 01.07.2004

(veröffentlicht im SBB-Heft 2/2004, S. 21)

- | | | |
|----|--|-------------|
| 5 | Teufelsturm | vollständig |
| 9 | Rauschenspitze | vollständig |
| 20 | Rauschenstein | |
| | „EV z. Neuberweg“ bis „Barthweg“ und „Nordriß“ bis „Sandweg“ | |
| 21 | Winklerturm | vollständig |
| 35 | Turm am Verborg. Horn | vollständig |
| 67 | Schwarzes Horn | |
| | „Hasenfuß“ bis „Westflügel“ | |
| 69 | Märchenturm | vollständig |
| 77 | Böser Turm | vollständig |
| 78 | II. Lehnsteigturm | vollständig |
| 80 | Lolaturm | vollständig |

Affensteine - gilt ab 01.06.2005

(veröffentlicht im SBB-Heft 2/2005, S. 27)

- | | | |
|-----|-------------------|-------------|
| 20 | Domerker | vollständig |
| 22 | Domwächter | vollständig |
| 23 | Rohnspitze | vollständig |
| 52 | Hauptdrilling | vollständig |
| 58 | Wilder Kopf | vollständig |
| 67 | Brosinnadel | vollständig |
| 69 | Teufelsspitze | vollständig |
| 80 | Nonnengärtner | vollständig |
| 81 | Bloßstock | vollständig |
| 82 | Kreuzturm | vollständig |
| 89 | Wolfsturm | vollständig |
| 93 | Wolfsspitze | vollständig |
| 94 | Wolfsfalle | vollständig |
| 105 | Friensteinwächter | vollständig |

Kleiner Zschand - gilt ab 01.10.2005

(veröffentlicht im SBB-Heft 3/2005, S. 24)

- | | | |
|----|--|--|
| 15 | Heringstein | |
| | „Südostweg“ bis „Südlicher Fischerweg“ | |

Großer Zschand - gilt ab 01.10.2005

(veröffentlicht im SBB-Heft 3/2005, S. 24)

- | | | |
|----|-------------------------------------|--|
| 1 | Goldstein | |
| | „Ostweg“ bis „Colosseum“ | |
| 37 | Sommerwand | |
| | „Fliegender Hund“ bis „Außenseiter“ | |
| 48 | Kampfturm | |
| | „Südostkamin“ bis „Pfingstweg“ | |

Wildensteiner Gebiet - gilt ab 01.10.2005

(veröffentlicht im SBB-Heft 3/2005, S. 24)

- | | | |
|----|---------------------------------|-------------|
| 10 | Zyklopenmauer | |
| | „Ostkante“ bis „Magische Linie“ | |
| 3 | Kanstein-Vorgipfel | vollständig |

Gebiet der Steine

z. Z. noch offen

Bielatalgebiet - gilt ab 01.10.2004

(veröffentlicht im SBB-Heft 3/2004, S. 22)

- | | | |
|-----|-----------------------|-------------|
| 17 | Kleine Herkulesssäule | vollständig |
| 18 | Große Herkulesssäule | vollständig |
| 21 | Schraubenkopf | vollständig |
| 26 | Schiefer Turm | vollständig |
| 28 | Hallenstein | vollständig |
| 30 | Chinesischer Turm | vollständig |
| 45 | Daxenstein | vollständig |
| 50 | Großvaterstuhl | vollständig |
| 61 | Spannagelturm | vollständig |
| 75 | Verlassene Wand | vollständig |
| 120 | Dürrebielenadel | vollständig |
| 145 | Kleiner Grenzturm | vollständig |
| 148 | Großer Grenzturm | vollständig |
| 178 | Arnsteiner Turm | vollständig |
| 216 | Wiesenturm | vollständig |
| 217 | Hauptwiesenstein | vollständig |

Nachbemerkung

Erstbegehungen, die bereits **vor Inkrafttreten** dieser Regelungen angefangen und ordnungsgemäß bei Horst Diewock, AG „Neue Wege“, angemeldet wurden, sind davon **nicht** betroffen. Die Gipfelnummern entstammen dem „Kletterführer Sächsische Schweiz“ (6 Bände), Ausgabe 1999 - 2003.

Zusammenstellung: Dietmar Heinicke

Beantragung nachträglicher Ringe

Die Arbeitsgruppe „nachträgliche Ringe“ wird am 18. September das nächste Mal beraten. Die Ergebnisse werden zeitnah im Internet und später an dieser Stelle bekanntgegeben. In absehbarer Zeit wollen wir im Internet die zu beratenden Ringanträge veröffentlichen (generell). Darüber hinaus arbeiten wir an einer Möglichkeit, nachträgliche Ringe auch auf elektronischem Wege zu beantragen.

Das ändert aber nichts an unseren Anforderungen an einen solchen Antrag. Im Mitteilungsblatt 1/2006 wurden die Kriterien ausführlich beschrieben. Wir möchten noch einmal daran erinnern, daß zu jedem Antrag eine genaue Beschreibung des Ringstandorts, eine Begründung (laut Kriterienliste) und möglichst auch eine Skizze gehören. Anträge, die diese Anforderungen nicht erfüllen, können nicht bearbeitet und müssen daher zurückgewiesen werden.

Magnesiagebrauch in den Steinbrüchen des SBB

Seit einem Wettkampf vor einigen Jahren im Klettergarten Liebethal hat sich schleichend die Gewohnheit eingenistet, in unseren Klettergärten Magnesia einzusetzen. Das war und ist aber nicht rechtens. Alle unsere Klettergärten liegen im Bereich des LSG Sächsische Schweiz und unterliegen dem allgemeinen Magnesiaverbot beim Klettern. Die Nationalparkverwaltung mahnt uns zu Recht, diesen Mißstand zu beseitigen.

Daher verbietet der Vorstand des SBB den Einsatz von Magnesia in seinen Klettergärten. Entsprechende Hinweisschilder werden in den Steinbrüchen aufgestellt. Wir bitten euch, diese Anordnung zu respektieren und zu helfen, sie umzusetzen. Sie ist von grundlegender Bedeutung für unsere Glaubwürdigkeit im öffentlichen Auftreten.

Gipfelbucharchiv

Folgende Gipfelbücher wurden seit Anfang dieses Jahres in das Gipfelbucharchiv eingegliedert:

Dicke Berta	2001 - 2005
Falkenwand	2002 - 2005
Affenwand	1994 - 2005
Kleiner Eislochturm	1960 - 1963
Ottostein	2002 - 2005
Drohne	1987 - 2005
Bärensteinscheibe	2004 - 2005
Johannismauer	2005 - 2006
Hebamme	1983 - 2005
Berglerturm	1980 - 2006
Auguste	1992 - 2005
Großes Seehorn	1995 - 2006
Elbtalwächter	1975 - 2006
Spannagelturm	2001 - 2006
Rauschenspitze	1956 - 2005
Maus	1992 - 2006
Cunnersdorfer Nadel	1994 - 2006
Lampertshorn	2001 - 2006
Teichwächter	1985 - 2001
Verlassene Wand	1999 - 2006
Kleiner Herkulesstein	2001 - 2006
Frosch	2004 - 2006

Heidestein	2004 - 2006
Rabenturm	1996 - 2006
Wartturm	1994 - 2006
Klamotte	2000 - 2006
Zauberberg	2004 - 2006
Rauschenstein	2000 - 2006
Dreimännerturm	1988 - 2006
Saurier	1993 - 2006
Vergessener Turm	1982 - 2006

Achtung Gipfelbuchdiebstähle !

Im Bielatal (Gruppe Daxenstein bis Rosenthaler Turm) und an einzelnen Felsen der Bärensteine kam es in den letzten Wochen zu Diebstählen von kompletten Gipfelbucheinrichtungen. Bislang konnten keinerlei Hintergründe zu diesen Beräumungsaktionen an den zumeist leichteren Gipfeln ermittelt werden.

Wir bitten daher alle Bergfreunde: **Haltet die Augen nach diesen Missetätern auf!**

Möglicherweise tauchen die Gipfelbuchkassetten plötzlich in anderen Klettergebieten auf. Vielleicht werden sie aber auch plötzlich zum Verkauf angeboten.

Michael Bellmann

Klettertechnische Abteilung

Gipfelbuch- und Kassettenklau

In den letzten Wochen erhielt die Klettertechnische Abteilung mehrere Hinweise über Diebstähle von Gipfelbuchkassetten samt Gipfelbuch. Es sind nun schon über 10 Gipfel betroffen, hauptsächlich im Bielatal um den „Daxenstein“, und fast alle Gipfel der Bärensteine sind „beräumt“.

Wir haben uns nun gefragt, was könnte das Motiv für diese Taten sein, um eine erfolgreiche Reaktion zu finden. Wir halten aber keine der Vermutungen für stichhaltig.

Das Eintragen ins Gipfelbuch nach der Klettertour ist in Sachsen Tradition, es gehört einfach zum Klettern, und es wird auch von fast allen ernst genommen. Wer könnte dagegen so Ernst machen und diese massiven

Diebstähle begehen? Sind es lokale Randalierer, sind es Revoluzzer gegen das Sächsische Klettern, sind es Sammler oder tauchen die Dinge an anderer Stelle wieder auf - wir wissen es nicht. Alle werden denken: Könnte man einen mal erwischen!!!

Eines aber: **Wir rufen alle Sportfreunde zur Wachsamkeit auf.** Wir werden nicht gleich alle Gipfel wieder bestücken können, weil das einfach zu teuer wird, am Ende wiederholt sich dieser Vorgang gleich wieder. Wir sind außerdem dabei, diebstahlsicherere Kapseln herzustellen. Einige Sponsoren dafür haben sich schon gefunden, so daß wir mit der teuren Geschichte beginnen wollen.

Gunter Hommel

AG Neue Wege

Die Arbeitsgruppe Neue Wege (AGNW) rät allen Erstbegehern, zur Vermeidung von Streitfällen oder Enttäuschungen ihre Projekte unbedingt bei

Horst Diewock

01796 Pirna, Altjessen 31

Tel. (0 35 01) 44 81 61

anzumelden.

Horst Diewock registriert als Mitglied der AGNW diese Projekte und gibt auf Verlangen darüber Auskunft. Wünschenswert ist auch, daß die Erstbegeber ihre verwirklichten Projekte wieder abmelden.

Nur die Meldung in Verbindung mit der Kennzeichnung im Gelände sichert das Anrecht. Erfolgt nur eine Kennzeichnung im Gelände, ist die AGNW gezwungen, die Neutour demjenigen zuzusprechen, der sich über die gelegte Schlinge oder den Ring mit Bündel hinweggesetzt hat.

Die Sächsischen Kletterregeln lassen es zu, sämtliche **nicht** registrierten Projekte zu En-

de zu führen und auch noch anerkannt zu bekommen. Die AGNW hofft, daß die vielbeschworene Bergfreundschaft einen derartigen Mißbrauch der Regeln weitgehend verhindert. Es wird empfohlen, vor dem Weiterführen einer nur im Gelände markierten Erstbegehung zu versuchen, den potentiellen Erstbegeber ausfindig zu machen und mit ihm das weitere Vorgehen abzusprechen.

Christian Glaser

Neue E-Mail-Adresse

Der Leiter der „AG Neue Wege“, Christian Glaser, hat eine neue E-Mail-Adresse:

ch.glaser@online.de

(Einreichen von Erstbegehungen, Änderungsvorschläge Schwierigkeiten usw.)

Auch auf der SBB-Homepage besteht die Möglichkeit, diese Angaben in Formulare einzutragen.

Ausbildung im SBB

Kletterkurs für Fortgeschritten

mit FÜ Toni Großmann u. Uwe Albrecht; Klettern am Limit, Sturztraining, Schlingenlegen

Termin: **30.09./01.10.2006**

Treff: 30.09., 10 Uhr

Klettergarten Liebenthal

Gebühr: 15 Euro, beim Treff bezahlen

Infos/Anm.: Toni Großmann

Tel.: 03 59 71 / 8 01 76 oder

Handy 01 70 / 4 75 16 01

Kinder-/Jugendklettern in Neustadt

mit FÜ Bernd Kretzschmar

Freitag ab 17 Uhr im Sportforum Neustadt

(außer an Feiertagen und in Schulferien)

Gebühr: 0,50 Euro (SBB-Mitglieder frei)

Weitere Kursangebote sowie Änderungen und Ergänzungen unter:

www.bergsteigerbund.de

/Ausbildung und Kurse/

Informationen über Bergunfälle 2006

02.02. **Obere Affensteinpromenade**

Ein Wanderer hatte sich verirrt und wurde von der Dunkelheit überrascht. Leicht unterkühlt wurde er durch die Bergwacht über Handy aufgespürt und in Sicherheit gebracht.

25.02. **Bärensteine**

Abtransport eines Wanderers, der auf verestem Wanderweg gerutscht war.
Wirbelsäulen- und Thoraxprellung.

26.02. **Neuweg (Brandgebiet)**

Bergung eines Wanderers, der aus großer Höhe im verschneiten Gelände abstürzte und sich tödlich verletzte.

15.04. **Elbwände bei Schöna**

Bergung eines tödlich abgestürzten Mannes auf Amtshilfeersuchen der Polizei.

16.04. **Rauenstein**

Auf der Suche nach einer Gelegenheit zum Boofen stürzte eine junge Frau im Dunklen in eine Felsspalte und verklemmte sich. Sie wurde in einer Korbtrage abgeseilt.

17.04. **Rotkehlchenstiege**

Bergung einer Wanderin. Nach ca. 80 m Absturz erlitt sie tödliche Verletzungen.

20.04. **Schwager Sprung 4/III**

Eine Alleingängerin wollte mit Selbstsicherung den Gipfel durch Sprung erreichen. Dies gelang nicht, sie blieb in der Selbstsicherung hängen. Sie seilte in die Scharte ab, kroch zur Talseite und informierte über Handy die Bergwacht. Durch Hubschrauber am Bergetau ausgeflogen.

Sprunggelenkfraktur, Hinterkopfplatzwunde.

25.04. **Kleiner Bärenstein**

Abtransport eines Wanderers, der auf unebenem Gelände stürzte.

Knöchelfraktur.

21.05. **Schrammsteinaussicht**

Nach einer Freinacht und Einnahme von unbekannten Mitteln verfiel ein 25-jähriger in Krämpfe. Er wurde am Bergetau ausgeflogen.

03.06. **Falkenwand Neuer Talweg V**

Absturz eines Kletterers aus ca. 4 m Höhe.
Schädel-Hirn-Trauma, Hinterkopfplatzwunde.

03.06. **Totensteiner Nadel**

Absturz eines Kletterers infolge Griffausbruchs aus ca. 5 m Höhe.

Schädel-Hirn-Trauma, Kopfplatzwunde.

04.06. **Obere Affensteinpromenade**

Nach Durchkriechen der Engstelle beim Sattanskopf wollte eine Wanderin den letzten Meter abspringen. Sie blieb mit dem Fuß hängen und stürzte hinab. Mit Hubschrauber ausgeflogen.

Unterschenkelfraktur rechts, Unterkühlung.

06.06. **Kleiner Bärenstein**

Bergung eines vom Plateau zum Wandfuß Abgestürzten. Er erlitt tödliche Verletzungen.

09.06. **Falkenstein**

Ein beim Abseilen abgestürzter Bergsteiger wurde am Bergetau ausgeflogen. Das Seil war ungleich durch die Abseilöse gezogen. Er erlag seinen schweren Verletzungen.

10.06. **Altarstein (Großer Zschand)**

Abtransport eines Wanderers, der von einem Felsblock abrutschte.

Knöchelfraktur.

11.06. **Keilerturm Keilerei VIIa**

Absturz eines Kletterers aus ca. 4 m Höhe infolge Abrutschens. Abtransport mit dem Hubschrauber, der vor Ort landete.

Verdacht auf Wirbelsäulenverletzung, Knöchelfraktur.

17.06. **Bärensteine**

Nach Amtshilfeersuchen durch die Polizei Suchaktion nach einem Vermissten. Er fand sich von selbst zu Hause wieder ein.

23.06. **Pfadfinder**

Abtransport eines Kletterers nach Absturz infolge Schwächeanfalls.

Verdacht auf Lendenwirbelverletzung.

01.07. **Rabentürmchen**

Während die Betreuer eines Kletterkurses die Aufstiege einrichteten, erkundete ein unerfahrener Kursteilnehmer mit seiner Tochter die Umgebung und stürzte zum Sockelfuß. Trotz umfangreicher Reanimationsmaßnahmen vor Ort erlag er seinen Verletzungen.

Hans-Dieter Meissner

Ehrungen zur Landesversammlung der Bergwacht am 20.05.2006

Ehrenteller der Bergwacht Sachsen

Joachim Rümmler, Pilot des RTH; Wido Woicik, Bereitschaft Großenhain



Ehrenurkunde der Bergwacht Sachsen

Uwe Kahl, Bereitschaft Meißen

Verdienstabzeichen der Bergwacht Sachsen in Gold

Dr. Sigrid Jentsch, Landesärztin der Bergwacht

Verdienstabzeichen der Bergwacht Sachsen in Silber

Erhard Seeliger, Bereitschaft Zittau; Bernd Klose, Bereitschaft Zittau;
Christian Walter, Bereitschaft Meißen; Jens Sommerfeldt, Bereitschaft Pirna;
Michael Jürgens, Bereitschaft Pirna

Versetzung einer Bergungsbox

Die Bergungsbox am Backofen (Großer Zschand) wurde versetzt. Sie befindet sich jetzt in der Südseite am Sockel, unweit der Aufstiegsleiter zur Felsgruppe.

Wer kann sich noch erinnern?

Im Dezember 1948 verfügte der Kreissportausschuß Dresden, Abteilung Wandern und Bergsteigen, in einem „Rundschreiben an alle Seilschaften“ unter anderem: *„2. Die Samariterabteilung bleibt in der Form weiterbestehen wie bisher. Sie sind Einzelmitglieder in den Sportgemeinschaften resp. Wandergruppen. Die Sitzungen und Schulungsabende sind dem Kreissportausschuß zu melden. Zur Registrierung bei der Polizei sind Berichte und Protokolle an den Kreissportausschuß zu richten.“*

Die Abzeichen dürfen nur bei dienstlichen Anlässen getragen werden, auf keinen Fall in Dresden, auch nicht zu Sitzungen.“



Warum diese Einschränkung? Die Abzeichen, um die es sich hier handelt, waren erst im Verlaufe des Jahres 1948 eingeführt worden und erfreuten sich allgemeiner Beliebtheit. Diese Festlegung des Kreissportausschusses rückt sie jedoch an den Rand der Legalität. Eine Begründung dafür konnten wir bisher nicht finden. Sollte es noch Bergfreunde geben, die sich an die näheren Umstände erinnern können oder denen einschlägige Dokumente bekannt sind, werden diese gebeten, mich direkt zu informieren:

Dieter Leiskow, Schönaer Straße 50, 01259 Dresden, Tel. 03 51 / 2 02 07 39

Spiel mit dem Feuer: Waldbrände in der Sächsischen Schweiz

Dienstag, 13.06.2006: Vermutlich am Mittag brach in den Affensteinen auf einem unzugänglichen Riff oberhalb des Wilden Grunds ein Bodenbrand aus. Es dürfte einer der schwersten Brände der letzten Jahre gewesen sein.

Der Boden ist auf etwa 1,2 ha fast komplett abgeackelt (das entspricht 100 m x 120 m!). Riffböden sind besonders trocken und daher besonders empfindlich. 80 Feuerwehrleute, darunter erstmals auch 15 tschechische Kollegen, waren drei Tage lang im Einsatz. Schwere Ausrüstung mußte über den Aufstieg im Großen Dom von Hand nach oben geschleppt werden. Sechs tschechische Tanklöschwagen mit je 8 t Ladung fuhren Wasser von der Kirnitzsch zu einer Gummiblase unterhalb der Lehne in den Schrammsteinen. Von dort aus wurde das Wasser mittels 3 km Schlauch und 6 Pumpen 170 Meter höhergeleitet. Bäume wurden gefällt, um die weitere Ausbreitung des Brandes zu vermeiden. Glut fiel die Wände herunter, zündete Grasbänder in der Wand an und drohte an der Affensteinpromenade ebenfalls den Wald anzubrennen. Deswegen wurden unten Gräben gezogen, um einen eventuellen weiteren Bodenbrand zu stoppen. Diese Gräben sieht man neben der oberen Affensteinpromenade. Unsere Tanklastzüge fassen übrigens in der Regel nur etwa 3 t Wasser, weil sie eher bei Gebäudebränden eingesetzt werden und die schweren tschechischen Autos im Gelände nicht vorankommen. Ein Glück, daß es in diesem Fall ausgebaute Wege gab. Solch ein Brand muß ein Alptraum sein: Er kann ewig lange schwelen und immer wieder ausbrechen. Bevor weitere Fakten kommen, erst einmal unsere Anerkennung den Einsatzkräften, denen es offensichtlich gelungen ist, diesen Brand zu löschen.

Das klappt nicht immer. Mir erzählte ein Sebnitzer Feuerwehrmann vom Abfackeln eines Riffs über dem Kampfturm, etwa 1954, vermutlich durch einen Raucher verursacht. Schläuche und Pumpstationen mußten von der Kirnitzsch über den Stimmersdorfer Steig bis ans Ende des Großen Zschands gelegt

werden. Drei Tage lang versuchte man bis zum Umfallen, das Feuer unter Kontrolle zu bekommen. Am vierten Tag beendete ein kräftiger Gewitterregen das unheilvolle Spektakel. Und 1952 brannte die gesamte Gipfel Fläche des Teichsteins ab. Viele Feuer hatte einst der Forst durch das Verbrennen von Reisig selbst verursacht. Dieser Unfug gehört zum Glück der Vergangenheit an. Also: Gebrannt hat es schon immer, in der Regel durch menschliche Einwirkung, nur wurde zu DDR-Zeiten oft gleich ein Staatsgeheimnis daraus gemacht. Also, sage keiner, es passiert ja nichts.

Zurück zu den Affensteinen. Mehr zufällig entdeckten wir bei der Begutachtung eines zu nassen Gipfels die Brandfläche. Bilder auf der SBB-Webseite (Bericht zum Waldbrand verlinkt auf der Eingangsseite) zeigen viel besser als Pressemitteilungen und Zeitungsberichte, was dort los war. Die Bäume sind selbst nicht alle verbrannt, aber wie viele überleben werden, wage ich nicht zu beurteilen. Der Boden ist jedenfalls verkohlt, bis auf feuchte Inseln. Glut ist in jede kleine Schlucht gestürzt, und sobald sich dort etwas Trockenes fand, brannte es auch dort. Zog sich ein Grasband an einem Felsriff entlang, brannte es prompt „um die Ecke“ und setzte die nächste Schlucht in Brand. Ein Glück, daß es keine Verbindung zum Massiv gab - das Feuer war über mehr als 100 m gewandert!

Wie will man so eine Katastrophe in einer Dürreperiode eindämmen? Bei diesem Brand herrschte erst Waldbrandwarnstufe I, die Otto Normalbürger oft gar nicht als Trockenheit wahrnimmt. Nochmals meine Hochachtung den Einsatzkräften vor Ort.

Drei Wochen später heulten wieder die Sirenen: Am 3. Juli, einem Montag, brannte es unterhalb der Vehmhöhle an der Bastei. Zum Glück bemerkte man die Rauchsäule schnell von der gegenüberliegenden Elbseite aus. Dennoch standen die Flammen schon wieder auf fast einem Hektar Fläche, was sehr viel ist. Von fern sieht man nichts, von nahem sieht es wiederum erschreckend aus. Falls

das Feuer von unten nach oben wanderte, dürfte der Ausgangspunkt des Brandes in trockenem Laub auf halber Höhe neben dem Abwasserkanal der Bastei gelegen haben. Das ist kein Bergpfad, dort laufen nur „Insider“. Wegen des dezenten Geruchs würde ich das auch nicht als Kletterzugangsweg wählen. Der Rest ist Spekulation. Zum Beispiel Brandstifter. Gibt es nicht? Am 28.04.06 brannte es an der Heiligen Stiege an 7 bis 8 Stellen gleichzeitig, zum Glück war es noch zu feucht ...

Wenn der Sommer lang und trocken wird, dürfte das nicht der letzte Brand gewesen sein. Ausnahmen? Nein, 2003 hatte es insgesamt 9 Waldbrände in der Sächsischen Schweiz gegeben, und 6 davon dürften von Lagerfeuern verursacht gewesen sein. Und der üble Brand am Satanskopf am 21.06.2000 beschäftigte 8 freiwillige Feuerwehren vier Tage lang, erforderte Hubschraubereinsatz und kostete 200.000 DM (wer mehr wissen will: www.1999er.gipfelbuch.de/page191.htm - ein sehr lesenswerter Bericht). Der Brand vom 13.06.06 war dagegen „billig“: Nur etwa 30.000 Euro.

Leider geht es noch schlimmer. Schon Bodenbrände sind schwierig zu bekämpfen. Hubschrauber sind nicht gerade billig (eine Stunde kostet z. B. 2.600 Euro), und es besteht die Gefahr, daß beim Aufprall von Wasser die Glut auseinanderstiebt und noch mehr Unheil anrichtet. Der GAU wäre jedoch ein



Auf dem Riff in den Affensteinen

Totalbrand, wenn Boden, Zweige und Stämme auf einer großen Fläche brennen. Dann entstände ein Feuersturm, der auch Brandschneisen von 20 - 30 m Breite überspringen kann, und die Feuerwehrleute kämen gar nicht mehr heran. Unrealistisch? Stimmt, unsere Waldflächen sind nicht zusammenhängend genug für solch einen Feuersturm. Dafür stellt das Gelände die Einsatzkräfte vor extreme Probleme. Also keine Entwarnung. Was, wenn eine fröhliche Truppe bei Waldbrandwarnstufe in einer versteckten Schlucht des Großen Zschands abends an einem ordentlichen Lagerfeuer ihre bestandene Prüfung feiert? Alles schon erlebt, in den 80er Jahren. - Möge uns die Erfahrung mit solchen Bränden erspart bleiben.

Ursache und Wirkung

Unweigerlich denkt man an die mögliche Ursache. Im Fall Affensteine hat es mit Boofen offensichtlich nichts zu tun - dort ist weit und breit nichts Vernünftiges. Es gibt eigentlich zwei naheliegende Möglichkeiten: Entweder jemand hat auf dem Riff ein Feuer entzündet (siehe unten), oder aber es war ein Raucher im Wald. Letzteres erscheint naheliegend, weil sich eine schwarze Spur hinter einem Gipfel hoch auf das Plateau zog. Das wäre dann vielleicht am Sonntag, dem 11.06., gewesen. Dienstag brach das Feuer aus ...

Auch an der Bastei sieht es sehr nach einem Raucher aus, der Kippe oder Glut auf dem Weg „entsorgt“ hat. Von der Bastei kann bis dorthin nichts fallen, höchstens bei starkem Sturm. Eine Feuerwerksrakete im Zusammenhang mit der Fußball-WM wäre noch eine Möglichkeit, doch das paßt weder mit Datum noch mit Spielergebnis recht zusammen.

Übrigens, die immer wieder erwähnte Ursache „Glasscherbe“ wird von vielen Fachleuten als Unfug abgetan: Glasscherben bilden keine Linsen, auch Flaschen mit Bierresten nicht. Versuche schlugen fehl. Und selbst wenn - es gibt zwar deutlich mehr Scherben im Wald als Raucher, doch die „Erfolgsquote“ der Raucher ist ungleich höher. Hingegen sind heiße Katalysatoren illegal abgestellter Autos gar nicht so selten Brandursachen. Die Bußgeldhöhen für solche Vergehen sind den Folgen angemessen.

Was hat das nun mit uns zu tun? Sehr viel. Erstens mit unserem Verhalten draußen vor Ort. Es wird offenbar noch als Kavaliersdelikt betrachtet, rauchend auf einem Bergpfad entlangzuwandeln. Ist es aber nicht, es kann sogar ziemlich teuer werden: Von 300 DM Strafe wird auf www.qualm-nix.de/umwelt.htm für Rauchen am Seeufer berichtet. Die Betroffenen hatten keine Ahnung, daß gerade im Frühjahr sehr hohe Brandgefahr herrschen kann. Bei uns steht das noch nicht so zur Diskussion, aber man sollte zunehmend mit unangenehmen Konsequenzen rechnen. Weil Raucher wandernde Glutherde sind und das meist nicht wahrhaben, bleibt eigentlich nur die „Vorbeugung“ durch Strafen.

Rauchen ist das eine, Feuern das andere. Es gibt romantisch veranlagte Naturfreunde, die abends Feuer auf Riffen anzünden. Diese Gruppe liest hier gewiß nicht mit und wird erstaunt sein, wie teuer so ein weithin sichtbares Feuer ist. Aber es gibt leider auch viele Bergsteiger, die unterwegs ein Feuer zum Würstchengrillen entfachen, weil sie es schon immer so gemacht haben und nichts passiert ist (glauben sie). Weder wissen sie, ob noch Glut in der Tiefe vorhanden ist, so wie bei einem Schwelbrand im Dom 4 Tage (!) nach dem Totensonntag 2003, noch wissen sie, wohin Funken flogen, noch wie an ihrem Platz ein Waldbrand bekämpft werden könnte. Die in der Zeitung mehrfach angesprochenen 300 Euro für eine in der Hickelhöhle gebratene Wurst erscheinen angesichts der aktuellen Ereignisse nun doch nicht mehr so überzogen. Wer zweifelt, sehe sich in diesem Sommer den Wald nach einem Brand an. Rahmhanke laufen reicht. In die gleiche Kategorie wie „Würstchenfeuer“ fielen übrigens die Feuer in Boofen am Morgen. Auch dort rannte man weg, ohne genau zu wissen, ob die Glut wirklich komplett erloschen war. Als wir noch in fünf Boofen feuern konnten, lagen diese allesamt so, daß im Notfall die Feuerwehr gut heranfahren kann. Wer die Bilder auf der SBB-Seite sieht, weiß warum. Jetzt dürfen wir gar nicht mehr feuern. Vielleicht wird es eines Tages wieder Ausnahmen geben. Unser Vorschlag lautet bekanntlich: im Winterhalbjahr, mit selbst mitgebrachtem Holz, an ausgewählten Stellen. Der Totensonntag 2005 im Dom mit vom Nationalpark bereitgestelltem Feuerholz zeigt, daß es Wege gibt. Doch bevor wir auf ein nicht vorhandenes „Recht zum Feuern“ pochen, sollten wir auch an unsere Pflicht denken. Derzeit finden sich in jeder Boofe illegale Feuerstellen. Wir sind weit von geordneten Verhältnissen entfernt.

Nach dem Waldbrand über dem Wilden Grund schrieb ich noch: So eine Katastrophe wie letzte Woche darf sich nicht wiederholen und eine größere erst recht nicht eintreten. Die Realität hat uns leider schon wieder eingeholt.

Reinhard Wobst (Zwinki)

Rückblick auf die Wanderfalkenbewachung 2006

Es hat mittlerweile schon eine gewisse Tradition, daß Bergsteiger bei der Bewachung der Wanderfalken in der Sächsischen Schweiz mitmachen. Auch dieser Jahr war dem so. Insgesamt brüteten dieses Jahr auf sächsischem Gebiet des Elbsandsteingebirges 14 Wanderfalkenpaare. An zwei Horstplätzen konnte sich der Sächsische Bergsteigerbund durch Bewachungen beteiligen. Das waren der Horstplatz am Großen Zschirnstein und am Vorderen Gansfels.

Aufgrund des langen Winters begann die Bewachung erst Anfang April und dauerte bis Ende Juni an. Nach anfänglich recht sporadischer Anmeldung, wer denn eine Bewachung gerne übernehmen möchte, fanden sich letzten Endes sehr viele Freiwillige, die am Wochenende und an Feiertagen einen Dienst übernahmen.

Am Großen Zschirnstein verlief die Bewachung reibungslos mit dem Ergebnis, daß hier auch Jungfalken ausgeflogen sind.

In Rathen wurden wegen der Wanderfalken die Kletterfelsen Vorderer Gansfels und Ganskopf gesperrt, um den Falken viel Ruhe zu gewähren. Bedenken waren schon dabei, daß es zu Problemen kommen könnte, denn gerade die Gansfels sind beliebte Kletter-

ziele. Aber nicht die Kletterer, sondern natürliche Gegebenheiten führten an den Gansfels zum Verlust der Brut. Ein Bewacher bemerkte das gestörte Verhalten der Falken und meldete dies dem Nationalpark. Mitarbeiter stellten den Verlust der Brut fest.

So blieb am Ende nur noch ein ständiger Horstplatz zum Bewachen übrig. Ersatzweise konnte der SBB am Kleinen Zschirnstein zusätzlich die Bewachung an zwei Wochenenden mitübernehmen.

Unterm Strich stehen letztendlich 9 ausgeflogene Jungfalken von 14 Paaren in der Sächsischen Schweiz. Gegenüber der letzten Jahre ist das eher wenig. Im Vergleich dazu flogen in den vorhergehenden Jahren zwischen 22 und 27 Jungvögel jährlich aus.

Da die Ursachen für die diesjährige geringe Anzahl von Jungfalken natürlich bedingt sind und der Wanderfalken wieder ein fester Bestandteil unseres Gebirges ist, braucht uns aber erstmal nicht bange zu werden.

Für den SBB war die Wanderfalkenbewachung durchaus wieder sehr erfolgreich, und es hat sich gezeigt, daß wir viele engagierte Vereinsmitglieder haben, denen ich hier für ihre Arbeit und Mühe herzlich danke.

Uwe Kretzschmar

Geschäftsstelle

Könneritzstr. 33
01067 Dresden



Geschäftszeit:

dienstags 17 - 19 Uhr

(in den Schulferien nach Absprache!)

Tel: 03 51 / 2 02 37 13

Fax: 03 51 / 4 97 69 86

E-Mail: jugend@bergsteigerbund.de

Internet: www.bergsteigerbund.de/jsbb

und was sucht IHR?

**In der JSBB-Geschäftsstelle gibt es alles auszuleihen
was das Kletterherz begehrt**

und nebenbei auch fast alles für Ski- und SchneeschuhreingerInnen

dienstag, 17:00 - 19:00 ☎ 0351/2023713 oder jugend-ausleiher@bergsteigerbund.de

Jahresabschlußfahrt nach Saupsdorf vom 27. - 29.10.2006

Ab sofort könnt ihr euch zur diesjährigen Jahresabschlußfahrt der JSBB bei mir anmelden. Meldeschluß ist der 15.10.2006.

Bei Anmeldungen von Einzelpersonen bitte Gruppe mit angeben!
vinzenzgerth@web.de

Ihr sucht Leute zum Klettern? - Dann seid ihr hier richtig!

Ihr sucht Leute zum Klettern, wollt eine Klettergruppe zusammenstellen oder bietet an, noch Kletterer in eurem Team aufzunehmen? Teilt mir euer Anliegen

- am besten per E-Mail unter jojoist@hotmail.com

- eventuell per Telefon unter 0 35 28 / 44 75 05

mit, und ich melde mich so schnell wie möglich bei euch.

Bis bald, euer Johannes !

KGB en France

Als wir zu Beginn der Osterferien aus dem verregneten Dresden starteten, hätten wir nie gedacht, daß wir ca. 15 Stunden später im strahlenden Sonnenschein am Meer bei Cassis liegen würden. Natürlich konnten wir auch am ersten Tag (noch ziemlich knü-
le von der Fahrt) das Klettern nicht ganz sein lassen.



Am nächsten Morgen trafen auch schon unsere Leipziger Nachbarn ein, die jeden Abend ordentlich Stimmung machten. Bis darauf, daß wir eines unserer Innenzelte vergessen und jeder erst einmal einen Sonnenstich bekommen hatte, fühlten wir uns wirklich pudelwohl!

In den nächsten Tagen fuhren wir immer wieder in die Gebiete Sormiou und Morgiou, die sich unmittelbar am Meer befinden und wir so immer nach dem Klettern baden gehen konnten, was aber durch den ungewohnten Salzgehalt nicht allen behagte. So verging die Zeit beim Klettern und Eis essen unter azurblauem Himmel wie im Flug.

Auf der Heimfahrt pünktlich 20 Uhr, als wir über die Grenze kamen, wurden wir mit dem typischen deutschen Regenwetter herzlichst zurückempfungen.

Julia + Yanní

Fotorätsel

Die Redaktion fand das Foto der Liliensteinnadel recht attraktiv. Manche Kletterer kennen aber diese Perspektive nicht, nachdem sie „Die Mitte“ oder ähnliche Wege aus dem Tal geklettert haben.

Trotzdem haben es viele gewußt, und gewonnen haben:

Conrad Zurbuchen, 01097 Dresden

„On the rocks“ von Stefan Glowacz

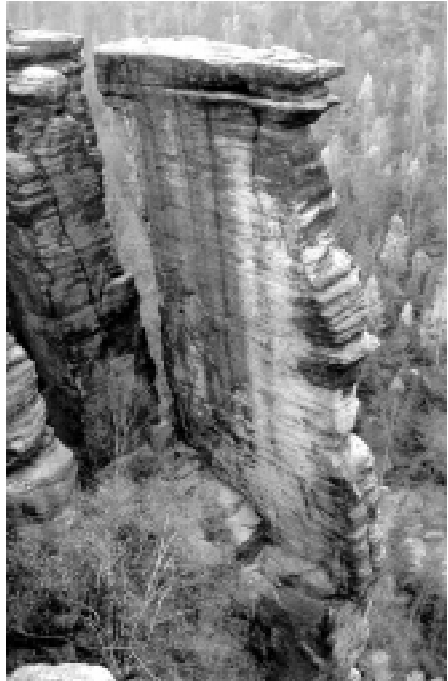
Tobias Vogel, 01814 Porschdorf

Kalender „Klettern 2007“ von Martin Richter, den uns der Autor zur Verfügung stellte - vielen Dank!

Katrin Hohmann, 01705 Pesterwitz

Kalender „Klettern im Elbsandstein 2007“, der uns vom Verlag Mike Jäger zur Verfügung gestellt wurde - vielen Dank!

Hier ist die neue Aufgabe. Einsendungen bitte bis zum **30. Oktober 2006** an die SBB-Geschäftsstelle Dresden (per E-Mail, Post oder Fax).



Infos aus nah und fern

Viele Leser. Am 11. Juli meldete sich mit Falk Jablonsky aus Dresden der 3000. verschiedene Leser in der SBB-Bibliothek an. Für SBB/DAV-Mitglieder ist die Nutzung der Bibliothek übrigens kostenlos. **+++ SBB-Jubiläum.** Vor 70 Jahren feierte der SBB sein 25jähriges Gründungsjubiläum. Noch heute hochgeschätzt ist die aus diesem Anlaß herausgegebene Festschrift „Bergsteigen in Sachsen“ (mit 288 Seiten Umfang eher ein Buch). Zur Festveranstaltung am 3. März 1936 im Vereinshaus (Zinzendorffstraße) wurden verdienstvolle sächsische Bergsteiger mit der SBB-Ehrennadel in Gold (u. a. Rudolf Fehrmann, Albert Kunze) und Silber (u. a. Otto Dietrich, Willy Ehrlich, Walter Hahn, Arthur Hoyer, Kurt Kämpfe, Paul Schöne) geehrt. **+++ Kletterjubiläum.** Zur Feier des 50. Kletterjubiläums stieg Eckehart Schmidt (heute mit 73 Jahren in Bayern wohnhaft) wieder auf die Nonne, diesmal über die Quervariante (V). Mit dabei waren Uli Peemüller und Frau, Peter Popp und Winfried Kind. Mit 80 Jahren war auch Hans Löwinger - sein Lehrer von 1956 - mit auf dem Gipfel. **+++ Oldies am Teufelsturm.** Unter dem Motto „Zu jung zum Sterben, zu alt zum Arbeiten, topfit zum Klettern“ stiegen am 05.09.2005 zwei Seniorinnen (Heidi Heinze, Marion Göhler) und 12 Senioren (Erhard Klingner, Peter Kohbach, Rolf Nestler, Günter Teich, Alfred Laske, Siegfried Wittig, Jürgen Cruse, Manfred Reisener, Rolf Seipelt, Ernst Webersinn, Dietmar Oswald, Petr Polivka), alle zwischen 60 und 70 Jahre alt, über die Talseite auf den Teufels-

turm (Villa). Vorsteiger war der 62jährige Leipziger Erhard Klingner, alle zusammen brachten es auf 890 Lebensjahre. +++ **Neue Qualität im Gipfelsammeln.** Anlässlich seines 40jährigen Kletterjubiläums hat Falk Heinicke aus Dresden alle 1106 Klettergipfel im Vorstieg bezwungen. Sein letzter Gipfel war am 3. Juni 2006 der Doppelkopf in Rathen bzw. seine letzte Route VIIa (oder schwerer) am 10. Juni der „Energiesog“ (Villa) am Wiesenkopf im Bielatalgebiet. Damit ist er der 31. Kletterer, der alle Gipfel im Vorstieg bewältigt hat. Das Gipfelsammeln hatte er sich durch spezielle Festlegungen bzw. Beschränkungen noch erschwert: auf jeden Gipfel mindestens eine Route der Schwierigkeit VIIa (oder schwerer); keine einfache oder ausgiebige Unterstützung; keine Bergwege oder Sprünge. Das traf auf 1094 Klettergipfel zu. Bei 12 Gipfeln, die bisher keine Route der Schwierigkeit VIIa (oder schwerer) aufweisen, mußte der jeweils schwerste Weg (V oder VI) frei zurückgestiegen werden. Das Ergebnis ist beachtlich und stellte eine neue Qualität des Gipfelsammelns im Vorstieg dar: 12 Gipfel im Bereich V und VI (mit freiem Zurückstieg), 341 Gipfel im Bereich VII, 455 Gipfel im Bereich VIII, 242 Gipfel im Bereich IX und 56 Gipfel im Bereich X. +++ **Erster ausländischer Sammelerfolg.** Der tschechische Bergfreund Pavel Cerny aus Decín hat am 27. Juni 2006 seinen letzten der 1106 Klettergipfel der Sächsischen Schweiz bestiegen (Amselgrundnadel in Rathen). Damit ist er der erste Kletterer aus unserem Nachbarland, dem diese Leistung gelang (insgesamt Platz 211). +++ **Gipfelsammeln in Böhmen.** In den letzten 12 Jahren haben drei sächsische und ein Brandenburger Bergsteiger alle Klettergipfel der Böhmisches Schweiz bestiegen. Nach Zdenek Kropacek (Decin), der 1980 der erste war, gelang das Manfred Kühn (Dresden), Werner Rusch (Brandenburg), Lothar Petrich (Pirna) und Gerald Männel (Denkwitz). +++ **Kalki auf dem Shisha Pangma.** Bei „Kalki“ handelt es sich um den Sohn von Christel (heute Paukert) und Günter Kalkbrenner (der 1967 in der Eiger-Nordwand tödlich verunglückte). Der 39jährige Uwe Kalkbrenner ist Mitglied der „Rohnspitzler“, lebt seit 20 Jahren in Bad Tölz und bestieg den 8000er, weil er als Allrounder „alles mal mitgemacht“ haben wollte. Am 17. Mai erreichte er mit einer Südtiroler Gruppe, die ohne Sherpas unterwegs war, bei Temperaturen bis -30 ° C den 8046 m hohen Shisha Pangma. Beim Abstieg fuhr er ab 7000 m mit Skiern ab. +++ **Nochmal Shisha Pangma.** Keine 24 Stunden später stand am 18. Mai der aus Dresden stammende und heute bei München lebende, arbeitende und trainierende Dr. Klaus Pongracz (53 Jahre) auf diesem 8000er. Der Aufstieg erfolgte ohne künstlichen Sauerstoff, der Abstieg wurde durch aufkommenden Sturm erschwert. Für Klaus war das der erste Erfolg an einem 8000er, nachdem er sich zuvor zweimal vergeblich am Dhaulagiri versucht hatte. +++ **Dresden Mountain.** Die Dresdner Stadtjubiläums-Expedition „Ein Achttausender zum Achthundertsten“ war erfolgreich. Frank Meutzner und Christian Unger standen am 16. Juli auf dem 8714 Fuß (2556 m) hohen Dresden Mountain in Kanada. Auf dem Gipfel wurde die Flagge des 800jährigen Dresdner Stadtjubiläums gehißt.

Zusammenstellung: Michael Schindler
(unter Verwendung der Hinweise von Heinz Gliniorz, Dietmar Heinicke, Heidi Heinze, Eberhart Lösch, Horst Mempel, Eckehart Schmidt, Klaus Wilk)

Dem Teufel zum 100. Geburtstag

„Den Teufelsturm wollt ihr machen, den Alten Weg - so, so.“ Nennt man im Freundeskreis dieses Ziel, spricht heute, wie vor einhundert Jahren, eine gehörige Portion Respekt mit.

Aus einem Westalpenaufenthalt schickte Oliver Perry-Smith anno 1906 eine Ansichtskarte vom Matterhorn nach Dresden. Mit Tinte hatte er eine Linie durch die Nordwand gezeichnet und seinen Seilgefährten Rudolf Fehrmann aufgefordert, sofort nach Zermatt zu kommen, um die Route zu klettern. Welch kühner Gedanke! Diesen in die Tat umzusetzen blieb allerdings den Münchner Brüdern Franz und Toni Schmid vorbehalten - doch erst ein Vierteljahrhundert später. Ende August erhielt Fehrmann abermals Post von Perry: diesmal die Aufforderung, sich am nächsten Sonntag in Schmilka einzufinden, den Teufelsturm zu besteigen. Unmöglich -

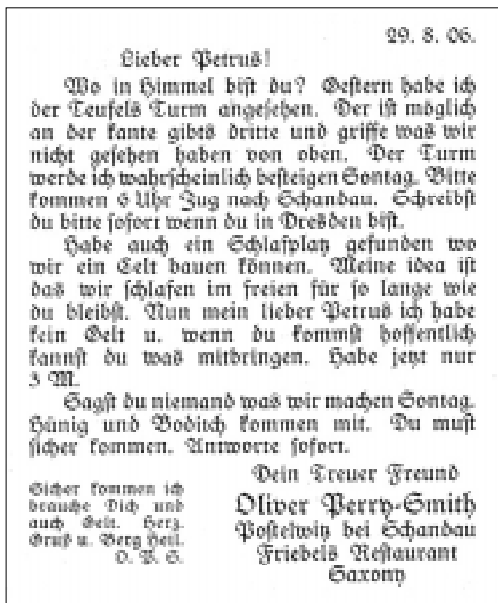
lautete bis dato das Urteil anerkannter sächsischer Bergsteigergrößen. Und es hatte wohl schon Versuche gegeben, den Teufelsturm zu bezwingen. Vergebliche Versuche.

Auch der erste Angriff der Männer vom Klub „Schwarzer Kamin“ schlug fehl, Vorsteiger Walter Hünig hatte einen schlechten Tag erwischt. Bereits eine Woche darauf, es war der 9. September 1906, fand sich die Seilschaft wieder in der Teufelsturmscharte ein. Doch um Hünig war es nicht besser bestellt. Am Nachmittag übernahm Perry-Smith die Führung: „... ein ungeheuerliches Schnaufen und Ächzen hob an, wie von einer überheizten Lokomotive ... Dazwischen hinein fluchte er, daß ein ausgedienter Matrose von ihm hätte lernen können ... das ist Freund Ollies Kampfstimmung, das ist seine große Form!“ Jetzt war es nur noch eine Frage der Zeit, bis Perry-Smith vom Gipfel tobte: „Bergheil, Bergheil, gottverdammich, eine Hurra für die Schworze Kamin!“

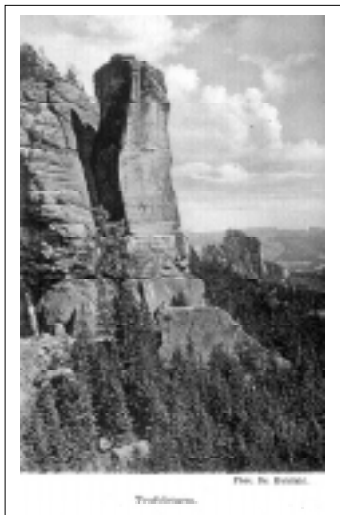
Neben der Nordwestkante am Spannagelturm, heute nach dem Erstbegeher Perrykante genannt, und dem Dreifingerturm-Südriß ist die Kletterei am Teufelsturm der dritte Weg des Jahres 1906, bei dem - erstmalig auf der Welt - der Schwierigkeitsgrad VIIb (UIAA VI) erreicht wurde. Im zwei Jahre darauf erschienenen Kletterführer schreibt Fehrmann: „Die Besteigung des Teufelsturms gilt für die schwerste Kletterei der Sächsischen Schweiz; der Turm ist bisher nur dreimal erstiegen worden.“

Im Juni 1910, nach einer Klettertour am Winkelturm, besichtigten Oscar Schuster, Hermann Rumpelt und der Breslauer Geologe Günter Oskar Dyhrenfurth den Teufelsturm. Dyhrenfurth notierte in seinem Tagebuch:

„... Dieser wilde Turm ist laut Fehrmann augenblicklich die schwerste Kletterei in der Sächs. Schweiz, d. h. also, da die besseren Klettereien der Sächs. Schweiz den alpinen an technischer Schwierigkeit fraglos überlegen sind,



Brief von Perry an Rudolf Fehrmann
(aus: Fahrtgesell, Nr. 22/1926)



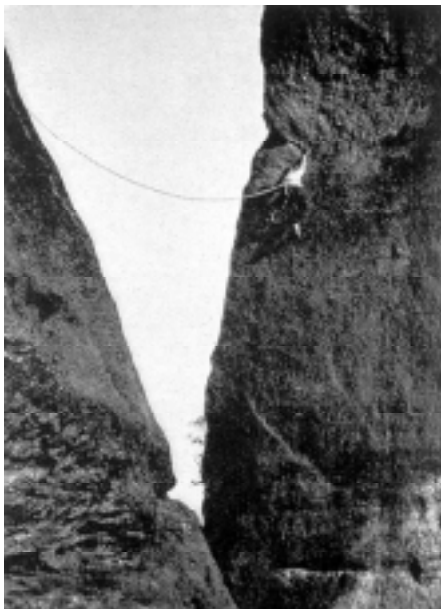
Im Kletterführer 1908 zierte der Teufelsturm die erste Innenseite

der Teufelsturm bedeutet augenblicklich wohl das Allerblödsinnigste, das überhaupt gemacht wird. Rumpelt kannte den Anblick schon und war infolgedessen darauf vorbereitet, Schuster und ich aber waren sprachlos vor Verblüffung. Wir bildeten uns doch alle drei ein, vom Kraxeln etwas zu verstehen, wir gehören zu den Leuten, denen, um Schusters schönen Ausdruck zu gebrauchen, auch ‚die höheren Waldweisen nicht fremd sind‘, aber wie man an einer nahezu senkrechten, griff- und trittlosen Sandsteinkante in die Höhe kommen, wie man den Teufelsturm machen soll - da hört jedes Verständnis auf, da staunt selbst der Kenner! Nie hat mir O. Perry-Smith, der wüste Amerikaner, so imponiert, wie in diesem Augenblick. Den Teufelsturm, noch dazu als erster, anzupacken, das erfordert auch für den besten Kletterer der Welt einen derartigen Mut und eine derartige absolute Todesverachtung, daß man nur staunen, aber nicht mehr begreifen kann. Und wenn man sich den Teufelsturm betrachtet mit dem Bewußtsein, daß da drüben Menschen ohne alle künstlichen Hilfsmittel hinaufgeklettert sind, dann hat man wirklich die Empfindung: ‚Jetzt ist alles möglich ...‘“

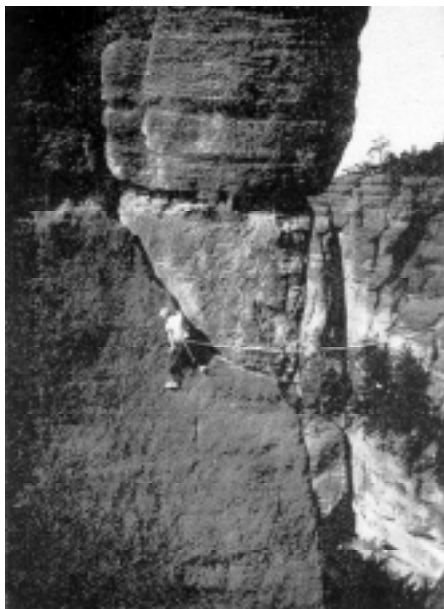
An den Felsen des Elbsandsteingebirges ist der sechsjährige Valentin einer der Kleinsten, doch vom Klettern ist er mindestens genauso begeistert wie die Großen.

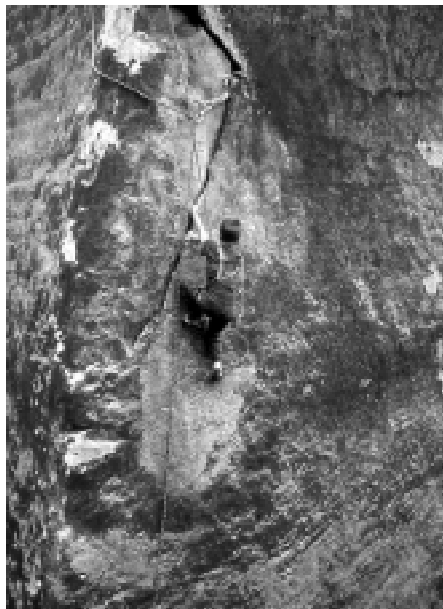
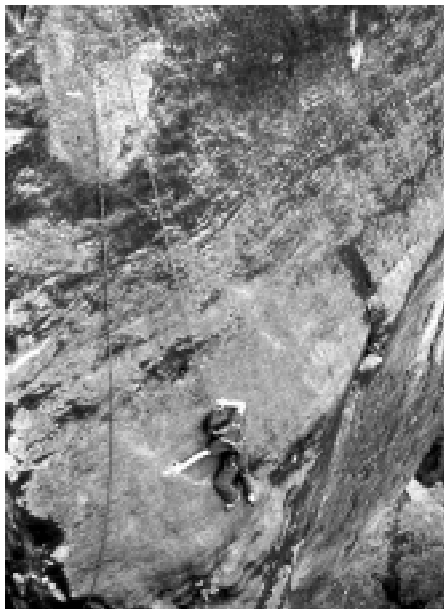
Durch meine Arbeit am Kletterkalender 2006 - bei dem eine Aufnahme des Teufelsturms auf dem Titel abgebildet ist - war mein Sohn mit der Ersteigungsgeschichte dieses Felsens vertraut, kannte natürlich auch die Fotos von Ollie Perry-Smith und seinem Renn-

wagen. Und hatte seitdem den Wunsch, sich den Teufelsturm einmal näher anzuschauen. Dafür jedoch einen Klettertag zu opfern, entsprach nicht so ganz meinen Vorstellungen. Wir fanden einen Kompromiß: Der nächste Schlechtwettertag gehört dem Teufelsturm. Anfang Oktober vergangenen Jahres war es dann soweit. Bei leichtem Nieselregen stapften wir durch die Breite Kluft zum Schrammsteinweg und weiter auf das unserem Ziel

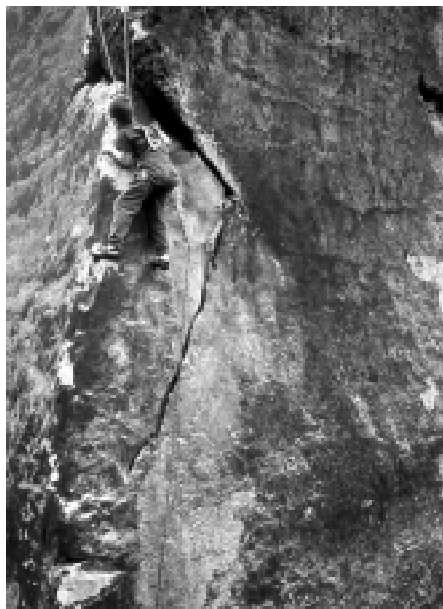
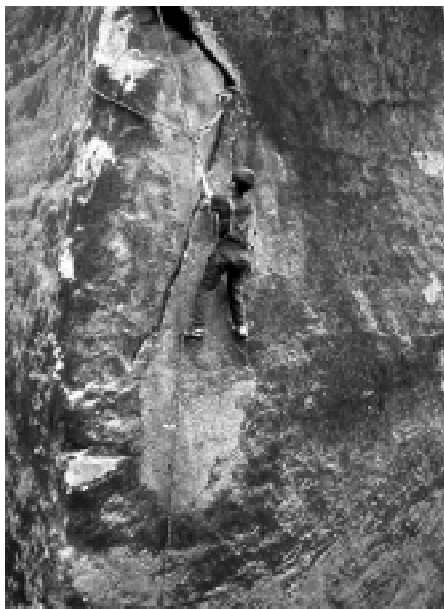


*Eine Besteigung des Teufelsturmes im Jahre 1913
Rudolf Klemm war mit 16 Jahren für die damalige Zeit ein sehr junger Kletterer*





Valentin mit seinen 6 Jahren ist sehr wahrscheinlich der jüngste Teufelsturm-Besteiger



gegenüberliegende Massiv. Valentins Klettergurt und ein kurzes Seilstück hatten wir im Rucksack, so konnte einer ausgiebigen Besichtigung des klassischen Aufstieges nichts im Wege stehen.

Im Anschluß begaben wir uns auf das Riff gegenüber - zum altbekannten Fotostandpunkt. Mittlerweile hatte der Regen aufgehört, dafür quollen Nebelschwaden aus den Schluchten, ließen uns den Teufelsturm nur schemenhaft erkennen. Von dieser geheimnisumwobenen Stimmung relativ unbeeindruckt, erklärte mein Sohn bald: *„Da will ich nächstes Jahr rauf!“*

Nach Trainingseinheiten wie Falkenstein, Daxenstein-Direkte Südkante oder Lilienstein-Westkante war es Ende Juni soweit. Ein Tag Kindergarten wurde „geschwänzt“, und wieder ging es durch die Breite Kluft, diesmal zum Fuß des Teufelsturms. Hatte ich seinerzeit als Antwort auf meine Äußerung *„Mal sehen, ob dir am ersten Ring der Lilienstein-Westkante die Knie schlottern“* als Antwort erhalten *„Beim Klettern habe ich doch keine Angst!“*, brachte Valentin dem Teufelsturm eine beachtlichere Portion Respekt entgegen. Beinahe war er gewillt, diese Klettertour ins siebente Lebensjahr zu verlagern.

Als Vorsteiger hatten wir Kompakt-Kletterführerautor Robert gewonnen, wie gewohnt war ich für die fotografische Dokumentation der Begehung zuständig. Zügig gelangten wir durch die südostseitige Verschneidung zur Hochscharte. Während Robert an der Kante kämpfte, textete Valentin - dessen für die Kommunikation zuständigen Gene besonders ausgeprägt scheinen - die Nachsteiger zu. Kurze Zeit drauf wurde es für ihn ernst. Um einen optimalen Fotostandpunkt zu haben, hatte ich mich vom Massiv einige Meter über die Scharte geseilt und konnte so auch meinem Sohn manch gutgemeinten Ratsschlag aus nächster Nähe vermitteln. An der Schlüsselstelle des Aufstieges - den Zügen zum Beginn des rechtsansteigenden Hangerrisses - war ich so fasziniert von Valentins Kletterleistung, daß ich glatt vergaß, den Auslöser zu drücken. Einzig der Ausstiegs-



kamin bereitete meinem Sohn Probleme, da ging es ihm wie dem Erstersteiger, der hier seinerzeit noch einmal zu kämpfen hatte: *„Zwar kam nun auch bei Perry-Smith die Entspannung, da das Problem gelöst war: er kratzte und schabte in dem einfachen Riß herum und strengte sich ohne alle Not unmenschlich an - aber das war nur ein kleiner Schönheitsfehler, der an der Entscheidung nichts mehr ändern konnte.“*

Valentin, später nach seinen nächsten klettersportlichen Herausforderungen gefragt, sagte, er wolle noch einmal auf den Teufelsturm, um den Kaminausstieg richtig zu klettern.

Was macht die Einzigartigkeit des Teufelsturms aus, daß der Alte Weg ein Jahrhundert nach der Erstersteigung immer noch zu den anspruchsvollen Bergfahrten zählt? Sicher ist es nicht allein der Schwierigkeitsgrad - VIIc ist heute nichts Ungewöhnliches mehr. Es ist vielmehr der Gesamtanspruch dieses Aufstieges: Ein einziger nachträglich angebrachter Sicherungsring - an der Kante - würde den generationsübergreifenden „Mythos Teufelsturm“ zerstören, aus dieser abenteuerlich-anspruchsvollen Tour vermutlich einen belanglosen Modeweg machen.

Helmut Schulze

Klubgipfel JUNGFER

Es war einmal ... - so fangen ja viele alte und meist auch schöne Geschichten an.

Es waren einmal mehrere Gärtnerlehrlinge, die sich aus dem Lehrbetrieb und aus der Berufsschule kannten. Und sie gingen dann irgendwann gemeinsam klettern, fanden dabei ihre Freizeiterfüllung und gründeten folgerichtig 1955 ihren Kletterklub, den „K. V. Bergfreundschaft 55“. Zum Zeremoniell wurde eine der damals beliebtesten Wuchterkneipen ausgewählt, die Rosel in Rathen (heute das feine Amselgrundschlößchen). Ein Klubgipfel wurde gebraucht. Irgendeinem hatte es die Jungfer angetan, so wurde sie auserwählt und kam auch auf das seilkranzumwundene Klubabzeichen. Es galt fortan auch als Ehrenpflicht, alljährlich mindestens einmal den Klubgipfel zu besteigen.

Die Zeiten kamen und gingen, einige Klubmitglieder verfolgten eigene Wege, andere kamen neu hinzu. Doch immer blieb der „K.V.B. 55“ ein zahlenmäßig kleiner Klub mit dafür fast familiären Bindungen untereinander. Wir kamen in die sogenannten „besten Jahre“, Kinder wurden geboren und wuchsen heran, einzelne von ihnen nur blieben der Kletterei und dem Klub verbunden. Doch beginnend mit dem unvergessenen Siegfried Schwer mußten wir auch Abschied nehmen von Klubkameraden, deren Lebenszeit abgelaufen war. Wieder anderen machten altersbedingte Zipperlein arg zu schaffen, und sie zogen sich von Fels und Seil zurück. Von der jährlichen Tour für alle auf die Jungfer war schon lange keine Rede mehr.

Doch irgendwann brachten die Jungen (zum Teil selbst schon Eltern) Freunde und Freunde der Freunde mit. Es kam wieder Leben auf, und das 50jährige Klubjubiläum stand auch vor der Tür. Klubaufnahmen zum Jubiläum wurden angedacht und wieder verworfen. Nein - noch besser die Aufnahmen vorher, und alte und neue Mitglieder begehen das Jubiläum gemeinsam als Mitglieder! Geplanter Aufnahmeort - natürlich unser Klubgipfel! Doch der Klettergott war nicht infor-

miert worden, und einen zuständigen Klubheiligen haben wir nicht. Es regnete, und wie! Wir mußten weiterziehen in die Teufelsturmboofe. Das tat der erwartungsfrohen Stimmung jedoch keinen Abbruch. Vor allem, weil der „Gippelwart“ der Jungfer (erkennbar am langen weißen Bart, am alten Hut und großen Knüppel) sich höchstderoselbst herabließ, die Neuen mit Bier zu taufen und ihnen die Mitgliedsurkunden zu überreichen. Leider noch nicht die Klubabzeichen, da gab es Herstellungsprobleme. Also - vertagt zum bevorstehenden 50. Stiftungsfest in der Christianaburg. Dort

- Überraschung Nr. 1: Die alten emaillierten und seilumwundenen Klubabzeichen sind so nicht mehr herstellbar bzw. unbezahlbar.
- Überraschung Nr. 2: Es gibt ein neues, modernes Klubabzeichen, natürlich wieder mit unserem Klubgipfel Jungfer.
- Überraschung Nr. 3: Tobias, einer von den Neuen, verkündet, zum 100. Jahrestag der Erstbesteigung der Jungfer 2006 will er einen neuen Weg machen und heißen soll er „Bergfreundschaftsweg“, das Datum passe auch perfekt, da es ein Sonnabend sei.

Wieder kamen und gingen Zeiten. Tobias schaute, stellte den Antrag bei der AG „Neue Wege“, studierte, probierte, schlug einen ersten Ring. Dann kamen mal wieder Regen, berufliche Beanspruchungen, doch irgendwann saß der zweite Ring, es ging langsam vorwärts.

Das große Jubiläum „**100. Jahrestag der Erstbesteigung der Jungfer**“ stand an. Die Verwegensten trafen sich am Vorabend im Schießgrund und pilgerten zur Jungfer. Unterwegs dabei scheue Blicke nach allen Seiten, doch es waren keine Mitbewerber zu sehen, die auch irgendwie mit der Jungfer verbunden sind oder sich einfach vom runden Jubiläum haben inspirieren lassen. Allgemeines Warten bis Mitternacht. Petrus zeigt Verständnis und stellt den Regen ab. Punkt 0.00 Uhr steigt Tobi ein. Stirnlampe und

Klettern in der Sächsischen Schweiz

ein Handscheinwerfer geben einigermaßen Kletterlicht. Ein Sextett folgt ihm. Schließlich stehen alle gegen 1.00 Uhr auf dem Klubgipfel. Ein vorbereitetes Blatt wird in das Gipfelbuch eingeklebt: Anlaß, Datum usw., flankiert von Abbildungen der beiden Klubabzeichen. In den Einband kommt außerdem noch die Geschichte der Erstbesteigung durch Walter Hünig, Oliver Perry-Smith und Willy Baudisch. Jubiläumssekt fehlt natürlich nicht. Im wieder einsetzen den Regen flüchten alle gemeinsam mit dem „Bodenpersonal“ zur Fortsetzung der Jubelfeier in die Teufelsturmboofe. Da ich leider nicht „life“ teilnehmen konnte, fuhr ich am 27. Mai frühzeitig

mit Frau und Sohn hinterher, um noch irgendwie etwas vom Jubiläum zu erhaschen. Doch wozu eigentlich? Es regnete nicht nur einfach so, es schüttete!

Am Parkplatz Schießgrund eine kleine Überraschung. Ein ebenso wie ich dem Arbeitsleben erwachsener Bergfreund äußert: vor 50 Jahren war besseres Wetter! Im Kopf sogleich Alarm. Welche Beziehung hat er zur Jungfer?

Zum 50. Jahrestag wurde er von den Jungfer-Erstbesteigern Walter Hünig und Willy Baudisch in den Klub „Daxensteiner“ aufgenommen, in dem die beiden Mitglied waren. Sie hatten damals auch ein Schild am Einstieg zum Alten Weg aufgestellt: Jubiläumsbegehungen nur mit Genehmigung der Erstbesteiger!

Nachträglich noch besten Dank für deine interessanten Erzählungen, lieber unbekannter Bergfreund!

Im Teufelsturm-Camp schliefen zunächst noch alle. Der bewährte Rotkäppchen machte alle munter, und wir ließen uns berichten, freuten uns mit ihnen, gratulierten von Herzen und waren doch ein wenig traurig, zur 100jährigen Jubiläumsbesteigung unseres

Klubgipfels nicht auf der Jungfer zu sein, denn es regnete immer noch oder schon wieder. Die geplante Erstbegehung mußte aus diesem Grund natürlich auch vertagt werden. Es blieb uns nur zu wandern und in Herrnskretsch einzukehren. Mitten im guten Essen wurde mein Herr Sohn dann unruhig, denn draußen strahlte wie zum Hohn die blanke Sonne, da-

zu ein leichter (trocknender!) Wind. Man müßte ..., man könnte ..., es müßte jetzt möglich sein ... Und Evi unterstützte ihn auch noch!

Also, Kommando vorwärts, wir müssen zurück zum Schießgrund, dann Schrammtor und schließlich die Jungfer. Weiterhin Sonnenschein und der Fels durch den Wind wieder abgetrocknet. Ulf steigt also ein, und bald sind wir auf der Jungfer, unserem Klub- und Jubiläumsgipfel, mein Sohn erstmals im Vorstieg und das auch noch an diesem Tag! Überglücklich und auch ein ganz klein wenig stolz schreiben wir uns auf der Jubiläumsseite unter unseren Klubkameraden ins Gipfelbuch ein.

09.07.2006 - heute nun soll es werden mit dem neuen Weg an unserem Klubgipfel. Tobi muß aber noch auf vergessenes Material warten. Und wieder eine Überraschung. Auch Harry hat einen neuen Weg angemeldet.



Rechts der Absperrung neben dem Einstieg zum Alten Weg geht es los. Über die Wand - am Anfang noch leicht begrünt. Der Akkuschrauber bohrt sich schnell in den weichen Sandstein der Kette, Ring gesetzt, unter Moos überraschend zwei Griffe gefunden, dann auf Band nach rechts zu Kamin mit überhängendem Einstieg, und bald ist die Schulter des AW erreicht, über den es dann weiter zum Gipfel geht, Schwierigkeit VIIa, die Meute ist begeistert und folgt ihm hinterdrein.

Inzwischen ist der sich meist verspätende Gert eingetroffen, studiert die Lage, verpflichtet einen Sicherungsmann und steigt ein in den Verschneidungsriß ca. 10 m rechts vom Alten Weg, erreicht ebenfalls die Schulter und gibt die Schwierigkeit mit V - VI an.

Nun kommt endlich Tobis Stunde. An der Südwestecke, links der Absperrung, eine Verschneidung, dann nach rechts zum 1. Ring. Weiter zum 2. Ring. Links davon weiter, ein Skyhook zur Sicherung, 3. Ring gesetzt, leicht links davon Wand, der 4. Ring ist fällig, weiter auf die Schulter, Schwierigkeit VIIc. Gert, Steffen und Ulf folgen mit unterschiedlicher Mühe hinterher. Meinung der Beteiligten: ein durchaus rassiger Weg, aaaber ... (siehe unten).

Verwunderlich, im Gipfelbuch steht André Zimmermann mit einem 100-Jahre-Eintrag so, als wäre er vor uns allen auf dem Gipfel

gewesen. Wie ist das möglich - Überholen ohne Einzuholen?

Drei neue Wege an einem Tag auf unserem Klubgipfel, das ist sicher eine besondere und denkwürdige Seite in der Chronik unseres Klubs. Eine kleine Siegesfeier in der Schrammsteinbaude vereinte dann alle Mitwirkenden und Sympathisanten.

Epilog:

1. Harry nahm Bezug auf die aktuelle Veranstaltung des Freistaates in Oschatz sowie das Moos auf den zwei wichtigen Griffen und nannte seinen Weg „Landesgartenschau“. Dieser könnte auch eine gute Alternative zum Kamin des AW werden.
2. Gerts „Gärtnereistraße“ ist eine Reminiszenz an den Jugendwohntort seines Vaters und an den von beiden vormals gemeinsam ausgeübten Beruf.
3. Den „Bergfreundschaftsweg“ widmet Tobi unserem Klub. Der Fels ist jedoch bis zum 1. Ring sehr brüchig, vieles wurde schon bei der Erstbegehung abgetreten. Die vorhandenen natürlichen Sicherungsmöglichkeiten sind nicht unbedingt vertrauenswürdig. Es wird deshalb über einen nR im unteren Bereich und den Einsatz von Sandsteinverfestiger nachgedacht.

Und dann freuen sich die Erstbegeher und der Klub über hoffentlich viele Nachbegehungen auf unserem „Bergfreundschaftsweg“!

Gerald Schmidt

Sanierung in den Königshainer Bergen

Im Frühjahr 2004 wurden die „Naturfelsen“ an der Hochsteinbaude von Frank Hentschke und Michael Urban saniert. Dabei wurden 73 Haken gewechselt und zum Teil neu installiert, so daß man auch hier fast ohne Klemmgeräte auskommt.

Das Bohren gestaltete sich an diesen Felsen als einfach. Die Wirtin der Baude stellte den Strom dankenswerterweise zur Verfügung. So machten es uns nur zwei Kabeltrommeln und ein guter Bohrhammer leicht.

Im Frühsommer 2006 wurden dann die noch verbleibenden Felsen und auch einige Bruchwände saniert. Hier erhielt Michael Urban Unterstützung von Sportfreunden des „KV Vogelfrei“ sowie eine Einfuhrgenehmigung für den Steinbruchpfad von der Bürgermeisterin - Danke! Es wurden nochmals 92 Edelstahlhaken eingebracht, finanziert von der Sektion Zittau des Deutschen Alpenvereins.

Als „Ersatz“ für die leider immer noch unzugänglichen Brüche am „Königssee“ wird man die eine oder andere lohnende Tour im gewachsenen Granit finden. Saniert wurden auch der „Maibruch“, die „Ja-Wand“ und zum Teil der „Hades“.

Ein neuer zweibändiger Topoführer Sportklettergebiete in Sachsen (Ostteil) ist in Arbeit und wird noch in diesem Herbst auf dem Markt sein (Verlag Jäger), alle Neuerungen natürlich eingearbeitet.



Klettern im „Paradies“, Weg der Drei, VII+

Erstbegehungen, Hinweise und Meinungen

bitte an:

Michael Urban

Gutbergweg 3, 02730 Ebersbach

Tel.: 0 35 86 / 36 47 93

Fax: 0 35 86 / 76 53 45

E-Mail: urb-gutberg@gmx.de

An dieser Stelle auch ein Dank für die Spenden im Schaukasten in der Baude. Sie werden für die Pflege der Sicherungseinrichtungen im Klettergebiet verwendet.

Noch ein Hinweis! An stark frequentierten Routen wurden an den Umlenkpunkten zum Teil schon starke Abnutzungerscheinungen bemerkt! Es mußten bereits Auswechslungen vorgenommen werden.

*Michael Urban
Gebietsbetreuer Sportklettergebiete
in Ostsachsen*

Die Abseilwunde

Heute, mit einer Abseilacht oder ähnlichem versehen, kann man darüber lachen. Aber 1965, lang ist's her, war ich noch im Vollbesitz meiner männlichen Kräfte, kein graues Haar und voller Tatendrang. Wie konnte ich nur auf die abstruse Idee kommen, den Verlorenen Turm zu besteigen? Ich wußte nur, daß er selten erstiegen und mit Schwierigkeit IV angegeben wurde. Heute kann ich nur mit dem Kopf schütteln. Mußte das sein, wenn man im Vorstieg nur eine V bewältigte?

Am 1. Mai schwänzte ich die Mai-Demonstration und fuhr stattdessen mit Wolfgang per Bahn nach Rathen. Wir hatten vorsichtshalber zwei 45-m-Seile und das Schlagzeug mit, außerdem half sein Sohn beim Tragen der Lasten. Damals noch eintrittsfrei, beäugten wir von der Burg Neurathen aus den gewünschten Turm - pfui, war die Scharte breit! Ein Burgwächter jammerte besorgt um unser Leben, als ich ein Seil um einen hölzernen Brückenbalken schlang. Er sei dafür verantwortlich, aber ich versicherte ihm hoch und heilig, auf eigene Gefahr zu klettern. Ich seilte nun, gesichert von Wolfgang, ab - oh, ist der Turm weit entfernt. Jetzt oder nie, ich fiel über - und stand im Riß. Der Menschheit bewahrt! Das war also die IV, der Weiterweg zum Gipfel kein Problem mehr. Nun seilte Wolfgang ab, unterstützend zog ich ihn an den Turm. Und das Wichtigste: das Ende des

Abseilseils mitbringen. Wir konnten ja nicht bis zum Sankt-Nimmerleins-Tag auf dem Gipfel campieren. Beim weichen Rathener Gestein kein Problem, die Abseilöse zu setzen. Und mit zwei Seilen mußten wir doch bis zum Schartengrund kommen! Wir kamen, und ich konnte für die folgende Kletterführer-Generation 44 m Abseillänge vormerken lassen.

Ein Problem dann das Abziehen der zusammen verbundenen Seile. Mir brannte fürchterlich die linke A...-Backe: oh Ungeschick, verlaß mich nicht - die Seile waren bei der ellenlangen Rutschpartie im Sachsensitz dorthin geraten, wo sie nicht sollten ... Es schien aber nicht lebensgefährlich zu sein, denn drei weitere Rathener Gipfel folgten, am nächsten Tag noch 5 Bielaltaltürme.

Das dicke Ende nahte gar bald. Trotz öfteren Unterwäschewechsels entzündete sich das linke Gesäß. Meinen Arbeitskollegen fiel mein hinkender Gang auf: „Du mußt zum Betriebsarzt!“ Als ich im Behandlungszimmer das linke Bein meines entblößten Unterkörpers auf einen Stuhl setzte, konnte sich die Krankenschwester vor Lachen kaum halten. Es war nicht einfach, ihr das Warum und Wo zu erklären. Aber weit schwieriger war das Anlegen des Verbandes.

Wer den Schaden hat, braucht eben für den Spott nicht zu sorgen ...

Hermann Schuster (†)

Kurz vor seinem Tod am 07.07.2006 hatte der Autor diesen Text zur Veröffentlichung eingereicht.

Schuhgeschichten

Die Nagelschuhe

Angeregt durch Hohmann Woldemars Story über seine (nebenbei gesagt exquisite) Kletterschuhherstellung als BIWAK-Beitrag erinnerte ich mich meiner eigenen „Schuhmacher“-Erlebnisse.

Im Jahre 1944 kam ich zum Klettern, fast mittellos, immer hungrig, ohne jegliche Ausrüstung. Oh, wie schaute ich ihnen nach, den nagelschuhbewehrten Beinen in kurzer Lederhose, wenn sie knirschend über Sandsteinplatten liefen oder aber im Hauptbahnhof die letzten Meter bis „unter den Strick“ (der Stelle, an der man sich in der Kuppelhalle traf) funkensprühend schinderten, für mich unerreichbar. Unerreichbar?

Anlässlich meiner Konfirmation hatte ich mir Dank empfangener Geldgeschenke einen Wunsch erfüllt: ein Schifferklavier, Perlmutter blau-silbern, 24 Bässe, Marke „Hess“ - ein Prachtstück. Ich war glücklich und übte und spielte fleißig. Durch die von allem Anfang an leidenschaftlichen Aktivitäten im Bergsport verschoben sich die Interessen. Das Angebot eines Bergfreundes, dieses Musikinstrument gegen ein Paar nagelneue, dreifachgenähte Fallschirmspringerstiefel zu tauschen, fiel auf fruchtbaren Boden. Die Mutter hatte ich, Repressalien fürchtend, sicherheitshalber nicht eingeweiht.

Zwei Hände voll handgeschmiedeter, flügelartiger Randnägel, sogenannte Durchzieher, waren schnell beschafft. In Ermangelung einer Schuhmacherahle mußte es ein umgeschliffener Schraubenzieher auch tun. Jedoch die Qualität des Leders und die kompakte Verarbeitung machten mein Vorhaben unmöglich.

Also ein neuer Plan. Eine von Hand drehbare Bohrmaschine und ein dünner Bohrer sollten mich weiterbringen. Exakt an der Sohlenseite angezeichnete Punkte wiesen mir den Weg zum Nagelschuhglück. Die Randnägel wurden von der Sohlenseite her eingeführt und umgebogen. Fertig - perfekt!

Schon auf der Fähre in Rathen spürte ich sie, die neidischen Blicke nicht nur der Kameraden, sondern aller Leute, so glaubte ich. Ich genoß den Augenblick, und das war gut so. Zwei Wochen später hatten sich Dank meiner Bohrerei und der damit einhergehenden Zerstörung aller Nähte beide Sohlen unrenzierbar selbständig gemacht. Aus der Traum vom „Bergschuh, der im Takt klirrt und klingt“. Ich kam mir vor wie weiland „Hans-im-Glück“.

Die mißglückten Exemplare aber landeten in der Aschengrube hinter dem Haus.



Die Kletterschuhe

Die meisten der Bergfreunde trugen sie, die aus starkem Segeltuch gefertigten, mit Spezialschnürung versehenen, hanfsohlenbewehrten Kletterschuhe, ähnlich den „Dachdeckerlatschen“. Die Dinger waren ideal, besonders wenn man an Schweißfuß litt.

Auf den Gedanken der Selbstanfertigung kam ich erst, als vom Vater aus Frankreich ein Paket kam. Außer ein paar Nettigkeiten enthielt es - ein paar Schuhe. Herrenschnürschuhe aus weichem, dunkelweinrotem Leder der feinsten Sorte, funkelnagelneu. Und wie toll sie rochen! Das sollten sie sein, meine neuen „Patten“. Sogar für Risse geeignet, knöchelhoch.

Eine geraume Weile saß ich, die Kneifzange am Sohlenrand, eventuelle Konsequenzen überdenkend, dann siegte das Begehren. Ein mächtiger Ruck, dann ein zweiter, und zwei der Sohlen und Absätze beraubter Fußbekleidungen, nun etwas verändert, schauten mich an.

Klare Entscheidungen waren schon immer mein Ding. Die Sohlen aus einem Stück Seil, aus echtem italienischen Langhanf, gelangen recht gut. Geflochten, zopfartig, auf ei-

Erinnerungen

nem Nagelbrett geformt und quer vernäht, gaben sie an das Oberleder gehalten ein gutes Bild und mir ein Hochgefühl.

Der Schlußakt, das Finale sozusagen, ist schnell erzählt. Es waren etwa 8 bis 10 Versuche des Verklebens zwischen Oberschuh und Sohle. Nichts hielt. Das einzige, was klebte, waren meine Finger untereinander. Verzweifelt und genervt gab ich den aussichtslosen Kampf auf. Die völlig versauten und verkorksten, mit Schnellkleber und „Bärendreck“ verschmier-ten Füßlinge aber flogen in den beheizten Küchenherd. Aus! Aber auch damit war die Tragödie noch nicht beendet.

Hast du, lieber Bergfreund, schon einmal Leder verbrannt? Nein? Tu es nicht! Es riecht bestialisch, und als ich nach einer Stunde die Ofentür öffnete, schauten sie mich an, wie mir schien vorwurfsvoll, kohlrabenschwarz und knochenhart. Mit dem Hammer mußte ich die Dinger entsorgungsgerecht bearbeiten, was wiederum nur unter Verursachung einer gewaltigen Verschmutzung gelang. So landete das zweite Paar Treter ebenfalls in seiner letzten Ruhestätte, der Aschengrube im Hof.

Mein Vater kehrte halbwegs gesund aus dem grausigen Krieg heim. Anlässlich einer Familienfeier mit allen Tanten, Onkeln, Basen und Neffen kam das Gespräch auf Krieg und Pakete und meinem Vater die Erinnerung an die geschickte Fußbekleidung. Meine Mutter aber schaute verdutzt in den herbeigeholten leeren Karton. Mir wurde siedendheiß unter dem damals noch vorhandenen Pony.

Ich erkannte den idealen Zeitpunkt einer Beichte. Unter dem homerischen Gelächter der gesamten Verwandtschaft erzählte ich die Story, und mein guter Vater mußte erkennen, daß auch unrecht „Beutegut“ nicht gedeihet. Mir aber hat er, wenn's ihm auch schwerfiel, verziehen.

Helmut Richter („K.“)

Das Seil Fritz Wiessners - Symbol der Verbundenheit

Die folgende Geschichte hat Peter Diener, der Kletterer, Bergsteiger und Alpinist aus Olbersdorf bei Zittau in der Oberlausitz, aufgeschrieben. Sie soll für die sächsischen Bergfreunde hier wiedergegeben werden. Der heute immer noch kletternde, wander- und bergführende Peter Diener - er feierte erst kürzlich seinen 77. Geburtstag - hat vor über vier Jahrzehnten Alpinisten-Geschichte geschrieben. Denn er gehörte 1960 einer Schweizer Himalaya-Expedition an, deren Mitglieder im Mai den Eis- und Felsgiganten Dhaulagiri (8176 m, damals 8222 m) erstbestiegen haben. Und damit war ist der gebürtige Ostsachse - er wanderte Anfang der 50er Jahr in die Ostschweiz aus - der einzige deutsche Alpinist, der zu den Erschließern der Achttausender zählt. Fünf Jahre nach diesem spektakulären Erfolg erhielt er das Bürgerrecht des Alpenstaates. Nach dieser kurzen Vorstellung eines der erprobtesten, beständigsten und erfahrensten Bergsteigers unseres Kontinents nun zu seiner Geschichte.

„1994 weilte ich für vier Wochen in Kanada bei der Schwester meiner Frau (sie ist Schweizerin). Sie lebt schon viele Jahre dort in einem Vorort von Montreal und ist Lehrerin an einer Privatschule. Sie besitzt in der Nähe der Grenze zu den Staaten ein Weekend- und Ferienhaus mit einem Schindeldach, das am Zerfallen war. Der Hauptgrund meines Besuches: ein neues Dach aus Redzedar-Schindeln anzu fertigen (der Anfang der 1950er Jahre in die Ostschweiz ausgewanderte Peter Diener lernte Dachdecker und wurde selbständig). Du wirst nun sicher denken, was hat das alles mit Fritz Wiessner zu tun ... Auch ich hätte damals überhaupt nicht an Fritz gedacht, obwohl ich wußte, daß er in Vermont, also jenseits der Grenze zu Kanada, wohnte. Wie gesagt, das Dach war schadhaft, und Rösli, meine Schwägerin, hat immer wieder

versucht zu flicken. Um sich darauf auf- und abzubewegen, hing ein Seil über das Dach herab, es war am Kamin angebunden. Als ich mich daran aufzog und mit dem Abruch der Schindeln am First beginnen wollte, merkte ich sofort, daß das kein gewöhnliches, sondern ein richtiges Bergseil war.

Ich fragte Rösli: ‚Wie kommst Du zu diesem Bergseil?‘ Ihre Antwort: ‚Das hat mir der Fritz Wiessner geschenkt!‘

Da war ich fürs erste einmal platt und mußte mir ein Bier aus dem Keller holen. Im Laufe des Gesprächs erfuhr ich dann, daß meine Schwägerin in jungen Jahren irgendwo in dortiger Gegend geklettert ist. Sie zeigte mir auch ihre Ski, die sie damals von Fritzes Frau geschenkt bekam. Rösli war also öfter mit Fritz am Klettern und ihrerseits verblüfft, daß mir der Name Wiessner bekannt war und ich mich für sein Schicksal so interessierte. Sie erzählte mir auch, daß Fritz unter den Ereignissen am K2 noch viele Jahre gelitten hat und viel Unrecht erfuhr.

Natürlich entstand damals bei mir der Wunsch, allenfalls Fritz Wiessner einen Besuch abzustatten - ‚so eben über die Grenze‘ (eingedenk der Distanzen in Amerika!).

Rösli hatte inzwischen den Kontakt zu Wiessners auch verloren. Weil sie merkte, daß es mir ein besonderes Anliegen war, probierte sie dann, via Telefon eine Verbindung herzustellen. Nach etlichen Versuchen hatte sie Fritzes Frau dann am Draht, und so erfuhren wir, daß er bereits 1988 verstorben ist.

Die Geschichte geht aber noch weiter: ‚Live is short - but the death is not the end of all things‘ - an diesen englischen Spruch mußte ich denken, als mir vorletztes Jahr mein Schwager Ernst (Ernst Forrer war damals auch auf dem Gipfel des Dhaulagiri) nach einem neuerlichen Besuch bei Rösli das besagte Seil Fritz Wiessners überreichte als kleine Erinnerung an die Zeit in Kanada.

Für mich ist dieses Seil das Symbol der Verbundenheit mit einem der ganz Großen

Bergsteigergeschichte

der sächsischen Bergsteigerschaft, den ich leider nicht mehr persönlich kennenlernen konnte.“

Der 1900 in Dresden geborene Fritz Wiessner kletterte im heimischen Elbandstein, „machte“ mit schwierigen Wiederholungen und rund 20 Erstbegehungen ebenso auf sich aufmerksam wie bei Felstouren im Böhmischem sowie in den Ost- und Westalpen. Er war im Winter 1928/29 in die Vereinigten Staaten ausgewandert. Hier hatte sich der Bergsport nur wenig entwickelt. Es gelangen ihm Erstbesteigungen und -begehungen, im Osten der USA hatte Wiessner wesentlichen Anteil an der Erschließung in den zu den Appalachen gehörenden Shawangunk Mountains. Er begann mit amerikanischen Freunden zu klettern, demonstrierte ihnen und lehrte sie, was europäisches Bergsteigen bedeutete. Mit beispielhafter Ausstrahlung setzte sich der Sachse für sportliches Klettern ein.

Fritz Wiessner nahm auch an großen Hochgebirgs-Expeditionen teil und leitete im Jahr 1939 eine amerikanische an den K 2 (8611 m) im Karakorum, dessen Erstbesteigung die Krönung in seinem Bergsteigerleben bringen sollte. Mit den Worten „*No, Sahib, tomorrow!*“ gab der Sherpa Pasang Dawa Lama das zu Wiessner hinaufführende Seil nicht mehr weiter nach und erzwang damit rund 230 Meter unterm Gipfel die Umkehr zum Lager 9. Er befürchtete die Rache der bösen Geister ...

Die Schuld für das Scheitern und für das Unglück der Expedition wurde dem Leiter Fritz Wiessner zugewiesen, es gab Verleumdungen, und ein von ihm verfaßter, abschließender Bericht wurde in Amerika nie veröffentlicht.

Er entschloß sich, künftig nicht mehr an die großen Weltberge zu gehen. Aber Fritz Wiessner kam ab Mitte der 1960er Jahre immer wieder zum Klettern in seinen heimatlichen Elbsandstein.

Klaus Wilk

Hüttentour in Vorarlberg

Der Siebenschläfer läßt nicht gerade die besten Wetterbedingungen für den Sommer erwarten. Aber die klassische Regel, daß es schlechtes Wetter nicht gibt, wenn man richtig angezogen ist, und die Hoffnung, daß sich schlechte Nachrichten der Meteorologen als Meteorolügen entpuppen mögen, beeinflussten den Plan der Wandergruppe Pirna positiv, eine Höhenwanderung in der Nähe des Rheintals am Bodensee durch Bregenzer Wald und Lechquellengebirge bis zum Flexenpaß zu unternehmen. Stationen sollten u. a. das Freschenhaus, Damüls, Biberacher, Göppinger, Freiburger und Ravensburger Hütte sein. Da für die Tour 14 Tage vorgesehen waren, verblieb ausreichend Zeit, von den einzelnen Quartieren aus die Umgebung zu erkunden und hinsichtlich des Gepäcktragens Ruhepausen einzulegen.

Am letzten Tage des Juli reisten wir per Bahn in Dornbirn an. Eine Talgruppe bezog in Egg stationäres Quartier, die Wanderer benutzten den Postbus bis zum Bödele, einer Paßhöhe zwischen Dornbirn und Schwarzenberg. Hier begann der Ernst des Lebens: erstes Ziel die knapp zwei Stunden entfernte Bregenzer Hütte der Naturfreunde. In ihr ließen sich die Nachwehen des schaukelnden Nachtzuges auskurieren.

Das ordentliche Sommerwetter hielt am nächsten Morgen noch an, als wir uns durch blumenreiche Wiesen zum Dornbirner First sahen. Gegen Mittag aber wurde der Blick von der Mörzelspitze zum Bodensee, dem Rätikon und der Silvretta getrübt, und wir hatten Not, den richtigen Weg durch den Nebel zu finden. Als wir den steilen Binnelgrat zum Hohen Freschen hinaufstiegen, hatte sich der Nebel gelichtet, und im Regen konnten wir über stark verformte Flyschbänder links hinunter in das 500 m tiefe Mellauer, rechts in das ebenso tiefe Ebnetal blicken. Der humusverschmierte Kalkfels war glatt und verlangte ganze Aufmerksamkeit. Ziemlich durchfeuchtet erreichten wir das

Freschenhaus, beobachteten die Feuerwerke der Schweizer anläßlich ihres Nationalfeiertages und freuten uns darüber, daß es nur draußen regnete.

Daß das aber der Anfang einer längeren Schlechtwetterperiode war, stellte sich erst in den nächsten Tagen heraus. In Regen und Nebel erlebten wir Damüls, mußten die meisten der dort gestellten Ziele abschreiben, wurden aber durch hervorragendes Quartier in einem Bauernhofe etwas entschädigt. Ein paar Sonnenstunden bescherten uns ein Treffen mit unserer Talgruppe und eine Besteigung der Damülser Mittagsspitze, dem dominierenden Gipfel der Umgebung.

Doch jedes schlechte Wetter hat ein Ende. Bei herrlicher Sonne konnten wir vom Faschnajoch entlang des Großen Walsertales zur Biberacher Hütte queren. Zuerst waren aber mehr als 1200 m Anstieg bis zum Hochscherejoch zu überwinden. Dafür war von dort auch die Hütte schon zu sehen. Trotzdem brauchten wir noch rund vier Stunden auf dem alpinen Steige, ehe wir die Hütte betreten konnten.

Wieder mußten wir hier ein Tagesziel opfern, die Hochkünzelspitze. Auch der Weimarer Steig über die Braunarlspitze fiel regelrecht ins Wasser. Das Wetter zwang uns, den Talboden des Großen Walsertales zu queren und auf der Gegenseite des Hanges die verlorenen Höhenmeter und einiges mehr bis zur 2250 m hoch gelegenen Göppinger Hütte zurückzugewinnen.

Der Dauerregen der tieferen Lagen hatte hier zu einer soliden Schneedecke geführt, und wir waren froh, daß uns brauchbare Sicht und hochstehende Markierungssteine in die wohl geheizte Hüttenstube leiteten. Über Nacht wurde den Schuhen Gelegenheit geboten, das aufgenommene Wasser in einer künstlichen Trocknungsaktion an den Winterraum der Hütte abzugeben, was teilweise auch gelang.

Dafür lag der Schnee am nächsten Morgen etwa 25 cm hoch, der Schneesturm peitsch-

Bergwandern in den Alpen

te bei minus 4 Grad um die Hütte, und der Weiterweg war nicht erkennbar. Statt dem Freiburger Höhenweg zu folgen, stiegen wir ins Formarintal ab und benutzten den Wanderweg neben der Mautstraße zur Freiburger Hütte. Das klingt einfach, bedeutete aber, sich nach dem Ende des Schnees wieder wie schon so oft durch die knietiefen, schlammigen und wassergefüllten Trittspuren der Kälber zu quälen, den am Schuh hochsteigenden Schlamm von Zeit zu Zeit im nassen Grase zu reduzieren und am Ende vor der Hütte noch eine Vollwäsche der Fußbekleidung durchzuführen. Trotzdem machte es Freude, wenn z. B. der Frühlingsenzian seine zarten Blüten durch die Schneedecke steckte oder die meterhohen gelben Enziane an das würzige Getränk erinnerten. Wir hätten aber auch gern Glühwein in unseren Trinkflaschen gehabt.

Die Freiburger Hütte oberhalb des Formarinsees glich einem Fahrerlager. Mountainbiker,

wohin man auch blickte. Gott sei Dank war unser 10-Mann-Lager nur durch uns belegt, so daß wir auch die Rucksäcke in dem niedlichen Zimmer unterbrachten. Im Sonnenschein des nächsten Vormittages zeigten sich die Hüttengipfel tief verschneit. Durch das Klesenza-Geschrof wanderten wir in tiefere Bezirke, genossen beim Klesenza-Senn eine Brettjause und kamen über die Obere Laguzalm in die Hütte zurück, als kontinuierlich neue Biker im Fahrerlager eintrafen.

Durch das wärmere Wetter hatte sich die Schneegrenze deutlich nach oben verschoben, so daß wir am folgenden Tage die Rote Wand ins Visier nehmen konnten. 100 m unter dem Gipfel mußten wir aber im Schneesturm umkehren. Trotzdem hatten wir Freude an der Tour. Zwar führt der Weg erst über Geröll in die Schwarze Furka, dann aber gesichert über Schieferfelsen zu dem markanten Oberen Sätteln und ausgesetzt durch die Schneebänder in die Nordseite. Dabei hatten

wir einen schönen Blick auf die 1000 m tiefer in der Sonne gelegene Klesenza-Alm. Mit fallender Höhe wurden die Lebensgeistermunterer, das Schneien hörte auf. Bei strahlender Sonne fielen wir in die Hütte ein. Gegen Gebühr konnten wir duschen, auch wenn die Duschdauer noch vor Abgabe von warmem Wasser bereits abgelaufen war.

Am nächsten Tage hieß es, alles Gepäck aufzunehmen. Der Übergang zur Ravensburger Hütte führte durch das Steinerne Meer und über den Gehrengrat. Gut 500 m Anstieg durch farblich gut unterschiedene, steil aufgerichtete Dolomit- und Kalksteinlagen leiteten zu einer begrasten Hochfläche mit herrlicher Kalkflora und wahren Kolonien von Frühlingsenzian und Schusternägeln. Der Gehrengrat selbst bricht nach Osten senkrecht in den Dalaaser Schütz ab. Der Abstieg dahin erwies sich als problemlos, obwohl uns gleich am Anfange eine angeseilte Partie entgegenkam. Am Schütz richteten wir die Mittagspause ein. Jetzt waren es noch ungefähr 1 ½ Stunden bis zur Ravensburger Hütte, die im Bereiche der höchsten Gipfel des Lechquellengebirges liegt. Allerdings ging es vorher wieder durch ein systematisch von den Rindviechern zerstampftes Gelände. Die Hütte liegt reichlich 100 m über dem Spuller See. Da der See mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar ist und schönes Wetter herrschte, war das Hüttengelände gut besucht. Mit böhmischem Akzent wurden wir empfangen, in die vorbestellten Zimmer eingewiesen und konnten in der letzten Tagessonne die Umgebung und das Fehrenburger Bier genießen.

Der nächste Morgen strahlte in der Sonne. Trotzdem machten sich nur wenige Gäste zur Besteigung des Spuller Schafberges auf den Weg. Schafberg, das klingt etwas verächtlich. Aber der Wegweiser empfahl den Aufstieg nur für Geübte, und dafür waren nicht nur die zu überwindenden 730 Höhenmeter ausschlaggebend. Am Rande einer steilen Erosionsrinne gelangten wir durch blühende

Alpendostflächen zu einem Sattel, von dem aus der scharf gegen den Dalaaser Schütz abfallende Südostgrat zum felsigen Gipfelaufbau aus Oberrätkalk führte. Als einmalig erwies sich die Gipfelrundsicht: im Norden das Allgäu mit Hohem Licht und Mädelegabel, im Osten die Lechtaler Alpen mit der Valluga, jenseits des Arlbergpasses die Verwallgruppe mit Hohem Riffler und Patteriol, im Süden Silvretta mit Piz Buin, Piz Inard, Großlitzner und Seehorn und im Westen das Rätikon bis zur Schesaplana. Es dauerte lange, ehe wir uns von diesem Anblicke lösten. Beim Absteigen konnten wir uns noch einmal ausgiebig der Bergflora widmen, den Schokoladengeruch der Kohlröschen einatmen und den aspektbestimmenden Alpenklappertopf bewundern.

Der nächste Morgen brachte Sichtweiten unter 50 m. Ab und zu riß der Nebel auf, und dann regnete es richtig. Die Abschlußtour sollte nach Lech über das Madloch und den Zürser See führen. Durch das Wetter bedingt, reduzierten wir die geplante Leistung und legten fest: Abmarsch 10 Uhr über das Stierlochjoch. Dadurch verkürzten wir den Weg auf rund die Hälfte. Und tatsächlich hörte 10 Uhr der Regen auf, und wir erreichten Lech trocken und bei eitel Sonnenschein.

Alles weitere war Sache der öffentlichen Verkehrsmittel: Busfahrt nach Dornbirn, Vereinigung mit der Talgruppe, Zugrückfahrt über München nach Pirna.

Hinter uns lagen 9.200 Höhenmeter, nahezu 88 Stunden reine Wanderdauer, die Bekanntschaft mit zahlreichen Hütten, ihren Besuchern und ihrer Organisation. Wir hatten 9 Gipfel bestiegen, Erfahrungen mit den Wintervorschlägen gesammelt, konnten die Gefährlichkeit nasser Grassteilhänge einschätzen, erfreuten uns an den bunten Bergwiesen und bedauerten, daß wir so wenige der gesehenen Gipfel kannten.

Jetzt warten wir darauf, unser Wissen zu vervollständigen. Man kann eben süchtig werden!

Karlheinz Baumann

5:2 nach Verlängerung

Ein kleiner WM-Rückblick aus bergsteigerischer Sicht

Die Fußball-WM im eigenen Land war für viele Berg- und Sportfreunde das (Sport-)Ereignis des Jahres. So auch für mich, denn wann gibt es eine bessere Gelegenheit, reichlich 6 Wochen Urlaub zu bekommen, als die Zeit, in der sonst jeder im Lande bleiben möchte, um keines der spannenden Spiele zu verpassen?! Während im Frühjahr hierzulande also eifrig Großbildfernseher oder Video-beamer gekauft wurden und die Biergärten sich auf den E-Fall vorbereiteten, buchte ich für den 31. Mai ein Ticket ins garantiert biergartenfreie Islamabad.

Das Ziel, welches wir während der turbulenten WM-Wochen im pakistanischen Karakorum in Angriff nehmen wollten, war mir kein unbekanntes: der Batura II - mit 7762 m von vielen Experten als derzeit höchster unbestiegener Berg der Erde angesehen - hatte schon 2002 (genau während der letzten Fußball-WM!) einen Versuch unserer damals sächsisch-thüringischen Expedition abgewehrt. Bei anhaltend schlechtem Wetter (es war das einzige Jahr seit Jahrzehnten, in dem in der gesamten Saison kein einziger der hohen Karakorum-Gipfel bestiegen werden konnte!) erreichten wir damals 7100 m und mußten schließlich aufgrund extremer Lawinengefahr umkehren. 1 : 0 für den Batura - es konnte diesmal eigentlich nur besser werden.

Mein Seilpartner bei diesem erneuten Versuch war Bruce Normand, ein in der Schweiz lebender Schotte, der neben dutzendweise schwersten Nordwänden in den Alpen auch eine ganze Reihe 6000er-Erstbesteigungen in Himalaya und Karakorum gemacht hat.

Nach mühevолlem Bürokratie-Marathon in Islamabad und einem dreitägigen Anmarsch bei durchgehend schlechtem Wetter erreichten wir am 8. Juni mit leichter Verspätung gegenüber unserem Zeitplan, aber trotzdem gerade noch pünktlich zum WM-Start unser zu diesem Zeitpunkt noch tiefverschneites Basislager auf 4000 m Höhe. Unserem langjährigen Freund und Basecamp-Koch Jehangir kam diesmal die zusätzliche Aufgabe zu,

die per BBC-world im Basecamp empfangenen Fußballergebnisse stets möglichst zeitnah zu uns hoch an den Berg zu funken, doch zunächst hatten wir vier weitere Schlechtwettertage lang Gelegenheit, selbst am Mini-Weltempfänger den verrauschten Live-Berichten zu lauschen. Dann hörte es endlich auf zu schneien, und wir starteten in die erste Halbzeit. Diesmal kamen wir aus einem komplett anderen Tal als 2002, und unsere Route würde erst 2000 m weiter oben auf die von damals treffen.

Schon nach 6 Tagen harter Arbeit hatten wir nicht nur unser zweites Hochlager an diesem Vereinigungspunkt der Routen errichtet, sondern außerdem mehr als 100 kg Nutzlast auf knapp 6000 m Höhe transportiert: Brennstoff und Verpflegung für 2 Wochen sowie eine Vielzahl von Ausrüstung, die ich in so großer Höhe nie zuvor in der Hand gehalten hatte: ein Dutzend Klemmkeile, kiloweise Friends und Felshaken - eben die ganze Schlosselei, die es braucht, um eine schwierige kombinierte Linie durch den teilweise senkrechten Plattenpanzer der Batura II-Südwand anzugehen. Das Wetter war mittlerweile stabil, und Deutschland hatte sich bis ins Achtelfinale vorgekämpft - alles verlief nach Plan!

Bereits die nächste Etappe zeigte uns jedoch, daß die ungewöhnlich starken Schneefälle der ersten Junitage hier oben nicht ohne Wirkung geblieben waren: anstrengendes Spuren im knietiefen Pulver war angesagt - und das nach einer Woche Sonne auf einer Südseite! Trotzdem stand schon 2 Tage später Lager 3 in 6600 m Höhe und damit am Beginn der eigentlichen Schwierigkeiten. Schon kurz darauf mußten wir feststellen, daß unsere geplante Linie, eine steile Felsrampe, die als einzige Schwachstelle die fast 1000 m hohe, großteils senkrechte Gipfelwand des Batura II durchzieht, bei diesen Bedingungen kaum kletter- und erst recht nicht sichtbar war: Dort, wo wir uns glasiges Eis erhofft hatten, verzierte lediglich ein halber Meter krustiger Pulverschnee die glatten Platten -

jegliches Klettern war mehr oder weniger ein ungesichertes Wühlen auf unsicherem Grund. Schweren Herzens mußten wir einsehen, daß unsere geplante Route bei diesen Bedingungen schlicht und einfach nicht machbar war.

Zwei Tage später blieben wir schließlich auch auf unserer Ausweichvariante (in einem riesigen Umweg die Gipfelwand rechts umgehend, um auf die flachere Nordseite zu gelangen) auf etwa 7000 m Höhe im hüfttiefen Schnee stecken. Das Wetter war immer noch phantastisch, aber angesichts der Schneelage nützte uns das wenig. Ein letzter Versuch endete am 24. Juni bereits im Lager 3; der zunehmende Wind hatte selbst unsere Spuren bis dorthin komplett wieder verblasen lassen, und jeglicher Höhengewinn war ein kräftezehrendes Wühlen in lawinengefährdetem Gelände. Sicher, mit Anstrengung bis zur letzten Konsequenz hätten wir es bestimmt nochmal ein paar hundert Meter höher geschafft, doch der Gipfel lag bei diesen Bedingungen einfach weit jenseits unserer Reichweite. Zudem war das Ende der langen Schönwetterperiode absehbar, und erneuter Schneefall würde die Gipfelwand für weitere Wochen unpassierbar machen, so daß uns an dieser Stelle nur noch der sofortige Abbruch sinnvoll erschien. 2 : 0 für den Batura.

Noch hatten wir jedoch fast 3 Wochen Zeit, und die wollten wir nutzen! Mit enormer Kraftanstrengung schafften wir es binnen einer Woche, sämtliche Lager am Berg wieder zu berräumen und das komplette Basislager mit Hilfe einiger Träger und eines tollkühnen Jeepfahrers etwa 40 km nordwestlich in ein anderes Tal zu verlegen. Hier waren die Gipfel mehr

als 1000 m niedriger, und der Schnee mußte einfach besser sein! Zunächst zwangen uns zwei Tage Dauerregen und Schneefall zur Untätigkeit, doch am 4. Juli klarte es endlich auf, und mit 26 kg schweren Rucksäcken setzten wir uns vom Basecamp auf 4040 m Höhe in Bewegung. Unser Ziel: Erkundung einer möglichen Aufstiegsroute und im gleichen Zuge Versuch der Erstbesteigung des 6211 m hohen Nadin Sar - eines phantastischen Fels- und Eisgipfels im äußersten Nordwesten des Karakorums.

Erst spät am Abend erreichten wir einen brauchbaren Zeltplatz auf 5500 m Höhe zu Füßen der steilen Gipfelflanke des Nadin Sar. Die Nacht war kurz, und schon 2 Uhr morgens surrte wieder der Kocher. Die gewählte Route war einfach nur perfekt - schon 8 Uhr morgens trennten uns nur noch 200 Höhenmeter vom Gipfel. Doch damit erreichten wir auch die Höhe, in der schon am Batura der Schnee katastrophal schlecht war. Schlagartig wurde der Aufstieg zum K(r)ampf - an eine vernünftige Sicherung war in der steilen Flanke und am überwächten Gipfelgrat

kaum zu denken, und jeder Klettermeter verlangte äußerste Vorsicht. Es vergingen noch satte 5 Stunden, ehe wir 13 Uhr endlich den höchsten Punkt erreichten - der Anschlußtreffer zum 2 : 1! Der Abstieg verlangte noch einmal volle Konzentration, ehe wir nach 13 Stunden nahezu pausenlosem Unterwegssein wieder im Lager ankamen. Schon am nächsten Tag gelang uns an einem 5800 m hohen Nachbargipfel, den wir zu Ehren unseres Kochs auf Jehangir Sar taufte, der Ausgleich, und 2 Tage später - nach erneutem Aufbruch vom Basecamp aus in ein anderes Seitental - gingen wir erstmals in



Aufstieg am Mamu Sar, hinten ein weiterer, unbestiegener 6000er

Karakorum-Expedition

Führung: Caboom Sar, 6186 m - bis dato ebenfalls unbestiegen.

Eigentlich war unsere Zeit nun fast abgelaufen, aber kurz vor dem Schlußpiff setzten wir nochmals alles auf eine Karte und marschierten mit viel Gepäck, aber wenig Hoffnung auf eine gangbare Route in Richtung westlicher Yashkuk-Gletscher. Am Talende ragen dort zwei imposante Berge empor, die ich gut kannte: 1998 war mir (damals gemeinsam mit Jörg Ehrlich, Dieter Rülker und Frank Polte) von der anderen Seite her die Erstbesteigung der beiden Gipfel gelungen, die wir auf Kutshkulin Sar (6074 m) und Sax Sar („Sachsenspitze“, 6240 m) taufte. 8 Jahre später (bzw. zwei Tage nachdem Italien Weltmeister wurde) konnte ich meine Gipfelsammlung in diesem Gebirgskamm nun vervollständigen: mit Sax Col View Peak (5780 m) und einem weiteren unbestiegenen 6000er gelangen uns noch zwei schöne Erfolge. Den unbenannten 6096 m hohen Gipfel taufte wir zum Andenken an den 2004 am Nanga Parbat tödlich verunglückten Günter Jung auf „Mamu Sar“ (Günter wurde von den Einheimischen stets liebevoll mit „Mamu“ angeredet, was soviel wie „älterer Onkel“ bedeutet und in Pakistan eine sehr respektvolle Bezeichnung ist).

Als wir 2 Tage später bei strömendem Regen unser Basislager verließen, ahnten wir noch nicht, daß die Heimreise über vom Unwetter weggespülte Wege und Straßen eine ziemliche Odyssee werden würde. Das Fazit eines traumhaften Bergabenteuers stand jedoch damals schon fest: 5 : 2 gewonnen und noch immer genügend Ziele und Ideen im Batura Muztagh, um vielleicht auch irgendwann nochmal einen dritten Versuch am Batura II zu wagen ... Hoffentlich ist bald wieder Fußball-WM!

Markus Walter

PS: Vielen Dank an alle, die unsere Grußpostkartenaktion unterstützt haben!

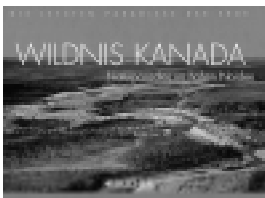
Ausführliche Infos gibt's wie immer unter www.alpinclub.com

Naturparadies im Hohen Norden

Kanada ist nach Rußland das flächenmäßig zweitgrößte Land der Erde. Während sich im Süden die großen Städte und der weitaus größte Teil der Bevölkerung konzentrieren, ist der Norden fast menschenleer und unerschlossen. Die drei Nordterritorien - Northwest Territories, Yukon Territory und Nunavut (erst 1999 gebildet) - umfassen etwa 40 % des Gesamtlandes, haben aber nur eine Bevölkerungsdichte von 0,025 Menschen je Quadratkilometer. Riesige Gebiete sind praktisch menschenleer und von der Zivilisation noch nicht erschlossen. Hier hat sich die Natur unermeßliche Rückzugsräume bewahrt: dichte Wälder, ewiges Eis, hohe Gebirgsmassive, undurchdringliche Sümpfe und ungebändigte Flüsse. Der Norden Kanadas verspricht grenzenlose Einsamkeit in ungezählter Natur. Die wenigen Abenteuerurlauber können hier ihrem Drang freien Lauf lassen. Extrembergsteiger finden in den arktischen Gebirgen unzählige Möglichkeiten für spektakuläre Erstbesteigungen.

In überwältigenden Farbbildern zeigt der kompakte Bildband die Naturschönheiten dieser oft lebensfeindlichen Natur. Aber auch Kultur und Leben der einheimischen Bevölkerung werden eindringlich dargestellt. Kurze, sehr informative Spezialkapitel über Flora und Fauna, Kunst und Geschichte und ein allgemeiner praktischer Reiseteil ergänzen den Inhalt.

Ein Buch, das durch seine spektakulären Fotos Ambitionen weckt auf die letzten Naturparadiese unserer Erde und das Prädikat ausgezeichnet verdient!



Karl Teuschl/Wolfgang R. Weber:
Wildnis Kanada

C. J. Bucher Verlag München 2006
288 Seiten
29,90 Euro

Vulkantourismus

Vulkane haben eine unwiderstehliche Anziehungskraft. Viele dieser über die ganze Erde verstreuten Feuerberge sind noch aktiv und sorgen oft für Angst und Schrecken. Die Annäherung an die Vulkanberge wird jedoch heute vielen Touristen, dank umfassender Organisation, leicht gemacht. Bekannte Namen im europäischen Raum (Vesuv, Ätna, Stromboli) und außerhalb von Europa (Ararat, Kilimanjaro oder die Vulkane auf Kamtschatka) inspirieren immer wieder dazu, das besondere Abenteuer zu suchen.

Allerdings muß man bei solchen Unternehmungen vieles sehr sorgfältig vorbereiten. Der vorliegende Vulkanratgeber ist dafür sehr gut geeignet. Er informiert insbesondere über Vulkangebiete und deren Gefahren, Ausrüstung und Vorbereitung, Vulkanbesteigungen sowie sportliche Aktivitäten an und auf Vulkanen.

Das Kapitel Vulkanreisen informiert über bekannte Ziele in Italien, Island und Deutschland, die touristisch gut erschlossen sind.

Lothar Fritsch:
Vulkane erleben

Conrad Stein Verlag
Welter 2005
140 Seiten
7,90 Euro



Kathedrale aus Granit

„... auf den zersplitterten Graten der überweltlichen Granitsäulen des Badile“ (Walter Flaig, 1934); „Universum der Apokalypse“ (Pierre Mazeaud, 1968); „Eines der letzten Bergsteigerparadiese“ (Christoph Stiebler, 1969). Mit diesen überschwenglichen Worten wird ein Berg (und die ihn umgebende Landschaft) beschrieben - der 3308 m hohe Piz Badile im schweizerischen Bergell. Trotz seiner abweisenden Flanken und schweren Zugänglichkeit weckte er schon früh die Begehrlichkeiten einheimischer und vornehmlich briti-

scher Alpinisten. So bestieg dann auch der Brite Coolidge mit seinem aus Chamonix stammenden Führer Devouassoud im Jahre 1867 den Gipfel über den Südgrat, den heutigen Normalweg, als erster. In der Folgezeit hinterließen viele namhafte Bergsteiger ihre Spuren am Badile. Die auch als „Himmelsleiter“ bezeichnete Nordkante fand 1923 durch Alfred Zürcher und Walter Risch ihre Bezwingung, eine damals unglaubliche Leistung. Später lockten die Nordost- und Nordwestflanken. Hier verewigten sich Riccardo Cassin, Vittorio Ratti, Gaston Rebuffat und Hermann Buhl mit ihren auch heute noch anspruchsvollen Routen. Dann kamen die Zeiten mit Claudio Corti, Alessandro Gogna, und auch Frauen wie Loulou Boulaz oder Yvette Vaucher mischten sich in die erste Reihe. Den vorläufige Abschluß der Erschließung bilden die Vertreter der modernen Richtung wie Igor Koller und Ruedi Homberger.

Das Buch gibt einen ausführlichen Einblick in die bergsteigerische Erschließung des bedeutendsten Bergell-Gipfels. Und nicht nur das, es ist ein Spiegelbild der Entwicklung vom „Eroberungs“-Alpinismus bis hin zum Abenteuer- und Plaisirklettern. Aufgelockert wird die akribische Statistik durch authentische Erlebnisberichte und Biographien. Das Vorwort stammt vom legendären Riccardo Cassin.

Ein Buch von Bergsteigern für Bergsteiger



und eine exzellente Monographie eines außergewöhnlichen Berges!

Marco Volken:
Badile - Kathedrale
aus Granit
AS Verlag Zürich 2006
220 Seiten
39,80 Euro

Geheimtip

Die Seealpen in den südwestlichen Ausläufern der Alpen gehören im deutschsprachigen Raum zu den unbekanntesten Alpenregionen. Schon die Zufahrtswege dahin sind lang, und zum anderen wird im italienisch-französischen Grenzgebiet die deutsche Sprache kaum verstanden.

Es ist ein Gebirge der Gegensätze: die Küste des Mittelmeeres ist von den über 3000 m hohen Gipfeln (Cima Argentera, 3297 m) kaum 40 km Luftlinie entfernt; am Mont Clapier (3045 m) befindet sich der südlichste Alpengletscher. Eine überaus reichhaltige Flora und Fauna mit sehr seltenen Arten sowie über 4000 prähistorische Felszeichnungen sind besondere Höhepunkte. Dabei ist die Berglandschaft vom Massentourismus verschont geblieben, und das soll dank der beiden Nationalparks (Seealpenpark/Italien, Mercantour Nationalpark/Frankreich) so bleiben. Die Verantwortlichen setzen auf einen naturverträglichen Wandertourismus. So kann man hier tagelang wandern, ohne vielen Menschen zu begegnen.

Leider gibt es für die Seealpen kaum deutschsprachige Literatur. Deshalb ist den Autoren zu danken, etwas Licht in das Dunkel gebracht zu haben. Der Führer beschreibt eine 13tägige Rundwanderung, die aber auch um die Hälfte verkürzt werden kann. Dabei sind viele Varianten und Kombinationen möglich. Eine ausführliche Einführung zu den Seealpen verhilft dem Bergwanderer zu eindrücklichen Erkenntnissen über das Gebiet.

Ein echter Geheimtip für diejenigen, die noch intakte und weniger bekannte Alpenregionen kennenlernen möchten.

**Werner Bätzing/
Michael Kleider:
Die Seealpen**

Rotpunktverlag
Zürich 2006
216 Seiten
24,- Euro



Vom Hochkönig zum Hochkalter

Das inhaltliche Spektrum des neuen Tourenführers ist außerordentlich groß. Es schließt nicht nur die eigentlichen Berchtesgadener Alpen ein, sondern beschreibt auch Touren im Steinernen Meer und in den Loferer und Leoganger Steinbergen. Damit ist auch die Vielfalt der vorgeschlagenen 60 Routen begründet.

Wie der Verfasser in seinem Vorwort betont, wendet er sich an den erfahrenen und ambitionierten Bergwanderer und Normalbergsteiger. Das Spektrum reicht von einfachen, aber nicht leichten Höhenwegen bis zu anspruchsvollen Gipfeltouren (bis UIAA III-) und mittelschweren Klettersteigen. Dabei verwendet er ein Modell der Schwierigkeitsbewertung, das zwar offiziell (noch) nicht gebräuchlich, aber von der Aussagekraft beachtenswert ist. Folgende Kennzeichnung wird verwendet: W (Wandertour), F (Felstour), K (Klettersteig), E (Eistour, wobei Mischformen möglich sind). Ergänzt wird dieses System durch eine 6stufige Schwierigkeitsskala (z. B. W3 - Wandertour „Anspruchsvoller Bergweg in hochalpinem Gelände“). Hervorzuheben sind die fundierten und detaillierten Routenbeschreibungen, Infokästen und Tips mit jeweils wichtigen Hinweisen, nicht zu vergessen die ansehnlichen Farbfotos.

Ein Tourenführer für den erfahrenen Allroundbergsteiger!

**Mark Zahel:
Berchtesgadener
Alpen**

Bruckmann Verlag
München 2006
192 Seiten
19,90 Euro



Traumpfad

Der bekannte „Erfinder“ des Fernwanderweges München - Venedig, Ludwig Graßler, erweiterte 1994 mit dem damals aufgelegten Spezialwanderführer das Gesichtsfeld

potentieller Fernwanderer nach Osten und Norden. Das lange hinter dem Eisernen Vorhang liegende Nachbarland bot sich geradezu zum Entdecken an. Heute gehört die Tschechische Republik zur EU-Gemeinschaft, und ehemals verbreitete Vorurteile sind bereits abgebaut.

Um das an Naturschönheiten so reiche Nachbarland noch näher kennenzulernen, haben sich Autor und Verlag zu einer aktualisierten Ausgabe dieses Führers entschlossen. Auf 28 Touren von 16 km bis 32 km Länge lernt der erfahrene Wanderer die Schönheiten Niederbayerns und Südböhmens von München bis Prag kennen. Dabei kann er zwischen der 7. und 15. Etappe zwischen einem oberen und unteren Weg wählen.

Ausführliche Routenbeschreibungen, ergänzt durch hilfreiche Detailinformationen, Routenkarten und spezielle Tips, machen diese Wanderung zwischen einer und drei Wochen Dauer zu einem unvergeßlichen Erlebnis. Ein deutsch-tschechisches Ortsver-



zeichnis im Anhang ist besonders für historisch Interessierte wertvoll.

Ludwig Graßler:
Traumpfad
München - Prag
 Bruckmann Verlag
 München 2006
 144 Seiten
 11,90 Euro

Wandern in Bulgarien

Touren im Rila- und Piringebirge waren zu DDR-Zeiten beliebte Ziele. Leider sind diese Gebirge in letzter Zeit etwas in Vergessenheit geraten. Umso erfreulicher ist es, daß der Conrad Stein Verlag dieses Reiseziel mit einem kleinen Trekkingführer aus dem Dornröschenschlaf erlöst hat. Denn noch immer gibt es für die ost- und südosteuropäischen Gebirge kaum aktuelle deutschsprachige Führer.

Zur Filmdokumentation der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt: „Comeback für Lachs und Luchs“

Der beeindruckende Naturfilm „Comeback für Lachs und Luchs“ vermittelt nicht nur die vielfältige Schönheit der Sächsisch-Böhmischen Schweiz, sondern handelt auch von den Bemühungen Deutscher und Tschechen, Teile der gemeinsamen Nationalparkregion zu schützen. Die Sächsische Schweiz wurde mit einem der letzten Gesetze der DDR unter Schutz gestellt, und die benachbarte Tschechische Republik entschloß sich daraufhin, die Böhmisches Schweiz ebenfalls als Nationalpark zu schützen.

Im Film wird gezeigt, wie viel Mühen die Menschen dieser Region aufbringen, das landschaftliche Kleinod des Elbsandsteingebirges zu erhalten und für die Nachwelt zu bewahren. Dazu müssen auch wirtschaftliche Interessen, wie z. B. der Abbau von Sandstein, und die sensiblen Ökosysteme in Einklang gebracht werden.

Man erfährt vom Traum der Menschen, daß sich Lachse in der Elbe wieder wie zu Hause fühlen mögen. Durch die verbesserte Wasserqualität der Elbe und das Engagement von Naturfreunden wurde der Traum Realität: die Lachse kehrten zurück.

Die Vielfalt des Lebens läßt sich aber nur erhalten, wenn gesunde und naturnahe Lebensräume erhalten werden. In der Sächsisch-Böhmischen Schweiz sind erste Spuren des Luchses auch dafür ein Zeichen. Die streng geschützten Wildkatzen sind zurückgekehrt.

Die DVD zum Film mit einer Spielzeit von 45 Minuten kann in der Geschäftsstelle des Sächsischen Bergsteigerbundes, Könneritzstraße 33 in 01067 Dresden für 8,- Euro erworben werden und ist auch als Geschenk bestens zu empfehlen.

Ingrid Voigtmann

Was ist in diesem Büchlein alles enthalten? 25 Routenvorschläge im Rila- und Pirin-gebirge, die kombinierbar sind; kurze Beschreibung der Hauptstadt Sofia sowie von Sandanski und Blagojehrad; Einführung in die Landeskunde (Geschichte, Kultur, Bevölkerung, Natur); aktuelle Reisehinweise. Leider sind die beigelegten Übersichtskarten sehr schematisch und klein, hier sollten in Zukunft Verbesserungen angebracht sein.

Michael Moll:
Bulgarien - Wandern im Rila- und Pirin-gebirge

Conrad Stein Verlag
Welter 2006
138 Seiten
12,90 Euro



Ausrüstung

Es ist wohl immer das gleiche Problem beim Packen des Urlaubsrucksackes: was nehme ich mit, was ist notwendig und was überflüssig? Was ist die richtige funktionelle Bekleidung, welche Schuhe, Rucksäcke, Schlafsäcke sind für die jeweilige Aktivität (Wandern, Bergsteigen, Trekking, Hochgebirge, Sommer/Winter usw.) geeignet? Das Heftchen in der Reihe „Bruckmann Basic“ gibt Ratschläge, wie man sich für Outdooraktivitäten ausrüsten sollte. Weiter enthalten sind Tips für spezielle Hilfsmittel (Stöcke, Stirnlampen, Sicherheitsausrüstung etc.) und für die richtige Ernährung. Ein nützlicher Ratgeber für alle, die sich in freier Natur und fernab von der Zivilisation bewegen wollen.

**Bernd Ritschel/
Christian Schnee-
weiß:**
Ausrüstung Outdoor
Bruckmann Verlag
München 2006
96 Seiten
8,90 Euro



Schwarze Säulen

Der Kletterführer Mayen beschreibt ein Klettergebiet, wie es einzigartig in Mitteleuropa ist. Fester, rauher Basalt wartet mit unvergleichlichen Riß- und Verschneidungslinien auf Kletterer, die das Besondere suchen. Von komplett mit Bolts abgesicherten Wandklettereien bis hin zu „cleanen“ Rissen ist für jeden etwas dabei.

Der „Hausmeister“ des Gebietes, Alexander Schmalz-Friedberger, beschreibt auf 264 Seiten im verlagstypischen A5-Querformat über 700 Routen. Dabei ist das Buch keine bloße Toposammlung, sondern es erzählt auch die Geschichte des Kletterns in dieser landschaftlich so reizvollen Region. Unterhaltsame Zitate und spaßige Comics sorgen für Kurzweil in der Kletterpause. Attraktive Kletteraufnahmen und Geschichten rund ums Klettern, eingefügt in ein ansprechendes Layout, runden das Werk ab.

Das Basaltklettergebiet Mayen ist für den reisenden Sachsen ein Muß!
(Presseinformation)



Alexander Schmalz-Friedberger:
Schwarze Säulen - Kletterführer Mayen
Geoquest Verlag Halle 2006
264 Seiten
Preis 18,- Euro

nichtgezeichnete Rezensionen:
Dieter Klotzsch

Die in der Literaturecke rezensierten Bücher können in der SBB-Bibliothek ausgeliehen werden. - Käuflich erwerben kann man die Bücher im Buchhandel bzw. teilweise in Bergsportgeschäften. - Beim SBB erhält man u. a. regionale Kletter- und Wanderführer und Publikationen zur sächsischen Bergsteigergeschichte sowie DAV-Literatur.

Landschaft im Licht

Hinz und Kunz werden diesen Bildband nicht kaufen. Aber nicht jeder ist *Hinz und Kunz*.

Diese beeindruckende Publikation gehört schlicht und einfach in die Hand von jedem Freund der einzigartigen Landschaft Elbsandsteingebirge. Werfen Sie alles bisher Gekaufte aus Ihrem Bücherregal, entscheiden Sie sich nur für diesen wegweisenden Bildband. Ihre Freunde werden entdecken, mit wem sie sich eingelassen haben.

Jede Seite schreibt eine eigene und nachvollziehbare Geschichte. Geht man beim Blättern auf die nächste Seite der in über 15 Jahren mit großer Hingabe im Bild festgehaltenen Landschafts- und Kletterszenen, so möchte man gleich wieder auf das vorhergehende Foto zurückblättern. Alle Farbbilder wurden mit großer Sorgfalt ausgewählt und halten deshalb dem Vergleich stand. Man spürt regelrecht das Rätselhafte und Uner-

gründliche, was dieses Elbsandsteingebirge ausmacht, wenn es von einem Meister der Landschaftsfotografie „mit Licht“ festgehalten wird.

Ergänzend zum Bildband wird der Leser in einfühlsamer Weise über die Geschichte und Natur informiert. Fotografie und Text bilden ein harmonisches Gesamtwerk. Der Neugierige erhält eine Einladung zum Besuch dieser geheimnisvollen Landschaft, der Kenner erfährt Wissenswertes aus neu erschlossenen Quellen. Texte und Fotograf ergänzen sich in bewundernswerter Weise. (H.G.)

Hans Brichzin/Helmut Schulze:

Landschaft im Licht - Elbsandsteingebirge

Eigenverlag Dresden 2006
120 Seiten
Preis 24,80 Euro



3. Bergsichten

DAS BERGFILMFESTIVAL IN SACHSEN



NEU 17.-19.11.2006

HÖRSAALZENTRUM DER TU DRESDEN

:: LUIS TRENKER - BERGFILM-KLASSIK-NACHT ::

:: 16 BERGFILME :: 4 SKIFILME :: 2 FILM-DIA-SHOWS ::

:: 2 DIAVORTRÄGE :: WETTBEWERB DER KURZBEITRÄGE ::

**SPECIAL GUESTS: CATHERINE DESTIVELLE (F), EVA ALTMEIER-KARL (D)
KURT DIEMBERGER (I), ROBERT JASPER (CH), U.A.**

**VIELSEITIGES RAHMENPROGRAMM MIT WORKSHOPS, AUSSTELLUNGEN,
GESCHICHTSKONFERENZ, GASTRONOMIE UND KINDERBETREUUNG**

WWW.BERGSICHTEN.DE

16. SBB-Bergabend mit Jörg Stingl

2004 folgte er gern unserer Einladung zum jährlichen Bergabend und stand auf der Bühne des TU-Hörsaales Rede und Antwort. Der Grund für die Einladung war die Tatsache, daß der SBB die stolze Mitgliederzahl von 8848 (was der Mount Everest-Höhe entspricht) erreicht hatte. Jörg versprach wiederzukommen, wenn er die „Seven summits“, d. h. die jeweils höchsten Gipfel aller Kontinente, bestiegen hätte.

„Seven summits“ ist die Erfindung eines spleenigen amerikanischen Multi-Millionärs mit Namen Dick Bass, der erstmals diese Idee verwirklicht und damit Reinhold Messner die Show gestohlen hat, obwohl er sich auf den Mount Everest hinauftragen ließ.

Die höchsten Gipfel sind im übrigen umstritten: Als höchster Berg Australiens bzw. Ozeaniens gilt die Carstensz Pyramide (4884 m), die aber mitten im Urwald von Neuguinea liegt und aufgrund von Unruhen heute kaum zu erreichen ist. Es tut aber auch der 2228 m hohe Mount Kosciuszko, der nun wirklich in Australien liegt. Im Juli 2006 hat sich Jörg mit letzter Kraft mit vielen anderen Bergwanderern auf diesen Gipfel hinaufgequält und ist dann mit Skiern abgefahren

Damit hat er es geschafft: 45.552 Höhenmeter sind erklommen, hier ist die stolze Bilanz:

- 2001 Mount Everest (8848 m) - der erste Sachse auf dem höchsten Berg der Welt, im Alleingang, ohne Flaschensauerstoff
- 2002 der Aconcagua über die „falsche Polenroute“, mit 6959 m höchster Gipfel der argentinischen Anden und damit Südamerikas
- ebenfalls 2002 der 5642 m hohe Westgipfel des Elbrus
- 2003 im völligen Alleingang mit Schneeschuhen, Pulka und Zelt der Mount McKinley, den die Indianer Denali nennen, mit 6194 m der höchste Berg Nordamerikas
- nochmals 2003 der Kilimanjaro (5895 m), übrigens der einzige Vulkan unter den „Seven summits“
- 2005 der Mt. Vinson, der höchsten Berg der Antarktis (4897 m), der wegen extremer Temperaturverhältnisse und orkanartiger Winde sowie einer völlig fehlenden Infrastruktur zu den gefährlichsten und kostspieligsten Bergen der Welt gehört
- 2006 nun der Mount Kosciuszko - nach dem polnischen Nationalhelden so benannt

Wir danken Jörg Stingl, daß er unserer Einladung folgt. Das ist übrigens die erste Großveranstaltung über diesen spektakulären Bergerfolg, und wir hoffen auf eine hohe Resonanz.

Felix Gaumnitz

Seven summits Unterwegs auf allen Kontinenten



Dia-Show mit Jörg Stingl

Donnerstag, 12. Oktober 2006

19.30 Uhr - Dresden

TU-Hörsaalzentrum Bergstraße

Freitag, 13. Oktober 2006

19.30 Uhr - Sebnitz

Goethe-Gymnasium Weberstraße

Kartenvorverkauf

in einigen Bergsportgeschäften
und in der SBB-Geschäftsstelle
Restkarten an der Abenkassen

Eintrittspreise:

8,- Euro (ermäßigt 5,- Euro)

Termine und Veranstaltungen

Der Bergsteigerchor Sebnitz singt

Sonntag 05.11.06 16.00 Uhr
Herbstkonzert, Katholische Kirche Sebnitz
Sonntag 12.11.06 16.00 Uhr
Konzert, Nationalparkhaus Bad Schandau
Sonntag 26.11.06 10.30 Uhr
Totenehrung, Hohe Liebe

Die Dresdner Bergfinken singen

Sonntag 24.09.06 14.30 Uhr
Festveranstaltung LSG, Festung Königstein
Donnerstag 12.10.06 19.30 Uhr
SBB-Bergabend, TU-Hörsaalzentrum
Freitag 17.11.06 18.00 Uhr
Bergsichten-Filmfestival, TU-Hörsaalzentrum
Sonntag 26.11.06 10.30 Uhr
Totenehrung, Hohe Liebe
Freitag 01.12.06 19.00 Uhr
Samstag 02.12.06 14.30/17.30 Uhr
Weihnachtskonzerte, Annenkirche Dresden
Samstag 16.12.06 17.00 Uhr
Wintersonnenwende, Kleine Liebe

Männerchor Sächs. Schweiz singt

Samstag 23.09.06 15.00 Uhr
Konzert, Schweizermühle
Sonntag 08.10.06 14.30 Uhr
Bergsingen, Pfaffenstein
Sonntag 17.12.06 14.30/18.00 Uhr
Weihnachtskonzerte, Kirche Papstdorf

„Kurt-Schlosser-Chor“ singt

Sonntag 10.09.06 15.00 Uhr
Bergsingen, Kleinhennersdorfer Stein
Zum Konzertort führt eine von der Naturfreunde-Gruppe organisierte Wanderung (14 km), Beginn 11.15 Uhr, Bahnhof Königstein.
Sonntag 26.11.06 11.00/17.30 Uhr
Jahreskonzert, Kulturpalast Dresden

Herbstfest am 15./16.09.06

Herbstfest von „schulz aktiv reisen“, Bautzener Str. 39 im Innenhof, Freitag, 15.09. ab 19 Uhr, Samstag, 16.09. ab 14 Uhr.
Diavorträgen und Infos zu den Bergen und Gebirgen Ararat, Damavand, Elbrus, Altai und Himalaya sowie zu den Regionen Sudan, Karelien und und und ...

SBB-Klubvertretersitzung

Montag, 23. Oktober 2006, 18 Uhr

Kulturrathaus

Königstr. 15, Dresden

Die Klubvertreter erhalten die Tagesordnung auf dem Postweg, sie wird auch auf der SBB-Homepage veröffentlicht.

Alle Klubvertreter und interessierten Mitglieder sind herzlich eingeladen.

Maxen ruft Wanderer am 10.09.06

Ab 13 Uhr feiert das Heimatmuseum 5jähriges Bestehen: Sonderausstellung „Maxen als Wanderziel“; Besichtigung von Kalkofen und Lindenmuseum; Führungen in der Kirche und am Blauen Häuselt.

Kletterwettkampf am 23.09.06

Kletterwettkampf der OG Pirna im Klettergarten Pirna-Liebenthal. Beginn 10 Uhr, Anmeldung bis 9.30 Uhr

Bergsteigerfußballturnier 2006

Am 08.10.2006 (Sonntag!) ab 8.30 Uhr in Hohnstein. Kleinfeld (6 Spieler, Torwart). Startgeld 25 Euro. Infos und Anmeldung: Tel. 01 62 / 4 90 85 47, moritz@bergbabys.de

Mondscheinklettern am 13.10.06

Das 10. Mondscheinklettern der OG Pirna findet am Freitag, 13.10.06, ab 18 Uhr im Klettergarten Pirna-Liebenthal statt. Die Wände sind ausreichend beleuchtet, für Imbiß und Getränke ist gesorgt.

Kletterwettkampf am 04.11.06

XIII. Freiburger Kletterwettkampf (Breitensportwettkampf in allen Altersklassen) in der Jahnsporthalle (Turnerstr. 3). Beginn 10 Uhr. Anmeldungen bis 27.10.06 an: G. Zschocke, Kurt-Handwerk-Str. 7, 09599 Freiberg, g.zschocke@gmx.de

Adventsklettern am 09.12.06

Adventsklettern der OG Pirna für Kinder und Jugendliche im PKZ Pirna. Beginn 10 Uhr

Termine und Veranstaltungen



Sauberes Gebirge

HELFT MIT !

Sächsischer Bergsteigerbund
Dresdner Wandern- und Bergsteigerverein NATIONALPARK
SÄCHSISCHE SCHNECKEN

rufen alle Berg-, Wander-, und Naturfreunde auf zur
Großaktion "Sauberes Gebirge"
 am Sonnabend, dem 07. Oktober 2006





Wo geht's los ? 9:30 Uhr Rotten (Parkplatz)
 10:00 Uhr Königstein (Kuhleithen), Bertha (Schneckenstein),
 Neundorferberg, Mühlstein (Berthel),
 Schönbach (Parkplatz)

Rückmeldungen an: Winfried Poppe, Freischützstr. 7a, Dresden 80359, Tel. 0351/10547571

Einladung

Mitgliederversammlung der OG Pirna

Mittwoch

04. Oktober 2006, 19.00 Uhr

Geschäftsstelle der OG Pirna
auf dem Sonnenstein
Herbert-Liebsch-Str. 3

Tagesordnung:

1. Neuwahl des Vorstandes
2. Satzungsänderungen

Wir bitten die

- OG-Mitglieder
- Pirnaer SBB-Mitglieder
- Mitglieder der Pirnaer Klubs

an dieser Wahlversammlung
recht zahlreich teilzunehmen.

Vorstand der OG Pirna

10. Kletterwettbewerb „Grenzlandpokal“

um den Wanderpokal des Oberbürgermeisters der Stadt Sebnitz

Sonnabend, 11.11.06, SoliVital Sebnitz, Schandauer Str. 100

- | | |
|-------------------|---|
| 10.00 - 13.00 Uhr | Mädchen/Jungen (bis 10 Jahre/11 - 13 Jahre) |
| 13.00 - 17.00 Uhr | Jugend (weiblich/männlich, 14 - 17 Jahre) |
| 17.00 - 21.00 Uhr | Damen, Herren, Ältere (18 - 40 Jahre/ab 41 Jahre) |

jeder Teilnehmer hat 3 Routen zur Auswahl; Schwierigkeit und erreichte Höhe werden in Punkte umgelegt und addiert

für Erstplatzierte gibt es den Wanderpokal des Oberbürgermeisters der Stadt Sebnitz, 10er Karten für die Kletterhalle und Sachpreise

Startgebühr: Kinder 2,50 Euro, Jugend 5,- Euro, Erwachsene 7,50 Euro

Anmeldung: bitte bis 08.11.06 (für den Veranstalter wichtig!)
am Veranstaltungstag wird Nachmeldegebühr erhoben (1,- Euro)

Bergsport Arnold, 01848 Hohnstein, Obere Str. 2

Tel./Fax: 03 59 75 / 8 12 46, bergsport@arnold@t-online.de

Termine und Veranstaltungen

Festveranstaltung 50 Jahre Landschaftsschutzgebiet Sächsische Schweiz am 24.09.2006 auf der Festung Königstein

Termin schon vorgemerkt? Anlässlich von 50 Jahre Landschaftsschutzgebiet Sächsische Schweiz ist am Sonntag, 24.09., zwischen 10 und 18 Uhr auf der Festung Königstein richtig was los. Spätestens zur öffentlichen Feststunde ab 15.30 Uhr sind u. a. die Lachmuskeln gefragt: Tom Pauls und Ilse Bähnert werden uns zu Naturschutz und Tourismus im Elbsandsteingebirge gehörig ihre Meinung sagen. Das können sich an diesem Tag selbst „arme“ Wanderer und Bergsteiger leisten - für eine Kopfpauschale von 1 Euro. Auch damit möchte das Nationalparkamt „Danke“ sagen für all das, was in der Vergangenheit bereits gemeinsam gemeistert werden konnte. Wünsche bleiben immer.

In diesem Sinne: Berg heil - und heile Berge!

Dr. Jürgen Stein, Leiter Nationalparkamt

Programm

- 10 - 15 Uhr Magdalenenburg: Sonderausstellung/Vorträge
- 10 - 15 Uhr rund um die Festungsmauer: geführte Rundgänge, Experten geben Auskunft zu Landnutzung und Naturschutz
- 10 - 18 Uhr Marktplatz: Marktplatz der Kulturlandschaft, Präsentationsmarkt mit Produktverkauf
- 10 - 17 Uhr an der Eselswiese am Festungsfuß: Präsentation land- und forstwirtschaftlicher Betriebe (Technik und Tiere)
- 10 - 15 Uhr Festungsplateau: abwechslungsreiches Kulturprogramm für jung und alt, u. a. Bergsteigerchor, Elb Meadow Ramblers, Puppenspieltheater, Tanz in wilder Natur, Naturerleben für Kinder, Auftritte der Musikschule Sächsische Schweiz
- 10.30 Uhr Garnisonskirche: Ökumenischer Gottesdienst
- 15.30 Uhr Bühne Marktplatz: Festveranstaltung mit Würdigung Ehrenamtlicher, u. a. mit Umweltminister Tillich, Landrat Geisler, dem Humoristen Tom Pauls, der Musikschule Sächsische Schweiz, den Bergfinken
- 17.00 Uhr Ausklang mit den Elb Meadow Ramblers

----- hier abtrennen -----

und am Eingang zur Festung **ausgefüllt** bei den Mitarbeitern des Nationalparkamtes abgeben

Einladung

für Mitglieder Sächsischer Bergsteigerbund / Deutscher Alpenverein

Verband/Verein:

Sektion:

Wohnort:

Anzahl:

Erwachsene

Kinder ab 7 Jahre

Bitte nutzen Sie für die An- und Abreise öffentliche Verkehrsmittel.

Pendelverkehr zur Festung ab Königstein und vom Auffangparkplatz WISMUT Leupoldishain.

Kein Märchen

Kennet Ihr das Märchen von Hase und Igel? Obwohl der Hase mit langen Beinen und guter Lunge (da sicher Nichtraucher) für den Wettlauf bestens ausgestattet war, mußte er sich in der 74. Runde schwer k.o. geschlagen geben. Warum eigentlich? Es waren einfach doppelt soviel Igel wie Hasen im Spiel (Verhältnis 1 : 2). Nun ja, vielleicht war der Hase außerdem etwas arrogant.

Warum ich hier ein Märchen erwähne? Nun, so ähnlich wie dem Hasen geht es täglich den Mitarbeitern der Nationalparkwacht im Elbsandsteingebirge. Es gibt bekanntlich genügend Probleme, die es zu lösen gilt. Prompt wird dann auf die Nationalparkwacht verwiesen, die dafür ja schließlich bezahlt werde und auch bestens ausgestattet sei. Aber es sind schlichtweg zu wenige, gemessen an der Zahl von Besuchern. An einem schönen Wochenendtag im Sommerhalbjahr stehen den 10 im Einsatz befindlichen hauptamtlichen Naturschutzwarten allein im Nationalpark ca. 20.000 Besucher gegenüber (Verhältnis 1 : 2000)! Oftmals kann da lediglich nachträglich krasses Fehlverhalten festgestellt werden.

Beispiel: Wir hatten bekanntlich den wärmsten und trockensten Juli seit 100 Jahren, die

höchste Waldbrandwarnstufe, mehrere größere Waldbrände in den Affensteinen, an der Bastei, bei Dittersbach im Böhmischen und ein Betretungsverbot der Wälder von 19 bis 6 Uhr für die gesamte Nationalparkregion. Trotzdem mußte am 26.07. im Dürrebielegrund in der Boofe am Glatten Kegel eine frische Feuerstelle (Vortag) festgestellt werden. Reste von Feuerholz, Papier und Pappe lagen noch am Rand der Boofe - Einladung für das nächste Feuer. Bergsteiger eilten auf dem Zugangsweg zu Falkenwand und Mittelwand vorbei ...

Ist es wirklich nur die Aufgabe der Nationalparkwacht, bei extremer Waldbrandgefahr Feuerstellen zu beräumen und Rauchern die Zigarette aus dem Mund zu nehmen? Bitte sperrt Augen, Ohren und Nasen auf, schreit ein - auch wenn man sich mal wieder unbeliebt macht. Und gern nehmen wir auch Unterstützung an von Bergfreunden, die sich bereit erklären, als ehrenamtliche Mitarbeiter der Nationalparkwacht mitzuwirken.

Es geht bei diesem „Wettlauf“ nämlich nicht um einen Golddukaten und eine Flasche Branntwein - es geht um unser Elbsandsteingebirge.

Dr. Jürgen Stein, Leiter Nationalparkamt

Gefunden

07.05.06 am Teichstein: Schlinge + Abseil8.
SBB-Geschäftsstelle Dresden

10.06.06 am Backofen: 4 Schlingen. JSBB-
Geschäftsstelle Dresden

12.06.06 an der Brosinnadel: Grigri. Borut-
tau, Tel. 03 51 / 8 80 78 93

13.06.06 im Gühnekamin: Schlinge + Kara-
biner. Popp, Tel. 0 35 01 / 78 46 20

24.06.06 am Luginsland: Kletterführer verseh.
mitgenommen. Türpe, Tel. 03 51 / 8 02 76 39

25.06.06 am Krallenturm/Glatte Keule: Klet-
terschuhe. Krüger, Tel. 03 52 55 / 1 04 53

25.06.06 am Herkuleskopf-Kluftweg: Schlin-
ge. SBB-Geschäftsstelle Dresden

25.06.06 an der Großen Hunsikirche: schwar-
zer Seilsack. Hilbert, Tel. 03 50 20 / 7 12 77

02.07.06 an der Sandreißer/Schwager: leerer,
vermutlich gestohlener Rucksack Tatonka rot/
schwarz. SBB-Geschäftsstelle Dresden

04.07.06 in Mäuseturm-Mäuseleiter: Schlin-
ge. Braun, Tel. 03 51 / 2 02 34 57

06.07.06 am Frosch: goldener Ohrring mit
Granat. Kästner, Tel. 01 71 / 5 43 53 96

12.07.06 im Mönch-Südostkamin: Seil. Böh-
me, Tel. 01 73 / 9 55 01 18

12.07.06 im Klettergarten Liebenthal: Kletter-
hose. SBB-Geschäftsstelle Pirna

23.07.06 zwischen Weißer Spitze u. Kampf-
turm: blaue Schlinge. Tel. 03 51 / 2 02 73 50

25.07.06 auf der Schiefen Zacke: Kletter-
helm. Sauer, Tel. 01 72 / 5 37 51 18

28.07.06 auf dem Breite-Kluft-Turm: 4 Schlin-
gen. Mike.Jaeger@t-online.de

29.07.06 im Falkenstein-Schusterweg: Seil.
Abzuholen an Wochenenden auf der Freita-
ler Hütte in Ostrau.

01.08.06 am Südl. Schrammturm: Schlinge
+ Karabiner. Braun, Tel. 03 51 / 2 02 34 57

August '06 am Artariastein: HMS-Karabiner
+ Abseil8. SBB-Geschäftsstelle Dresden

Verloren

22.07.06 in Südl. Pfaffenschluchtspitze-AW:
Schlinge + Karabiner. Tel. 03 51 / 2 02 73 50

Zu verkaufen

Fachwerkhaus in Waitzdorf mit Grundstück
(1717 m²). Tel. 01 72 / 3 40 32 63

Ferienhaus (ideal für Gruppe, 18 Schlafplät-
ze) in Königstein (Richtung Pfaffendorf) mit
Grundstück (4500 m²). Tel. 01 79 / 5 35 59 91

!!! Achtung! Rucksackdiebstähle !!!

Rucksackdiebstähle hat es in der Sächsischen Schweiz in den letzten Jahren immer wieder gegeben. In diesem Jahr scheint die Serie von Diebstählen aber nicht enden zu wollen. Betroffen sind neben den bisherigen „Risiko“-Regionen Schrammsteine mit Schwerpunkt Falkenstein und Schmilka/Rauschenstein-Gebiet jetzt auch die Affensteine (besonders Wandfuß Bloßstock/Nonnengärtner) und das Bielatal (Dürrebielegrund, Grenztürme bis Burgener Turm).

Der SBB möchte an dieser Stelle alle Kletterer bitten, keine Wertsachen (wie Bargeld, Geldkarten, Ausweispapiere, Handys, Autoschlüssel, Digitalkameras) unbeaufsichtigt in den Rucksäcken zurückzulassen. Auch Kletterausrüstung wurde gestohlen. Wenn es möglich ist, sollten die Rucksäcke durch „Bodenpersonal“ bewacht werden.

Diebstähle, aber auch das Finden von möglicherweise aus Diebstählen stammenden Sachen bitte unbedingt der zuständigen Polizeidienststelle melden! Das vor allem auch, um der Polizei den tatsächlichen Umfang der Diebstähle und damit die Dringlichkeit geeigneter Maßnahmen deutlich zu machen.